Nr. 198 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonntag, 24. August 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 M, im Postbezug 2,20 M ausschl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. f. Politik: Erich Meinhard; Landespolitik u. Lokales: Wilh. Schmiedeskamp; Sport: Ernst Rottmann; f. die Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleiches. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Die Arbeitsmarktlage im Reich

Geringe Abnahme der Hauptunterstützungsempfänger. — Zunahme der Krisenunterstützten

wtb. **Berlin**, 23. Aug. Die Entwicklung der Arbeitsmarktlage im Reich in der ersten Hälfte des August 1930 ist nach einem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung gekennzeichnet durch eine geringe Entlastung der Arbeitslosenversicherung bei wachsender Zahl der Krisenunterstützten. Während im letzten Berichtsabschnitt die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Versicherung bereits um rund 28 000 zugenommen hatte, hat sie jetzt einen Rückgang um rund 3000 auf 1 494 000 erfahren. Die Krisenunterstützung hat jedoch um rund 17 000 Unterstützungsempfänger auf 1 420 000 zugenommen. Beide Einrichtungen zusammen haben eine Belastung von 1 915 000 Unterstützten erreicht. **Die Ueberlagerung gegenüber dem Stand zur gleichen Zeit des Vorjahres beläuft sich auch weiterhin auf mehr als eine Million.**

Der Rückgang der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist vermutlich im ganzen eine Folge der zahlreichen Aussteuerungen von Arbeitslosen, deren Unterstützungsansprüche erschöpft sind. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern verfügbaren Arbeitslosen ist gestiegen. Das Anwachsen von 2 765 000 am 31. Juli auf rund 2 845 000 am August, also um etwa 80 000, ist ein Zeichen für eine weitere Verschlechterung des Arbeitsmarktes. Feierschichten und Kurzarbeit haben nach den Meldungen der Landesarbeitsämter weiter zugenommen. Auch Stillegungsanträge liegen wiederum vor, wenn auch in etwas geringerem Maße als im Juli. Eine sichtbare Auswirkung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung war in der Berichtszeit nicht zu erwarten.

Nationalsozialistische Umtriebe in der Potsdamer Reichswehr?

cnb. **Berlin**, 23. Aug. (Eig. Meldg.) Von bestunterrichteter Seite will der „Abend" erfahren haben, daß innerhalb der Potsdamer Reichswehrgarnison nationalsozialistische Zellen bestehen. Das Blat führt Beispiele von Mitgliedschaft einzelner Reichswehrmitglieder bei der NSDAP. an. Auch die Nachrichtenabteilung der Reichswehr in Potsdam soll Beziehungen zu den Nationalsozialisten haben. An „Abend- und Nachtmärschen" der Nationalsozialisten hätten nach dem „Abend" 14 Reichswehrmitglieder teilgenommen, und zwar sollen die betreffenden Reichswehrangehörigen, da ihnen die Zugehörigkeit zu politischen Parteien untersagt ist, mit falschem Namen in den Ortsgruppenlisten oder aber als Einzelmitglieder bei der Reichsparteileitung geführt werden. Nach derselben Quelle bestehen auch enge Beziehungen zwischen der Potsdamer Reichswehr und dem Stahlhelm, wofür gleichfalls ein Beispiel angeführt wird.

Wie wir hierzu erfahren, ist in dieser Angelegenheit bereits eine Untersuchung eingeleitet, deren Ergebnis abgewartet werden muß.

Der Sprengstoffanschlag in Hannover

Die Hauptladung kein Sprengstoff

wtb. **Hannover**, 23. Aug. Der Polizeipräsident teilt mit: Der Sprengkörper der im Gewerkschaftshaus aufgefundenen Höllenmaschine enthielt unter einer kleinen zum Zünden bestimmten Schwarzpulverladung eine gelbliche, körnige Hauptladung, die nach der Augenscheinahme der Sachverständigen als eines der bekannten hochbrisanten Sprengmittel angesprochen wurde. Die inzwischen erfolgte chemische Untersuchung ergab dagegen, daß es sich wahrscheinlich um ein Gemisch von technischem Chlorkali, Sylvin oder einem ähnlichen Stoff, mit Kalksalpeter oder Natronsalpeter handelt. Es liegt demnach kein Sprengstoff, sondern irgendein Kali-Salpeter-Mischdünger vor. Der ganze Apparat mitsamt dem Sprengköper ist zur eingehenden Untersuchung der Chemisch-Technischen Reichsanstalt in Berlin übergeben worden.

Revision im Röntgental-Prozeß

cnb. **Berlin**, 24. Aug. Gegen das Urteil des Schwurgerichts im Röntgental-Prozeß hat nach Meldung der Berliner Blätter die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt, und zwar vor allem deshalb, weil die von dem Angeklagten Pankrath geführte Röntgentaler Nationalsozialistische Gruppe, insgesamt fünf Angeklagte, freigesprochen worden sind, obwohl nach Ansicht der Staatsanwaltschaft ihre Beteiligung an der Schießerei erwiesen ist.

In einem Schreiben an das Generalsekretariat des Völkerbundes erklärte Alt-Bundeskanzler Calonder seinen Rücktritt als Präsident der Gemischten Kommission für Oberschlesien. Der Rücktritt erfolgt aus privaten Gründen. Präsident Calonder wird noch bis Ende Juli 1931 im Amt bleiben.

Die gerettete Staatspartei

Die Deutsche Staatspartei darf ihren Namen führen

Hall-Hallsen abgewiesen

cnb. **Berlin**, 23. Aug. (Eig. Meldg.) **In dem Verfahren, das der angebliche Schriftsteller Hall-Hallsen, der Gründer der sogenannten „Staatspartei e. V." gegen Mahraun, Reichsminister a. D. Koch-Weser und den preußischen Finanzminister Höpker-Aschoff beim Landgericht 2 auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung gegen den „Mißbrauch des Namens „Deutsche Staatspartei" angängig gemacht hat, ist heute in einem besonderen Termin der Antrag auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung zurückgewiesen worden. Die Kosten fallen dem Antragsteller zur Last.**

In der Begründung der Entscheidung wird u. a. ausgeführt: Nach § 49 der Zivilprozeßordnung komme das Verfahren der einstweiligen Verfügung nur in Frage, wenn wesentliche Nachteile oder eine drohende Gefahr abgewendet werden müssen. Es müssen also schutzwürdige Interessen vorliegen. Derartige schutzbedürftige Interessen beständen im fraglichen Falle nach Ansicht des Gerichtes aber nicht, denn sie seien vom Antragsteller nicht genügend glaubhaft gemacht worden.

Ein Mahnruf des Saarlandes

Ein Aufruf der deutsch-saarländischen Volkspartei zur Sammlung des Bürgertums

wtb. **Saarbrücken**, 23. Aug. Die deutsch-saarländische Volkspartei spricht in einer Erklärung, die über 400 Unterschriften trägt, ihren Führern Röchling und Schmelzer Dank und Anerkennung dafür aus, daß sie ihre Vermittlung in den Verhandlungen zwischen Volks- und Staatspartei angeboten haben.

Weiteste Kreise, heißt es u. a. in der Erklärung, haben lebhaft bedauert, daß die Bemühungen, noch vor der Wahl zum Reichstag die langersehnte Einigung des Bürgertums zustandezubringen, trotz der Vermittlungsversuche der Führer im Saargebiet gescheitert sind. Weil wir aber für die Zukunft unseres Volkes uns mitverantwortlich fühlen und im kleinen Bereich des Saargebietes erfahren haben, wie leicht sich bei gutem Willen die notwendige Sammlung des Bürgertums bewerkstelligen läßt, deshalb halten wir Männer und Frauen des Saargebietes uns für verpflichtet, unseren Brüdern und Schwestern im Reich erneut die eindringliche Mahnung zur Einigung zuzurufen.

Die Reichswahlliste der Deutschen Volkspartei

cnb. **Berlin**, 24. Aug. (Eig. Meldg.) **Die Deutsche Volkspartei schloß, wie die DAZ. berichtet, am Sonnabend abend ihre Arbeiten zur Aufstellung der Reichswahlliste ab. Für die Reichsliste wurden folgende Persönlichkeiten aufgestellt: 1. Reichsminister a. D. Dr. Scholz. 2. Frau Oberstudiendirektorin Dr. Else Matz. 3. Generaloberst von Seeckt. 4. Geheimrat Prof. Dr. Dr. Kahl. 5. Der Beamtenführer Morath. 6. Dr. h. c. von Stauß, Direktor der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft. 7. Frank Glatzel.**

Die Zusammenstöße in Bunzlau

Drei Tote, vier Schwer- und zwei Leichtverletzte.

wtb. **Görlitz**, 23. Aug. Die bereits gemeldeten Zusammenstöße in Bunzlau, bei denen die Polizei genötigt war, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen, haben insgesamt drei Tote, vier Schwer- und zwei Leichtverletzte als Opfer gefordert. Alle weiteren Angaben über eine höhere Zahl von Toten und Verwundeten entsprechen, wie von amtlicher Stelle erklärt wird, nicht den Tatsachen.

Schwerer Zusammenstoß auf dem Rhein

cnb. **Berlin**, 24. Aug. **Ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen zwei Passagierdampfern ereignete sich, wie dem „Berliner Tageblatt" aus Bingen gemeldet wird, am Sonnabend, nachm. gegen 6 Uhr, auf dem Mittelrhein in der Nähe von Bingen. Der Schraubendampfer „Schürmann" war in einer Entfernung von 50 Meter vor dem Passagierdampfer „Glückauf", der im Begriff war, zu wenden. Die Steuerung des „Schürmann" funktionierte jedoch nicht, und der Dampfer fuhr in die Flanke der „Glückauf", die sich in voller Fahrt befand. Der Zusammenprall war so heftig, daß die Spitze des Schraubendampfers „Schürmann" die Schiffswand zertrümmerte und die Küche der „Glückauf" vollständig zerstörte. Die „Glückauf" war mit Ausflüglern dicht besetzt. Unter den 600 Passagieren entstand eine furchtbare Panik. Durch herumfliegende Trümmerstücke wurden 4 Personen schwer verletzt. 30 Personen erlitten leichte Verletzungen. Zahlreiche Passagiere wurden von einem Nervenschock befallen und konnten nur mit Mühe von der Besatzung abgehalten werden, ins Wasser zu springen.**

Dem Kapitän des beschädigten Personendampfers gelang es, das Schiff ans Ufer zu bringen, wo es sofort verankert wurde. Der Vorfall wurde am Lande glücklicherweise sofort bemerkt. Rheinschiffer und Privatpersonen eilten mit zahlreichen Booten zur Hilfe und brachten die Passagiere ans Land. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Rücktritt der polnischen Regierung

Pilsudski mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt

wtb. **Warschau**, 23. Aug. **Ministerpräsident Slawek hat heute die Demission eingereicht. Als Grund seines Rücktritts wird Ueberarbeitung angegeben, sowie die Unmöglichkeit, gleichzeitig die Funktionen des Regierungschefs und des Vorsitzenden des Regierungsblocks auszuüben. Die Demission wurde angenommen. Der Staatspräsident hat Marschall Pilsudski ersucht, die Bildung der neuen Regierung zu übernehmen. Marschall Pilsudski hat seine Antwort für Montag angekündigt. Er erklärt, daß er für den Fall der Uebernahme der Regierungsbildung die Zusammenarbeit mit sämtlichen Mitgliedern der zurücktretenden Regierung wünsche.**

Neuer Weltrekord im Rückenflug

wtb. **Bremen**, 23. Aug. Der bekannte Kunstflieger Gert Achgelis-Bremen stellte heute mittag einen neuen Weltrekord im Dauerrückenflug mit 31 Minuten auf. Der bisherige Weltrekord wurde von dem Schweizer Flieger Clardon mit 18 Minuten gehalten. Von 12 Uhr bis 12,31 Uhr flog Achgelis mit seinem Passagier, einem Herrn Osmers-Bremen, in der Rückenlage über den Bremer Flughafen. Die Flughafenpolizei nahm die einwandfreie Zeitkontrolle des gelungenen Weltrekordversuches vor.

Im übrigen hält Achgelis den absoluten Weltrekord im Rückenflug ohne Passagier mit 37 Minuten Dauer seit einem Jahr, nachdem ihn Fieseler, der deutsche Kunstfliegermeister, bis dahin mit 16 Minuten seit 1927 innegehabt hatte.

„Graf Zeppelin" zur Fahrt nach Berlin und Königsberg gestartet

wtb. **Friedrichshafen**, 23. Aug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist heute abend pünktlich 6 Uhr unter Führung von Kapitän Lehmann zu seiner Fahrt nach Berlin aufgestiegen. An Bord befinden sich 14 Passagiere. Die Ankunft in Berlin wird gegen Mitternacht erfolgen. Nach dem Passagierwechsel wird sofort der Weiterflug über die Ostsee nach Königsberg angetreten. Der polnische Korridor wird nicht überflogen. Nach einer Rundfahrt über Königsberg und Ostpreußen wird in Königsberg morgen abend zwischen 5 und 6 Uhr eine Zwischenlandung vorgenommen und nach einer Stunde Aufenthalt der Rückflug nach Berlin und Friedrichshafen angetreten werden.

Das Luftschiff wird voraussichtlich Montag abend gegen 5 Uhr wieder in Friedrichshafen eintreffen.

*

Ankunft über Berlin

wtb. **Berlin**, 23. Aug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" passierte um 11,06 Uhr das Zeitungsviertel. An dem stark bedeckten Himmel zeichneten sich die Konturen des Schiffes nur schwach ab. Die Landung des „Graf Zeppelin" in Staaken wird, wie angekündigt, gegen Mitternacht erfolgen.

*

Landung in Staaken und Start zur Nachtfahrt

wtb. **Berlin**, 24. Aug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" wurde gestern abend kurz nach 23¼ Uhr in Staaken gesichtet, machte eine längere Schleife um den Platz und landete 23,37 Uhr nachts. Das Luftschiff ist von allen Seiten mit Scheinwerfern beleuchtet. Etwa 2000 Berliner haben es sich nicht nehmen lassen, das Schauspiel der Landung während der Nacht zu genießen. Die Schutzpolizei hat erfreulicherweise dem Publikum gestattet, bis dicht an das Schiff heranzukommen. Der Direktor der Berliner Flughafengesellschaft begrüßte Kapitän Lehmann im Namen der Stadt. An der Nachtfahrt werden teilnehmen der Oberpräsident von Brandenburg Mayer und Professor Everling vom Reichsverkehrsministerium. Das Luftschiff hat nicht am Ankermast angelegt, da es nur ungefähr eine Stunde in Staaken liegen bleiben wollte.

wtb. **Berlin**, 24. Aug. **„Graf Zeppelin" ist heute nacht 0,24 Uhr, also wesentlich früher, als ursprünglich geplant war, zur Fahrt nach Ostpreußen wieder aufgestiegen.**

Von Grau nach Kanada aufgestiegen

cnb. **Berlin**, 24. Aug. (Eig. Meldg.) **Nach einer bisher unbestätigten Meldung aus Montreal ist, wie Berliner Blätter melden, der deutsche Flieger von Gronau in Ivigtut auf Grönland am Sonnabend um 14 Uhr m. e. Z. zum Fluge nach Kanada aufgestiegen. Er hat die Richtung auf Cartwright in Labrador eingeschlagen.**

Neues vom Tage

16 Opfer eines tollwütigen Hundes.

Wie der „Pester Lloyd" aus Galatz erfährt, hat sich dort eine furchtbare Katastrophe zugetragen. Ein tollwütiger Hund biß eine junge Dame, bei der innerhalb von zwei Stunden die furchtbare Seuche mit elementarer Kraft zum Ausbruch kam. Sie rannte durch die Straßen und brachte 15 Personen schwere Biß- und Kratzwunden bei. Dann starb sie unter furchtbaren Qualen. Bei zwei Personen ist der Zustand so bedenklich, daß die Ärzte Isolierung anordneten.

1404 Opfer der Erdbebenkatastrophe in Italien.

Nach der letzten amtlichen Feststellung beläuft sich die Zahl der Opfer der Erdbebenkatastrophe in Italien vom 23. Juli auf insgesamt 1404. Es wurden 677 männliche und 716 weibliche Leichen identifiziert, während 11 Leichen noch nicht identifiziert werden konnten.

Riesenbetrügereien zweier angeblicher Millionenerbinnen

Zahlreiche Geschäftsleute schwer geschädigt. Ein Notar als Helfershelfer verhaftet.

cnb. **Berlin**, 24. Aug. (Eig. Meldung.) **In den letzten Wochen haben, wie der D.A.Z. aus Breslau gemeldet wird, zwei Schwestern, die geschiedene Frau Anna Hartmann, geb. Weigmann, und die geschiedene Lehrerfrau Hedwig Schneider, geb. Weigmann, beide aus Breslau, im Hinblick auf eine angeblich zu erwartende Erbschaft in Höhe von 200 Millionen Mark zahlreiche Breslauer Geschäftsleute um Waren und Darlehen von weit über eine Million Mark geschädigt.**

Beide Schwestern traten mit der Behauptung hervor, die rechtmäßigen Erben eines Schiffskapitäns namens Bänsch zu sein, der im Jahre 1839 in Paramaribo in Niederländisch-Indien gestorben wäre und ein riesiges Vermögen hinterlassen hätte. Dieser Schiffskapitän hätte zu seiner Erbin ihre Großmutter, Frau Eleonore Hoffmann, geb. Bänsch, eingesetzt, die im Jahre 1876 gestorben ist. Die Großmutter aber sei vom Justizfiskus um ihr reiches Erbe betrogen worden. In einem Prozeß wollten die Schwestern nun die Herausgabe dieser Erbschaft vom Fiskus zu erreichen versuchen. Es gelang ihnen auch, von dem Amtsgericht in Striegau einen Erbschein auf ihre Großmutter Eleonore Hoffmann zu erhalten. **Außerdem verschafften sie sich noch eine Anzahl eidesstattlicher Versicherungen mehrerer Leute des Inhalts, daß sie in den fünfziger Jahren tatsächlich von der gewaltigen Hinterlassenschaft gehört hätten, die der Frau Eleonore Hoffmann zugefallen sei. Mit diesen Papieren haben die beiden Frauen eine der größten Betrügereien verübt, die in den letzten Jahren vorgekommen sind. Der Rechtsanwalt und Notar Dr. Stiller aus Glatz leistete dabei Hilfe.** Stiller, der gestern von der Breslauer Kriminalpolizei in Glatz verhaftet und nach Breslau geschafft wurde, hat nämlich jeweils die Zweifel beseitigt, die bei den Geschäftsleuten auftamen.

Die Geschäftsleute begnügten sich mit Zessionen, d. h. Anteilscheinen auf die künftige Erbschaft, die von den Erbinnen und ihren Helfershelfern in Massen ausgegeben wurden. Der Staatsanwaltschaft ist im Augenblick noch nicht genau bekannt, was die Betrüger alles mit diesen Zessionen erbeuteten. Es stehen noch zahlreiche Verhaftungen bevor.

Andrees letztes Lager

wtb. **Oslo**, 23. Aug. Nach der Schilderung, die der Kapitän des Seglers „Terningen" über die Auffindung der Leiche Andrées gegeben hat, steht es mit ziemlicher Sicherheit fest, daß die Expedition nicht etwa mit dem Ballon verunglückt ist. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß man es mit den Überresten eines ordnungsgemäß angelegten Lagers zu tun hat. Andrée und seine Begleiter müssen die Stelle entweder zu Fuß oder in ihrem Segelboot erreicht haben. Auf eine lange Wanderung deutet es u. a. hin, daß die aufgefundenen Mokassins und andere Ausrüstungsgegenstände sehr abgenutzt sind. Andrée, dessen Leiche, wie bereits gemeldet, außerordentlich gut erhalten ist, hat anscheinend am längsten gelebt. Die wissenschaftlichen Instrumente und die Feuerwaffen der Expedition lagen neben ihm. Er ist auch derjenige, der die letzten Eintragungen in das Expeditionstagebuch gemacht hat. Einer seiner Begleiter ist von ihm in einem improvisierten Grabhügel beigesetzt worden, um die Leiche vor Eis und Schnee zu schützen. Skelett-Teile lassen vermuten, daß auch die Überreste des dritten Mitgliedes der Expedition in unmittelbarer Nähe des Lagers gefunden werden können.

Militärrevolte in Peru

Die Meuterer im Besitz der Stadt.

wtb. **Lima**, 23. Aug. Nach einer Mitteilung der Regierung von Peru haben die Truppen der Garnison Arequipa gemeutert.

wtb. **New York**, 23. Aug. Associated Preß berichtet aus Lima Einzelheiten über die in der drittgrößten Stadt von Peru, Arequipa, ausgebrochene Militärrevolte, durch die nach den vorliegenden Meldungen die Regierung des Präsidenten Leguia ernstlich bedroht erscheint. **Die Garnison von Arequipa meuterte unter der Führung der Offiziere, nahm die Führer der Zivil- und Militärbehörden gefangen und befindet sich im Besitz der Stadt. Bisher hat kein Blutvergießen stattgefunden.** Die Regierung hat bereits Schritte unternommen, um die Bewegung niederzuschlagen. Sie beabsichtigt, Flottenstreitkräfte nach dem Hafen Mollendo in der Nähe von Arequipa zu entsenden sowie Militärflugzeuge gegen die Stadt einzusetzen.

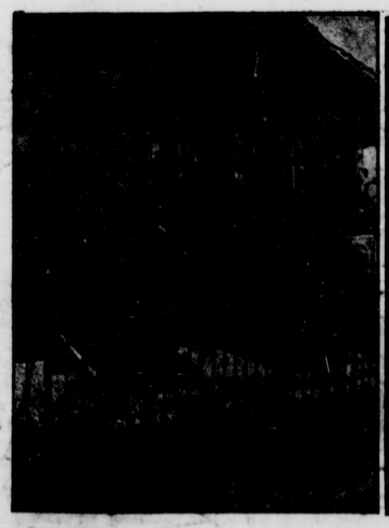
Nach amtlicher Darstellung ist die Revolte auf einen gefälschten Armeebefehl zurückzuführen, in dem es hieß, daß die Regierung beabsichtige, einen Teil der Offiziere und Mannschaften zu entlassen und eine Kürzung der Löhnung vorzunehmen.

Schmuggel mit deutschen Scheren in Newyork aufgedeckt.

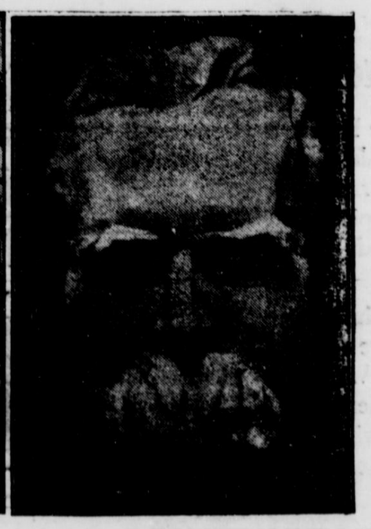
Die Newyorker Zollbehörde verhaftete drei Personen, die bei einem Versuch, einen größeren Posten deutscher Scheren einzuschmuggeln, betroffen wurden. Die Scheren waren in einer größeren Anzahl Lumpenballen verpackt. Da die Zollbehörde jedoch bereits über diesen Schmuggelversuch informiert war, ließ sie den Hapagdampfer „Albert Ballin" durch als Dockarbeiter verkleidete Zollbeamte überwachen. Bei der Abfahrt der Lastwagen, auf denen die Lumpenballen verladen worden waren, schritten sie zur Beschlagnahme.

Das Anhaltische Staatsministerium hat entsprechend dem Vorgehen Preußens mit sofortiger Wirkung das Tragen von Uniformen für Nationalsozialisten und Kommunisten in Anhalt verboten.

Zum 30. Todestag Friedrich Nietzsches



Nietzsches Grab auf dem Friedhof in Röcken bei Mersburg.



Nietzschebüste, die der Berliner Bildhauer Zieltens zum 30. Todestag des Philosophen schuf.

Am 25. August jährt sich zum 30. Male der Todestag Friedrich Nietzsches, des großen Philosophen, dessen Gedanken fast auf allen Gebieten mitbestimmend für das moderne Lebensbild wurden. Ueber Wagner und Schopenhauer kam er zu der dritten Epoche seines Schaffens, in der er in den Werken „Also sprach Zarathustra", „Jenseits von Gut und Böse" und „Der Wille zur Macht" das Ideal eines Herren- und Uebermenschen verkündete.

Manifest der Deutschen Staatspartei

Die Deutsche Staatspartei erläßt ein Manifest, das vor allem die Frage der staatspolitischen Erneuerung, sodann das Problem der kulturpolitischen Klärung behandelt und schließlich die Stellung der Partei zur Wirtschafts- und Sozialpolitik darlegt.

In bezug auf die Frage der staatspolitischen Erneuerung führt das Manifest aus, daß mit der Befreiung des Rheinlandes der Weg für eine neue und starke Innen- und Außenpolitik freigeworden sei. Gefordert wird ein neues Wahlrecht, ein von dem unberechtigten Machtwillen einzelner Stände und Klassen befreites Parlament, Beseitigung sinnlos gewordener Ländergrenzen und Länderparlamente, Aufhebung der Staatshoheit der Länder bei voller Anerkennung einer lebendigen Selbstverwaltung, eine Verwaltungsreform, deren Grundlage höchste Sparsamkeit auf allen Gebieten sein soll, Schaffung eines in seiner Lebensstellung gesicherten und unbestechlichen Beamtentums, Herbeiführung aller Möglichkeiten, um eine Revision der dem deutschen Volke im Youngplan aufgebürdeten Verpflichtungen herbeizuführen, eine gesunde Siedlungspolitik.

Zum Problem der kulturpolitischen Klärung fordert das Manifest, daß die Achtung vor den Traditionswerten deutscher Vergangenheit mit dem stolzen Glauben an die Zukunft der Nation verbunden sein muß.

Da die deutsche Kultur wesentlich durch die Kräfte des Christentums bestimmt und geformt worden sei, habe der Staat die Aufgabe, die religiösen und sittlichen Kräfte zu pflegen und zu schützen. Abzulehnen sei jeder Gewissenszwang. Die Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche soll durch die Reichsgewalt erfolgen. Jede Konfession sei dazu berufen, in ihrer Eigenart mit den ihr geschichtlich anvertrauten und in ihr lebendigen Wahrheiten und Kräften der Volksgemeinschaft zu dienen. Die Einheitlichkeit der Schulgesetzgebung für das Reich sei eine Grundforderung der Zukunft.

In bezug auf die Stellung zur Wirtschafts- und Sozialpolitik heißt es im Manifest, es gebe keine Ueberwindung der wirtschaftlichen und sozialen Not ohne grundlegende Reform des Staates und ohne Umbau seines Verwaltungs- und Steuersystems. Die Deutsche Staatspartei bejaht das Privateigentum als Grundlage einer gesunden Wirtschaft und als Vorbedingung für den sozialen und kulturellen Aufstieg. Alle sozialistischen Experimente lehnt sie ab, sie hält aber die kapitalistische Wirtschaftsordnung nur für lebensfähig, wenn Besitzlosigkeit zur Ausnahme wird und die wirtschaftlichen Führer sich der sozialen Verpflichtung bewußt sind, die mit dem Eigentum verbunden ist. Die Staatspartei erstrebt den sozialen Kapitalismus, der sich jedoch der staatspolitischen Forderung der Nation nach dem wahren Volksstaat nicht entgegenstellen darf. Die Staatspartei ist auch um wirksamen Schutz des Mittelstandes bemüht, sie fordert eine gerechte Steuerpolitik und verwirft insbesondere die zu starke Belastung des gewerblichen Mittelstandes durch die Gewerbesteuer. Gefordert wird ferner u. a. eine Agrarpolitik, die die deutsche Landwirtschaft in die Lage versetzt, der Konkurrenz des Auslandes erfolgreich standzuhalten, eine Sozialpolitik, die das System des sozialen Schutzes mit allen Mitteln vertieft, lebendige und verantwortungsbewußte Gewerkschaften als Rückhalt selbstbewußter Arbeitnehmer, Aufrechterhaltung des Schlichtungswesens und eine Reform der Schlichtungsordnung, die einseitigen Mißbrauch zum Schaden der Wirtschaft oder der sozialen Wohlfahrt ausschließt.

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahn

Bekanntlich hat der Reichsverkehrsminister die vom Reichskabinett gewünschte Eingliederung der Deutschen Reichsbahn in das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung mit Erfolg durchgesetzt. Die Reichsbahn hat sich bereit erklärt, tunlichst noch im Jahre 1930 für 350 Millionen neue Aufträge herauszugeben. Ein Teil der zur Finanzierung des ausgedehnten Reichsbahnbeschaffungsprogramms erforderlichen Geldmittel ist durch Begebung von 6prozentigen Reichsbahnschatzanweisungen aufgebracht worden. Die Emission der Reichsbahnschätze ist nicht nur voll geglückt, der zur öffentlichen Zeichnung aufgelegte Betrag wurde fast zu 50 Prozent überzeichnet. Damit ist die Reichsbahn in die Lage versetzt worden, die bisherige scharfe Drosselung ihrer sächlichen Aufwendungen einzustellen.

Neue Aufträge sind bereits vergeben und umfangreiche zusätzliche Arbeiten in Angriff genommen. Die Art des von der Deutschen Reichsbahn in enger Fühlung mit dem Reichsverkehrsministerium aufgestellten Arbeitsbeschaffungsprogramm wird eine fühlbare Belebung des Arbeitsmarktes und damit eine wesentliche Linderung der Arbeitslosigkeit zur Folge haben. Die bisher stark eingeschränkten Leistungen für den Umbau des Oberbaues werden um rund 650 Kilometer dadurch erhöht, daß 100 Millionen für den Oberbau zusätzlich aufgewendet werden. Insgesamt 80 Millionen dienen der Bestellung von Fahrzeugen und maschinellen Anlagen. Mit 50 Millionen werden Neubauten der Vermögensrechnung finanziert. 30 Millionen sind für Auffüllung der Werkstättenlager und Durchführung von Sonderprogrammen vorgesehen, 12 Millionen werden für Verstärkung der Brückenbauten und Verbesserung der Sicherungsanlagen verwendet. Alles in allem wird noch im Jahre 1930 die Reichsbahn über ihre laufenden Aufwendungen für Unterhaltung und Erneuerung hinaus für 272 Millionen Arbeit schaffen. Damit hat die Reichsregierung für die kommenden Monate die Beschäftigung von mehr als 100 000 Menschen sichergestellt.

Dem Verlangen der Reichsregierung, bei Vergebung der neuen Aufträge zugleich auf Preissenkung hinzuwirken, hat die Reichsbahn entsprochen. Verhandlungen, um erhebliche Preisnachlässe zu erzielen, sind im Gange. Die großen Aufträge, deren die Industrie dank der Initiative der Reichsregierung sowohl auf dem Gebiete der Bauwirtschaft, wie auch von Seiten der Deutschen Reichsbahn und Deutschen Reichspost teilhaftig wird, müssen zweifellos einen hinreichenden Anlaß bilden, Stoffe und Arbeiten zu den gewünschten ermäßigten Preisen zu liefern.

Das „Herkommen" im Recht

Von Geh. Justizrat Dr. Delius, Kammergerichtsrat i. R., Berlin

Infolge der Inflation und der Einstellung der Zahlung von Renten usw. hat sich die wenig empfehlenswerte Gewohnheit herausgebildet, daß, wenn nach Stabilisierung der Mark vom Gläubiger Wiederaufnahme der Leistungen gefordert wird, der Schuldner den Rechtsgrund seiner bis zur Inflation seit langen Jahren erfüllten Verpflichtung überhaupt bestreitet. Es werden dann umfangreiche Ermittlungen erforderlich; da Leute, die als Zeugen vernommen werden könnten, meistens nicht mehr leben, so muß nach Urkunden geforscht werden, die aber auch nicht aufgefunden werden können, weil man damals noch nicht so schreibselig war wie jetzt im Zeichen der Schreibmaschine. Etwa vorhanden gewesene Urkunden können durch Brand vernichtet oder sonst verloren gegangen sein. Aber auch ganz abgesehen von der Inflation gehen jetzt zahlreiche Körperschaften des öffentlichen Rechts dazu über, für Naturalleistungen, die seit Menschengedenken unbeanstandet erfüllt sind, und zwar unentgeltlich, eine Entschädigung zu beanspruchen. Man kann es den Gemeinden, denen das Reich und die Länder ja fast alle Steuerquellen abgegraben haben, bei der jetzigen schlechten Finanzlage nicht verdenken, wenn sie überall nach Einnahmen suchen. Aber den Gläubigern muß doch auch ihr Recht werden. Sie sind sogar beweispflichtig. Es ist nun, wie gesagt, sehr schwer, den Ursprung einer Berechtigung nach Jahrzehnten oder nach noch längerer Zeit nachzuweisen.

Als Hilfsmittel für die Gläubiger dient das Herkommen, die Observanz und die unvordenkliche Verjährung, welche Begriffe im Zusammenhange erläutert werden müssen, um sie verstehen zu können. Der deutsche Ausdruck für Observanz ist Herkommen. Er ist aber undeutlich, weil als Herkommen auch die gewohnheitsmäßige Ausübung eines subjektiven Rechts (z. B. die „herkömmliche" Benutzung eines Weges durch bestimmte Personen) i. S. von unvordenklicher Verjährung gebraucht wird. Das Reichsgericht hat in seinem Urteile vom 14. 3. 1921 (VI 484/20; R.G.Z. 102,12) eine Definition der erwähnten drei Begriffe gegeben. Es sagt: „Unter Observanz wird das örtlich begrenzte Gewohnheitsrecht im Sinne einer objektiven Rechtsnorm, hervorgegangen aus einer auf Grund innerer Ueberzeugung gepflogenen fortlaufenden und gleichmäßigen Uebung verstanden (R.G.Z. 2, 185; 12, 293 und 17, 181). Herkommen ist im Gegensatz hierzu eine Uebung, die nur ein besonderes dauerndes Rechtsverhältnis zwischen zwei Beteiligten regelt u. in dieser beständigen Uebung durch gegenseitige Anerkennung eine vertragsmäßige Abmachung ersetzt. (R.G.Z. 11, 283). Unvordenkliche Verjährung bildet den Erwerbsgrund für subjektive Rechte durch Zeitablauf über Menschengedenken hinaus; auch hier müssen die Ausübungshandlungen an sich geeignet sein, eine Rechtsübung darzustellen, also auf der Absicht beruhen, ein Recht auszuüben. (R.G.Z. 17, 123; 24, 165).

Im Volksmunde spielt die unvordenkliche Verjährung, die allerdings vom Bürgerlichen Gesetzbuch nicht übernommen ist, aber für die vor dem 1. Januar 1900 entstandenen Rechtsbeziehungen und auch für das öffentliche Recht jetzt noch in Betracht kommt, eine große Rolle. Unvordenklich ist ein Zustand, der seit Menschengedenken besteht. Sein Beginn verliert sich derart in der Vergangenheit, daß das gegenwärtige Geschlecht weder weiß noch durch frühere Generationen erfahren hat, daß es jemals anders war. Wer sich auf Verjährung beruft, gibt den Grund an, aus dem er ein Recht erworben hat (Ersitzung); wer sich dagegen auf einen seit unvordenklicher Zeit bestehenden Zustand beruft, gibt den Zeitablauf nicht als Titel, sondern als Beweisgrund des Rechtserwerbes an. Durch die unvordenkliche Verjährung wird ein Rechtszustand nicht erzeugt, sondern bezeugt. Wer sich auf unvordenkliche Zeiten berufen kann, hat die Vermutung der rechtmäßigen Entstehung des fraglichen Rechtsverhältnisses für sich. Bei der Rechtsbildung durch Herkommen und unvordenkliche Verjährung ist erforderlich, daß sich zwei getrennte Rechtspersönlichkeiten gegenüberstehen und sich einander berechtigen und verpflichten können. Fallen die Beteiligten in ein und dieselbe Rechtspersönlichkeit zusammen, so kann nicht die eine gegen die andere Rechte erwerben. (Vgl. R.G. i. Leipzig, Zeitschr. 1921 Sp. 23 Nr. 10.) Da es sich bei Herkommen und unvordenklicher Verjährung um die Schaffung eines subjektiven Rechts, um Rechtsverhältnisse zwischen zwei Beteiligten handelt, die durch gegenseitige Anerkennung in beständiger Rechtsausübung sich ausbilden, so müssen sich notwendig die beiden Beteiligten gesondert gegenüberstehen. Bei der Observanz im Sinne eines Rechtssatzes, eines objektiven Gewohnheitsrechtes verhält es sich anders. Soll ein solches im Gegensatz zum Herkommen als Regelung eines einzelnen Rechtsverhältnisses zwischen zwei Beteiligten und als Titel subjektiver Rechte, als eine die Rechtsverhältnisse beherrschende Norm erkennbar sein, so muß jedenfalls die Uebung sich über den engen Kreis eines Rechtsverhältnisses und zweier Beteiligten hinaus erstrecken, der Rechtssatz aus rechtserheblichen Vorgängen außerhalb dieses Kreises gewonnen werden. (R.G.Z. 102, 14).

Hiermit dürfte das Grenzgebiet zwischen den drei „Hilfsmitteln" genügend abgesteckt sein.

Da beim „Herkommen" eine vertragsmäßige Abmachung ersetzt werden soll, so müssen die beiden Beteiligten vertragsfähig sein. Das ist bei alten Schützengilden, die für ihre Feste unentgeltlich und ohne Genehmigung der Stadt einen städtischen Platz seit Menschengedenken benutzen dürfen, zweifellos der Fall. Das betreffende Recht, wenn sich die Schützengilde auflöst und zu einem nicht rechtsfähigen Verein herabsinkt, vorübergehend suspendiert worden, lebt aber wieder auf, wenn die Stadt das Herkommen mit der zu einem rechtsfähigen Verein umgewandelten alten Schützengilde fortsetzt. Bei Teilung des Vereins wird man sogar beide Teile für berechtigt halten müssen. Es kann auch nicht, wenn in alten Urkunden nachgewiesen werden sollte, daß die Stadt die Erlaubnis zur Feier des Schützenfestes erteilt hat, dieser Umstand gegen den Schützenverein verwertet werden. Es zeigt sich hier die verhängnisvolle Doppelstellung des Stadtoberhauptes als Vertreter der Stadtgemeinde und als Vertreter der Polizei. Beide Tätigkeiten des Bürgermeisters werden meistens nicht streng auseinandergehalten. Oeffentliche Vergnügungen bedürfen bekanntlich der Genehmigung. Diese erteilt die Polizei, eine Genehmigung dieser Behörde darf nicht ohne weiteres umgedeutet werden in eine Erlaubnis, welche der Bürgermeister als Vertreter der Stadtgemeinde für die Abhaltung des Festes auf dem städtischen Platze erteilt.

Die trostlose Lage auf dem Arbeitsmarkt

Das Landesarbeitsamt Westfalen berichtet über die Lage auf dem westfälisch-lippischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 1.—15. August 1930:

In der ersten Augusthälfte stieg die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im Landesarbeitsamtsbezirk Westfalen um 5591 auf 151 555, von denen 132 317 auf die Arbeitslosenversicherung und 12 238 auf die Krisenunterstützung entfallen. Damit hat die Belastung des westfälischen Arbeitsmarktes zu dem Zeitpunkt, an dem im Vorjahre die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger am geringsten war, eine Höhe erreicht, die um rd. 12 700 oder 9 Prozent über dem Höchststande des letzten Winters liegt. Die Zahl der Arbeitsuchenden erhöhte sich von 196 810 Ende Juli auf 206 070 Mitte August, also um 9260. Die Zahl der Stillegungsanzeigen hat sich etwas vermindert, sie betrug 48 mit rd. 2000 Entlassungen. Stärker als sonst sind daran die Bezirke der Holz- und Zementindustrie beteiligt.

Eine nähere Betrachtung der Höhe der Arbeitslosigkeit in den verschiedenen Gemeindegrößenklassen ergibt, daß bei einer westfälischen Durchschnittsbelastung von 25,6 Hauptunterstützungsempfängern der Arbeitslosenversicherung auf 1000 Einwohner am 31. Juli der größte Anteil auf die Gemeinden mit mehr als 50 000 Einwohnern entfällt; die relative Belastung sowohl bei den Mittelstädten von 50—100 000 Einwohnern wie bei den Großstädten mit über 100 000 Einwohnern liegt bei 32,2 %, in den Orten mit 10—50 000 Einwohnern bei 29,7 %, also nicht viel niedriger. Daß der westfälische Durchschnitt trotzdem so niedrig ausfällt, ist auf die geringere Belastung der Gemeinden mit unter 10 000 Einwohnern, also der überwiegend landwirtschaftlichen Bezirke, zurückzuführen (17,8 auf 1000). Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres ist in allen Größenklassen die Belastung drei bis viermal, bei den Gemeinden unter 10 000 Einwohnern sogar fünfmal so hoch. Unter dem Einfluß der sehr unterschiedlichen Wirtschaftsstruktur der einzelnen Gemeinden sind die Unterschiede in der Belastungshöhe recht erheblich. Dabei sind keineswegs die Großstädte, wie man erwarten könnte, am höchsten belastet, sondern vorwiegend solche Gemeinden, die von einem bestimmten Wirtschaftszweig oder auch von einem einzelnen Betrieb besonders abhängig sind. So ist die am höchsten belastete Gemeinde in Westfalen der kleine Ort Selm an der Lippe mit 64,7 Hauptunterstützungsempfängern auf 1000 Einwohner. Selm ist die Bergarbeiterkolonie der im Jahre 1926 stillgelegten Zeche Hermann. Die auf den Zechen bei Datteln, Waltrop und Lünen beschäftigten Einwohner des Ortes sind infolge des Beschäftigungsrückganges im Bergbau zum größten Teil arbeitslos geworden. An zweiter Stelle unter den westfälischen Gemeinden steht der Ort Beckum mit 57,1%, eine Auswirkung des Beschäftigungsrückganges der in Beckum konzentrierten Zementindustrie. Dann folgen die ehemalige Gemeinde Haspe bei Hagen mit 53,5% im Zusammenhang mit den umfangreichen Stillegungen der dortigen Eisen- und Stahlwerke; sowie Hattingen mit 50,3%, das unter den Entlassungsmaßnahmen eines Hüttenwerkes besonders zu leiden hat. Die am geringsten belasteten Gemeinden sind die durch die Aufnahmefähigkeit der Landwirtschaft begünstigten. Trotzdem hat auch hier die Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorjahre bedeutend zugenommen: zum Beispiel Gütersloh 8,8% (1,7), Paderborn 9,3% (5,8), Soest 12,7% (1,7).

Funkausstellung Berlin 1930

Das Wunder von Licht und Kraft

Die 7. Deutsche Funkausstellung in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm wurde durch eine Pressebesichtigung eröffnet; sie zeigt eine imponierende Schau eines technischen Wirtschaftszweiges, der im Laufe weniger Jahre eine ans Märchenhafte grenzende Entwicklung durchgemacht hat. Nachdem die deutsche Funkindustrie infolge Krieg und Inflation zunächst den Anschluß an die technische Entwicklung verpaßt hatte, hat sie in den letzten sieben Jahren nicht nur den Stand der ausländischen Wettbewerber erreicht, sondern sie darf sich rühmen in der Welt an allererster Stelle zu stehen. Das außerordentliche Interesse des Auslandes an dieser Ausstellung beweist diesen großen Erfolg. Bei der Begrüßung der Presse wurde hervorgehoben, daß auch die Wirtschaftskrise die Entwicklung der Funkindustrie nicht aufzuhalten mag und auch nicht die Entwicklung des Berliner Stadtviertels am Witzlebener Ausstellungsgelände, wo nicht zuletzt dank den Vergleichsmöglichkeiten der Ausstellungen das Funkzentrum Deutschlands im Werden ist.

Die Ausstellung hat naturgemäß für den Fachmann ein erhöhtes Interesse; ganze Hallen sind angefüllt von den Erzeugnissen der führenden Industrie, von denen nur A.E.G. und Küchenmeister-Konzern genannt seien. Darüber hinaus aber wird die große Zahl der Rundfunkliebhaber, der Bastler, der berufstätigen Menschen, die ihre Mußestunden bei technischen Problemen verbringen, in dieser Ausstellung spannende, um nicht zu sagen aufregende Stunden verbringen.

Da ist in der Halle VII der Ausschuß für Rundfunkstörungen mit einer Sonderschau vertreten. Hier finden sich auch die von der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft preisgekrönten Geräte aus dem Bastlerwettbewerb. Mit Neid kann man dort sehen, wieviel Erfindungsgabe andere Leute besitzen, die auch nicht technisch vorgebildet sind.

Ein Anziehungspunkt erster Ordnung ist die Ausstellung im Pavillon der Reichspost, wo sich der nur noch durch technische Wunder begeisterungsfähige Mensch unserer Tage überzeugen kann, daß die Technik des Fernsehens im Geschwindschritt eine Stufe höchster Vollkommenheit erreicht hat. Man sieht da in einen Apparat hinein, der einer ganz gewöhnlichen Kamera zum Verwechseln ähnlich sieht, und man verfolgt unter den gleichzeitigen Klängen einer Fernmusik einen rassig getanzten Tango, der irgendwo anders, fern von diesem Gerät, auf einer Kleinbühne dargeboten wird. Dieser Apparat gibt mit einer Lebendigkeit ohnegleichen in Bildern von 1/25 Sekunde Dauer, die aus 1200 einzelnen Bildpunkten zusammengesetzt sind, eine ununterbrochene Bildfolge, die an Klarheit das beste Kino fast noch übertrifft.

Ein anderer Anziehungspunkt dürfte die Halle V mit der kulturhistorischen Sonderschau „Stimmen der Zeit und Stimmen der Völker" sein. Alle Idiome, Musikapparate, Lautäußerungen der Menschheit sind da vertreten; man hört serbische Dudelsackpfeifer, die Trommelsprache primitiver Völkerschaften, tibetanische Tempelmusik, den Odebisruf des Mohammedaners, den wir aus dem ersten afrikanischen Tonfilm bereits kennen. Ohne zu reisen, werden wir in wenigen Jahren nicht nur Physiognomien von allen Menschen und Ländern der Erde kennen, sondern auch Urlaute, Aeußerungen der Freude und des Schmerzes in ihrer unendlichen Mannigfaltigkeit.

Die Stimmen der Zeit sprechen zu uns durch Worte der beiden deutschen Reichspräsidenten Ebert und Hindenburg, durch den großen Schöpfer und Pionier der Phonotechnik Edison, die bemerkenswerten Geschehnisse der letzten Jahre und führenden Köpfe unserer Epoche werden sichtbar: Thomas Mann, Max Liebermann, Max Reinhardt, Stresemann — sie alle stellen sich vor.

Jeder hört sich selber zu! — das ist auch eine der Attraktionen dieser bemerkenswerten Schau; denn es gibt da Aufnahmeapparate für das Publikum, wo jeder sogleich in den Apparat hineinsprechen und die fertige Platte mit nach Hause nehmen kann. Wir werden in zehn Jahren keinen Freund mehr besuchen können, ohne daß seine abwesende Gattin mit Hilfe der Platte unseren Herrenabend stimmlich verschönt.

Es gehört Phantasie dazu, um diese Ausstellung zu erleben. Manch einer mag auch den Wundern von Licht und Kraft gegenüber, die sich in unserer heutigen Funktechnik offenbaren, bereits abgestumpft sein; andere überfällt immer wieder ein ratloses Staunen, wenn sie Menschen hören und sehen, die vielleicht nicht mehr unter den Lebenden weilen. Sie werden sich hier erinnern, daß diese ganze Industrie, die in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm einen Ueberblick über das Neueste vom Besten bietet, erst aufgebaut werden konnte auf den großen Erkenntnissen des neunzehnten Jahrhunderts, auf der Lösung der Frage: „Was ist Licht und Schall". Noch in den achtziger Jahren wurde die große Faday-Maxwellsche Theorie, die Licht einen elektromagnetischen Vorgang nannte, nur von dem Deutschen Helmholtz verstanden. Dieser geniale Forscher, dessen Schüler Hertz später experimentell die elektromagnetische Beschaffenheit des Lichtes und des Schalls nachwies und damit die Grundlage zur Radiotelegraphie legte, dieser geniale Forscher und der große Industrieorganisator Werner von Siemens haben die Menschheit auf den ganz neuen Pfad der Technik geführt, der uns heute Fernsehen und Fernhören ermöglicht hat. Michael Pupin, ein hervorragender amerikanischer Gelehrter, der durch das Verfahren der „Pupinisierung von Telefonleitungen" die technischen Voraussetzungen für eine weltumfassende Telefonie legte — wie mittelalterlich mutet das heute uns schon an — spricht heute noch in den Tönen höchster Bewunderung von Helmholtz und Werner von Siemens, auf deren Genie er den Glanz des damaligen Deutschland zurückführte. Wir verdanken es in erster Linie deutschen Wissenschaftlern, wenn wir heute den drahtlosen Verkehr als eine Selbstverständlichkeit hinnehmen; vielleicht aber erinnern wir uns doch auf der Ausstellung am Kaiserdamm, daß wir dank diesen Forschungen zu einem Weltbild von großartiger Einfachheit gelangt sind. Denn auch dieses Weltbild wäre nicht möglich ohne die Lehre von der elektrischen Natur von Licht und Schall. Dieses Weltbild gipfelt in der Einsteinschen Relativitätstheorie — kein Wunder, daß auch Einstein der 7. Deutschen Funkausstellung seine Anerkennung und Sympathie schenkt.

Die Besucher der Ausstellung seien darauf hingewiesen, daß die Berliner Verkehrsmittel Eintrittskarten ausgeben, wofür sie die Besucher kostenlos zur Ausstellung befördern.

„Die Sendung". Graf Arco und Staatssekretär Bredow äußern sich zur Großen Deutschen Funkausstellung in dem soeben erschienenen Ausstellungs-Sonderheft der Zeitschrift „Die Sendung" (Verlag Hermann Beckendorf, G. m. b. H., Berlin SW. 48). Das umfangreiche und stark illustrierte Heft enthält als besondere Anziehung zwei interessante Umfragen. Des weiteren enthält dieses Ausstellungsheft der „Sendung" noch Beiträge von den Dichtern Fred Angermayer und Alfred Wallenstein, von dem bekannten Jesuitenpater Friedrich Muckermann und von dem Kulturhistoriker Theodor Heuß. Eine Vorschau über das Sehenswerte der diesjährigen Funk- und Phono-Schau hat der Ausstellungsdirektor im Reichspostzentralamt Dr. Ing. h. Harbich beigesteuert. Hierzu noch neben den übrigen interessanten Beiträgen der über 90 Seiten starke Programmteil, der dem Verlangen der Rundfunkhörer ausgiebig Rechnung trägt. „Die Sendung" ist im Buch- und Zeitungshandel zum Preise von 25 Pfennig überall zu haben. Bestellungen für monatlich 90 Pf. nimmt jede Postanstalt bei freier Zustellung entgegen.

Bad Lippspringe, Das Heilbad für **Asthma / Katarrhe / Lunge**
Verlangen Sie Prospekte kostenlos von Kaiser-Karlsbad.

Zeitgemäße Betrachtungen

Zu viel!

Was der Mensch auch treibt und tut, — nie soll er sich überladen, — zwar, zu wenig ist nicht gut, — doch zu viel kann oftmals schaden, — denn es heißt aus gutem Grund: — Gar zu viel ist ungesund, — außerdem auch unbescheiden, — darum soll man es vermeiden. — —

Man vermeide allgemein — übers Ziel hinaus zu schießen, — immer soll man mäßig sein, — ganz besonders im „Genießen", — lieber Freund, drum merke dir: — Trinkst du abends zu viel Bier, — hast den Jammer du am Tage, — und die Wohltat wird zur Plage. — —

Heute ist das Leben schwer — und ein Hetzen ist's und Hasten, — Sorgen kommen immer mehr — und wir haben zu viel Lasten, — wie man sich auch eingestellt, — alles kostet zu viel Geld, — zu viel Miete, zu viel Steuer — und so wird das Dasein teuer. — —

Und die alte Geldknappheit — ist noch nach wie vor vorhanden, — selbst die liebe Sommerzeit — hat nicht grade gut bestanden, — anfangs war sie viel zu heiß, — dann zu windig, wie man weiß, — zu viel Sturm und zu viel Regen — schädigten den Erntesegen. — —

Ganz besonders der August — hat es maßlos übertrieben, — da verging die Reiselust, — mancher ist zu Haus geblieben, — draußen trieb's der Sturm zu bunt, — gar zu viel ist ungesund, — und bei solchem Sturmgebrause — sitzt am besten man zu Hause. — —

Doch die Sommerruh ist hin, — und im Land steigt die Erregung, — denn wir stehen am Beginn — einer großen Wahlbewegung, — mehr als je heißt's dieses Mal: — Wer die Wahl hat, hat die Qual, — denn es tritt jetzt in Erscheinung — viel zu viel verschied'ne Meinung. — —

Zwar die Einigkeit allein — kann uns stärken, kann uns schützen, — doch es gibt zu viel Partei'n — und „zu viel" kann wenig nützen. — Jeder denkt, sein Weg allein — kann der Weg zum Heile sein, — und so wächst das Heer der Streiter — und zersplittert sich.

Ernst Heiter.

Mehr Glanz in Küche und Haus!



Wo imi im Hause ist, herrscht funkelnde, blitzende Pracht — der wohlige Zauber gepflegter Sauberkeit! Alle Geschirre und Geräte in Küche und Haus — ob aus Porzellan, Glas, Kristall, Steingut, Holz, Marmor, Stein — spielend rasch macht sie imi hochglänzend und appetitlich rein. Wie neu sehen alle Sachen wieder aus!

imi duldet keine Verunreinigungen! Zähester Schmutz, härteste Verkrustungen — Fett, Öl, Sauce, Schmiere — sie müssen imi weichen. Es hat erstaunliche Energien! Wagen Sie einmal einen Versuch. imi wird durch wunderbare Leistungen rasch Ihr Herz gewinnen. Millionen von Hausfrauen erfreut schon

imi

Henkel's Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel
für Haus und Kuchengerat aller Art
Hergestellt in den Persilwerken

Handel · Industrie Landwirtschaft

Produktionsbericht.

wtb. **Berlin**, 23. Aug. Die Wochenschlußbörse nahm einen ruhigen Verlauf. An den Grundlagen des Marktes hat sich wenig geändert. Die Auslandsmeldungen blieben weiterhin ohne Eindruck. Vom Inlande wird Weizen, namentlich in geringeren Qualitäten, ausreichend angeboten und findet nur auf eine bis zwei Mark ermäßigtem Preisniveau Unterkunft, während Stützungskäufe zu gestrigen Preisen erfolgten. Der Roggenmarkt lag fest. Das knappe Inlandsangebot und weitere Interventionen führten zu Preisbesserungen um 1—2 Mark. Der Lieferungsmarkt folgte der Preisbewegung des Promptgeschäftes. Weizen- und Roggenmehle hatten kleines Bedarfsgeschäft, wobei Provinzroggenmehle auch bei leicht erhöhten Preisen bevorzugt bleiben. Das Haferangebot hat sich verstärkt. Angesichts der Preisrückgänge am Lieferungsmarkt waren die Käufer sehr vorsichtig. Gerste stetig aber ruhig.

Produktionsnotierungen.

Berlin, 25. Aug. Weizen, märk., ab Station 253—256, Sept. 261, Okt. 264, Dez. 271, matter Roggen, märk. ab Station 178, Sept. 180, Okt. 186½, Dez. 195; Braugerste ab Station 205—225, Hand. u. Industriegerste 196—198, stetig; Hafer, märk., ab Station 192—202, Sept. 182½, Okt. 186, Dez. 192, matter; Weizenmehl 29½—37½, ruhig; Roggenmehl 24¾—27, fest; Weizenkleie 9¾—10, ruhig; Roggenkleie 9½—9½, matter; Viktoriaerbsen 20—33, Futtererbsen 19—20, Peluschken 21—22, Ackerbohnen 17—18½, Wicken 21—23½, Rapskuchen. Basis 38 Proz. 10,60—11,00, Leinkuchen, Basis 37 Proz. 17,60—18,20, Trockenschnitzel 8,40—9,30, Sojaextraktionsschrot, Basis 45 Proz. 14,60 bis 15,40.

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 23. Aug. Weizen, Manitoba I. Aug.-Sept.-Abldg. 9,00, II. Aug.-Sept.-Abldg. 8,95; Roggen, Deutsch., mit Esfin gefärbt, 7,50, zu Backzwecken 9,75; Gerste, Donau, 5,00 und 6 Mk. Zoll, La Plata 4,90 und 6 Mk. Zoll, Deutsche Wintergerste 11,20; Hafer, Dt. pomm. Weißhafer 11,20—11,70; Mais, La Plata, verzollt 12,05. Tendenz: stetig.

*

Der Holzmarkt. Mit den beiden Schlüsselgewerben, der Möbelindustrie und den Baufirmen, ist die Gesamtlage des Holzmarktes ausgesprochen ungünstig. Der Bauholzmarkt hatte kürzlich einige schüchterne Ansätze zur Besserung gezeigt, doch handelte es sich dabei um vorübergehende Erscheinungen. Die Preislage ist noch zerfahrener geworden und es ist glatterdings unmöglich, insbesondere bei Bauhölzern von regulären Marktpreisen zu sprechen. Stark unterschiedlich waren ganz besonders die Forderungen für Kantbohlen. In Platten bestand, auch aus dem Ausland, ein starkes Ueberangebot. Auch bei Schalbrettern war die Nachfrage viel geringer als das Angebot. Aehnliches muß auch von Hobelbrettern gesagt werden. Rauhe hobelfähige 1" Bretter waren zwar nicht viel vorhanden, aber es bestand auch nicht sehr viel Interesse. Die Forderungen schwankten zwischen 58 und 66 Mark je Kubikmeter ab Verladeplatz. Sehr schlecht ist auch die Lage in Kiefernschnittmaterial. Im Verlaufe des letzten Monats sind entsprechend der stark angewachsenen Angebote die ohnedies gedrückten Preise von Stammbrettern um weitere 3 Mark zurückgegangen. Um frische Einschnitte sind die Abschlußbemühungen bedeutend. Selbst bei starken Einschnitten von bester ostpreußischer Stammkiefer konnte selten mehr als 120 Mark je Kubikmeter ab Verladeplatz erzielt werden, mittlere Qualitäten erzielten allenfalls 110—115 Mark je Kubikmeter ab Verladeplatz. Um polnisches Material unterzubringen mußte im Preise noch mehr Entgegenkommen gezeigt werden, ebenfalls bei Stärken unter 40 Millimeter. Bei astreinen Seiten wurde die Einkaufstätigkeit der Möbelfabriken immer geringer. Die noch am meisten gängigen Stärken zwischen 20 und 28 Millimeter erzielten 85 bis 95 Mark, wenn es sich um ausreichende Breiten handelte. Bei dem schon längere Zeit knappen, angeblautem Material überstieg jetzt zum erstenmal nicht die Nachfrage das Angebot. In Kürzungsleisten ließ sich wegen des günstigen Preises immer etwas absetzen. Bei Fichtenbrettern hat sich die kleine Besserung leider nicht fortentwickelt. Einigermaßen fest im Preise ist süddeutsche Tischlerfichte, die bei 16' 1" ab Verladeplatz (Nr. u. OSR.) 90 bis 105 Mark erlöste. In unf. sächs. Brettern 16' 6 bis 12" wurde durchschnittlich 44 bis 46 Mark je Kubikmeter ab Verladestation erlöst. [28

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel



Die Wörter bedeuten von links nach rechts: 1 Landwirtschaftl. Besitzung, 3 Engl. Anrede, 4 Bildungsanst., 7 Naturerscheinung, 9 Span. Fluß 10 Stadt in Preußen.

Von oben nach unten: 1 Gericht aus geschrotetem Getreide, 2 Getränk, 3 Gegensatz von leicht, 4 Gewässer, 5 Nichtblei, 6 Papstname, 7 Portugiesische Besitzung an der vorderindischen Küste, 8 Hirsch.

*

Silbenrätsel

Aus den Silben: a, a, aar, au, berg, beth, cham, de, de, der, di, di, doh, e, e, ez, fan, fi, fo, gau, gner, hum, in, in, ka, ka, la, le, le, li, lyp, mer, na, na, ne, non, pa, po, po, ra, raf, rel, ro, rot, sa, sa, scha, se, sels, son, stab, stel, tau, te, tin, tling, vo, wan, sind 19 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Spruch ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1 Rabenartiger Vogel, 2 Sendbote, 5 Ital. Reformator, 4 Poetischer Ausdruck für Spazierstock, 5 Offenbarung Johannis, 6 Seekrebs, 7 Zucker, 8 Sonntag, 9 Titel span. Prinzessinnen, 10 Rätselart, 11 Chines. Hafenstadt, 12 Erfinder, 13 berühmt. Aussichtspunkt des Thüringer Waldes, 14 Schmetterling, 15 Oesterr. Kaiserin, 16 Fisch, 17 Schweizer Kanton, 18 Schaumwein, 19 Möhre.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Verband der Maler. Montag, 26. August, abds. 6 Uhr, Versammlung im Volkshaus. Der Bezirksleiter ist anwesend.

— **MGV. Detmolder Männerchor Frohsinn E. V.** Chorprobe am Donnerstag, 28. Aug., abends 8.10 Uhr, im Gesellschaftshaus. Sonnabend, 30. Aug., abends 8.15 Uhr, Herrenabend im Gesellschaftshaus. — Frauenchor am Freitag, 29. Aug., abends 8.10 Uhr, im Lyzeum.

— **J. O. G. T.** Montag, 17 Uhr Sitzung der Jugendloge Arminius im Behrlogenheim. 20 Uhr im Gemeindehause, Sitzung der Loge Biwe; ab 21 Uhr: Unterhaltungsabend, wozu Gäste willkommen sind. — Mittwoch, 20 Uhr, im Saal der Herberge, Sitzung der Loge Detmold. Donnerstag, 20.30 Uhr, im Gemeindehause, Offener Abend der Loge, Sonnenwende. — Freitag, 20 Uhr, im Saal der Herberge, Uebungsstunde des Gem. Guttempler-Chors.

— **Bund Königin Luise.** Montag, 25. Aug., 8 Uhr, Jungmädchenabend bei Frau Schroeder. Vorbereitungen zum Stiftungsfest. Erscheinen aller Jungmädchen unbedingt erforderlich.

— **Jungdeutsche Schwesternschaft.** Pflichtschwesternabend am Montag, dem 25. d. M., abends 8½ Uhr, im Odeon. Erscheinen aller Schwestern dringend erwünscht.

— **Im Zelt.** Sonntag, 8.30 Uhr morgens, Jugendweihestunde, 4 Uhr: „Elternnot" (besonders für Eltern und Erzieher), 8.15 Uhr: „Durch Gnade reich gemachte Leute". Montag, 8.15 Uhr: „Vom Christ werden".

Bad Salzuflen. Jungdeutscher Orden. Der Ausmarsch am Sonntag, dem 24. Aug., fällt aus.

Blomberg. Jungdeutscher Orden. Nächster Bruderabend am Mittwoch, 27. Aug., abends 8.30 Uhr. Vortrag: Wahlvorbereitung.

Preistafel für die deutsche Landwirtschaft

Was kosteten die wichtigsten Erzeugnisse in der Woche vom 16. bis 22. August

Getreide

Berlin, per 1000 kg ab Stationen

	16. 8.	18. 8.	19. 8.
Weizen, märk.: prpt.:	252—253	252—255	253—256
Sept.:	267,00	267—265,50	264,50—265
Oktober:	270	269—268	267,50
Dezember:	277	276—275,75	274,50-275,50
Roggen: prompt:	164	166	167
Sept.	176,00	176,50-175,50	175—175,50
Oktober:	179	179—178,50	178,50—178
Dezember:	180	182	180—180,50
Gerste, Brau-:	205—225	205—225	205—225
Gerste, Futter- u. Ind.:	183—198	183—198	183—198
Hafer:	194—194	195—195	197—197

	20. 8.	21. 8.	22. 8.
Weizen, märk.: prpt.:	253—256	253—256	252—256
Sept.:	264—263	263—262,00	263
Oktober:	266,50-265,75	265	265
Dezember:	274—273,50	273,50-273	272,75-272,50
Roggen: prompt:	167	169	171
Sept.:	178	176—177	178-179
Oktober:	179	179—180	183—184,50—184
Dezember:	189	189,50—191	193—194
Gerste, Brau-:	205—225	205—225	205—225
Gerste, Futter-u.Ind.:	183—198	183—198	183—198
Hafer:	189—199	(alt: 190—200 neu: 167—180	alt: 192—2.2 neu: 168—181

Leipzig (per 1000 kg Frachtparität Leipzig)	Letzte Notiz	**Frankfurt** (p. 1000 kg waggonfrei Frnk.)	Letzte Notiz	**Hamburg** (1000 kg franko Hamburg)	Letzte Notiz	**Magdeburg** (per 1000 kg ab Stat. Magdb. Bez.)	Letzte Notiz
Weizen:	246-250		270		276—278		249—251
Roggen:	158-162		167,50		179—181		158—160
Gerste:	215-240		—		S 217-29 W 204-06		S 215-25 W 190-94
Hafer:	186-196		172,50-175		216—220		200—204

Mehle

(per 100 kg brutto, waggonweise ab Mühle, bezw. ab Station, bei ein. Frachtzuschl. durchschn. 1.25—2 RM. pro 100 kg)

Berlin	16. 8.	18. 8.	19. 8.	20. 8.	21. 8.	22. 8.
Weizenmehle:	29,50 -37,50	29,50 -37,50	29,50 -37,50	29,50 -37,50	29,50 -37,50	29,50 -37,50
Roggenmehle:	24,00 -26,50	24,25 -26,75	24,25 -26,75	24,25 -26,75	24,25 -26,75	24,50 -26,75

Feinste Marken über Notiz bezahlt.

Getreidewochenbericht

Berlin, 22. August. Angesichts der fast völligen Isolierung Deutschlands vom Weltmarkte setzten sich auch in der letzten Woche die Preissteigerungen an den deutschen Getreidemärkten fort. Das zu Beginn des Berichtsabschnitts allgemein herrschende Regenwetter hat zu einer Verringerung des Inlandsangebots geführt, zumal die Befürchtungen hinsichtlich der Qualität allenfalls auch mehren und verschiedentlich auch bereits Beanstandungen erfolgten. Die Nachfrage der Mühlen war allerdings nur mäßig, zumal die Kalkulation der Mühlen infolge der Stützungskäufe, die sich neuerdings auch auf Weizen erstrecken, sehr erschwert wird. Im Promptgeschäft waren die Preissteigerungen stärker als am Lieferungsmarkte. — Die Preise am Getreideweltmarkte haben sich wieder bedenklich dem niedrigsten Stand des Jahres genähert. Angesichts der noch immer großen Vorräte und des nicht immer befriedigenden Exportgeschäfts, das unter der Konkurrenz Rußlands zu leiden hatte, überwog das Angebot. Die Ernte in Canada ist im Gange und die Qualitäten sind bisher recht gut. Ein weiteres verstimmendes Moment waren die Schwierigkeiten bezüglich der Finanzierung der canadischen Ernte. Von der südlichen Erdhälfte lauten die Nachrichten über die jungen Saaten weiter zuversichtlich.

Zölle und Einfuhrscheine

Berlin, 22. August. Seit unserer letzten Veröffentlichung sind mit der Erhöhung des Erbsenzolles für die einzelnen Hülsenfruchtarten verschiedene Zollsätze wirksam geworden. Gegenwärtig gelten folgende Zollsätze:

	per 100 kg
Speiseerbsen	15,— RM.
— im Stroh	7,50 RM.
Futtererbsen	4,— RM.
— im Stroh	2,— RM.
Speisebohnen	2,40 RM.
— im Stroh	1,20 RM.
Linsen	4,— RM.
— im Stroh	2,— RM.

Alle übrigen Sätze für Zölle und Einfuhrscheine sind gegen unsere Veröffentlichung vom 15. d. M. unverändert geblieben.

Erläuterung zu den Aenderungen:

Der niedrige Zoll für Speisebohnen ist durch Handelsvertrag gebunden, während die übrigen Zölle autonome Zölle sind.

Nach einer Verordnung des Reichsfinanzministers sind als Speiseerbsen alle hellfarbigen (fleischfarbigen, gelblich-weißen oder hellgrünen), und als Futtererbsen alle dunkelfarbigen Erbsen anzusehen. Es kommen insbesondere in Betracht:

als Speiseerbsen: Pahlerbsen, Viktoriaerbsen, Markerbsen, Zuckererbsen, die kleine gelbe Erbse (alle diese von pisum sativum), sowie die fleischfarbige helle Kichererbse (Cicer);

als Futtererbsen: Platterbsen (Lathyrus), die dunkelfarbige Kichererbse (Cicer), Kuherbsen (Vigna), Peluschken (pisum arvense) und die dunkelfarbigen Felderbsen.

Wild und Geflügel

Großhandelspreise der Markthalle-Direktion Berlin.

Die Preise haben sich zu unserer letzten Veröffentlichung nicht verändert.

Kartoffeln und Rauhfutter

(Letzte Notierungen)

Kartoffeln (Erzeugerpreise in RM für 50 kg)

Berlin (ab märk. Station)	Letzte Not.
Neue deutsche Frühkartoffeln:	—
weiße:	190—240
Odenwälder, blaue	2.20—2.50
gelbfleischige:	2,80—3,20
Fabrikkartoffeln:	—

Magdeburg (ab Station des Magdeb. Bezirks)	Letzte Not.
rotfleischige:	—
gelbfleischige:	—
weißfleischige:	—

Rauhfutter (in RM für 50 kg)

Berlin (ab märk. Station)	L. Not.
drahtgepr. Roggenstroh	0.90-1.—
Haferstroh	0.70-0.80
Gerstenstroh	0.70-0.80
Weizenstroh	0.75-0.90
Roggenlangstroh	0.80-1.00
bindfad.-) Roggenstroh	0.70-0.80
gepreßt. / Weizenstroh	0.60-0.70
Häcksel	1.40-1.50
Heu (handelsübl.), neu	1.50-2.00
Kleeheu	2.60-2.90
Luzerne	—
Thymotee	—
Gutes Heu (1. Schnitt)	2.20-2.50

Futtermittel

(ab Station in RM per 100 kg)
(brutto frei Berlin, einschließl. Sack)

Kleie	Letzte Notier.
Weizenkleie	9.75-10.00
Roggenkleie	9.25- 9.50
Gerstenkleie†	—
Leinkuchen	17.60-19.40

	Letzte Notier.
Rapskuchen	10.60-11.60
Trockenschnitzel	8.40—9.30
Soyaextraktionsschrot	14.60-15.40
*Kartoffelflocken	—

*) Parität Stolp. †) Frei Bahn und Sack.

Hülsenfrüchte

(in RM für 100 kg ab Station)

Berlin	Letzte Not.
Erbsen, Viktoria	29-33
Erbsen, Speise	—
Erbsen, Futter	19-20 -
Peluschken	21,00-22.00
Ackerbohnen	17.00-18,50

	Letzte Notier.
Wicken	21,00-23.50
Lupinen, blau	—
Lupinen, gelb	—
Seradella	—

Mitteldeutscher Zuckermarkt

Magdeburg	Letzte Notierg.
a) Weißzucker: prompt per 10 Tage	27.10
Melasse Weißzucker	—

Notierungen in RM für 50 kg (einschl. RM 0.50 für Sack und RM 0.25 Verbrauchssteuer) brutto/netto ab Fabrik-Verladestation Magdeburg und Umgebung, bei Mengen v. mind. 200 Zentnern.

b) Rohzucker: Erstprodukt Basis 88 % Mitteldeutschl.	Letzte Notierg. 15.10
Rendement per Okt./Nov.	—
Nachprodukt Basis 75 %	12.25
Rendement per Okt./Nov.	—
Melasse Rohzucker	—
Wochenumsatz in Zentnern	—

Preise in RM per Nettozentner ohne Sack.

Milch

(Großhandelspreise)

Berlin je Liter	Letzte Not.	**Hannover** je Liter	Letzte Not.
Großhandelspreis	0.21	Großhandelspreis frei Haus	0.20 0.26
Kleinhandelspreis	0.30	ab Laden	0.24

Der Preis für A-Milch vom 22. 8.—28. 8. beträgt 18 Pfg. frei Berlin
Der Preis für B-Milch vom 22. 8.—28. 8. beträgt 11 Pfg. frei Berlin
Der Preis für C-Milch vom 22. 8.—28. 8. beträgt 13 Pfg. frei Berlin
Die A-Milchmenge ist für die Zeit vom 22. 8.—28. 8. auf 100 Proz. des A-Milch-Kontingentes der einzelnen Lieferstelle festgesetzt.
Zur Zeit beträgt der Zuschlag für A: tiefgekühlte Milch ½ Pfennig je Liter, B: Molkereimäßig bearbeitete Milch 1½ Pfennig je L. tei

Butter

Berlin (Preise in RM. per Pfd., Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers).

	19. 8.	21. 8.
1. Sorte	1.39	1.39
2. Sorte	1.27	1.27
Abfallende Ware	1.11	1.11

Eier

Berlin (Großhandelspreise in Pfg. pro Stück - Deutsche Eier)

	18. 8.	21. 8.
Sonderklasse über 65 g	12.25	12.25
Klasse A, 60 g	11.25	11.25
Klasse B, 53 g	10.75	10.75
Klasse C, 48 g	9.50	9.50

Butterwochenbericht

Originalbericht der Firma Gebr. Gause, Berlin

Berlin, 22. August. Nur die äußerst geringe Nachfrage verhinderte im ersten Teile des Berichtsabschnittes eine Warenknappheit in wirklich rein schmeckenden Marken, da die Ankünfte alle an Qualität zu wünschen übrig ließen. Das Geschäft hielt sich in recht engen Grenzen, während anfangs die Preise unverändert blieben, rechnet man jetzt mit einer Preisermäßigung in Kopenhagen. Ob hiervon der deutsche Markt beeinflußt werden wird, ist nicht mit Bestimmtheit zu sagen. Die Nachfrage seitens des Konsums ist weiter gering.

Die Verkaufspreise des Großhandels sind heute:
Inlandsbutter Ia Qualität in 1-Ztr.-Tonnen Mk. 1.57—1.60 per Pfd.
Inlandsbutter IIa Qualität in 1-Ztr.-Tonnen Mk. 1.51—1.56 per Pfd.
Auslandsbutter Dänische in 1-Ztr.-Tonnen Mk. 1.63—1.68 per Pfd.
Kleinere Packungen entsprechender Aufschlag.

Schmalz

Berlin-Wochenbericht

Nach der kürzlichen Befestigung an den amerikanischen Schmalzmärkten wurde jetzt die Tendenz uneinheitlich und führte zunächst zu einer Abschwächung des Marktes. Als sich in Amerika die Aufwärtsbewegung weiter fortsetzte, kam auch hier eine festere Tendenz zum Durchbruch. Auch die Konsumnachfrage hat sich gebessert.

Letzte Notierung (Großhandelspreise) per 50 kg in RM:

Prima Westernschmalz	Mk. 64.50
Amerikan. Pure lard in Tierces,	Mk. 68.—
Kleinere Packungen	Mk. 68.—
Berliner Bratenschmalz	Mk. 76.—
Deutsches Schweineschmalz	Mk. 76.—
Liesenschmalz	Mk. 78.—

Margarine

Berlin-Wochenbericht.

Nachfrage gering.

Düngemittel

(letzte maßgebende Preisfestsetzung)

Kali Preise per Doppelzentner:	RM
Kainit 12%	1.62
Kalidüngesalz 22%	3.34
Kalidüngesalz 32%	5.74
Kalidüngesalz 40%	7.55
Chlorkalium 50% = 13.50 RM ab 10% Verbraucherrabatt	12.15

ab Werk Frachtparität, d. h. Fracht ist von Frachtausgangs- bis Empfangsstation vom Empfänger zu tragen.

Stickstoff Preise pro kg %	RM
Schwefels. Ammon. ca. 20,6 % N.	0.74
Leunasalpeter ca. 26% N.	0.81
Kalkammonsalpeter ca. 16% N. u. ca. 28% Kali*)	0.81
Kalkstickstoff ca. 18—22 % N.	0.73
Kalksalpeter ca. 15,5 % N.	0.98
Natronsalpeter ca. 16% N.	1.13
Nitrophoska J. G. 100 kg	35.00
J. G. I	23.50
J. G. II	25.50
J. G. III	—

August-Preise von 1929, zu denen interimistisch verkauft wird.
*) Das Kali wird zum Preise von 26 Pfg. für das Kilogramm % in Rechnung gestellt.

Berechnungsbeispiele: Es kostet ein dz schwefels. Ammoniak m. 20,6% N 0.74 RM × 20,6 = 15.25 RM
Es kostet 1 dz Kalkammonsalpeter m. ca. 14 % N und ca. 28 % Kali 0.81 × 14+0.26 × 28 = 20.34 RM.

Chilesalpeter 19.30 RM per 1 dz brutto für netto incl. Originalsack frachtfrei jeder deutschen Vollbahnstation.

Phosphor-Düngemittel

	für 1 dz Ware m. 12% nutzb. Phosphorsäure	14%	16%	18%
a) Thomasphosphatmehl das kg % zitronenlösl. Phosphorsäure 32 Rpfg.		5.60	6.40	7.20
Ab Aachen Rote Erde		5.60	6.40	7.20
Fracht v. Empfänger zu tragen		5.60	6.40	7.20
		5.60	6.40	7.20
		5.60	6.40	7.20

Ab Montag

Reste

Mehr als billig!

In allen Abteilungen

Koopmann

Statt Karten

Bertel Nolte
Hans Lampe
Verlobte

Alfeld (Leine) Eimser Weg — Detmold Schubertplatz

August 1930

Statt Karten

Lenchen Rottmann
Walther Hottel
Verlobte

Lemgo — Hohenhausen

August 1930

Ihre Verlobung geben bekannt:

Maria Finke
Hermann Schröder

Lippspringe — Schlangen

24. August 1930

Es grüßen als Verlobte

Friedchen Krietenstein
Hermann Schomburg

Hillentrup i. L. — Lüdenhausen i. L.

im August 1930

Statt Karten

EMMI RÖHNE
KARL SCHÄFER
Verlobte

Schwalenberg — Schieder

im August 1930

Todesanzeige

Heute früh entschlief unerwartet nach schwerer Operation unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Postdirektor i. R., Geh. Postrat

Georg Pinkvos

kurz vor Vollendung des 79. Lebensjahres

Frau Friedel Orlovius, geb. Pinkvos
Paul Pinkvos, Kottbus
Max Orlovius, Postdirektor
Lucie Pinkvos, geb. Krüger
und 5 Enkelkinder

Berlin-Wilmersdorf, Sigmaringer Str. 19
den 21. August 1930

Herren-, Speise- und Schlafzimmer
Küchen, Tische, Stühle, sowie einzelne Möbel in jeder Ausführung verkauft preiswert
A. Pardun, Detmold
Lange Straße 82/84 (175

Elektrische Anlagen
August Schmidt, Ingenieur
Werkstätten für Elektrotechnik und Maschinenbau
Detmold, Paulinenstraße 49
Telefon 2234 (14782

Hypotheken
An 5% bis 8½% Zinsen. Beamten-Darlehen an 6½% Zinsf. vorschußlos durch: (9407
Fr. Dedering, Detmold, Brunnenstr. 11, Ruf 2021

Gust. Möllmann & Co.
Detmold (12280
Telefon 2070 — Wotanstr. 4
Kohlen-Groß- u. Kleinhandel
empfehlen sich zur Lieferung sämtlicher Brennmaterialien für Hausbrand und Industrie.

Photo-Alben
in gediegener, künstlerischer Ausführung für Erinnerungsbilder, Sport- und Reisephotos in großer Auswahl in allen Preislagen neu eingetroffen
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung • Detmold
Lange Straße 12

LEIBBINDEN
sind mit hervorragender Wirkung bei Korpulenz, Hängeleib, sowie nach Operationen, vor und nach der Entbindung zu tragen
Bei mir finden Sie in großer Auswahl das, was gerade für Sie das Richtige ist,
Zu haben in den Preislagen:
Mk. 4.80, 7.50, 9.50, 12.00, 14.50
Sanitätshaus Kühlmuss
Detmold, Bruchstraße 29
1. Fachgeschäft für Gummistrümpfe. Leibbinden und Bandagen
Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Möbel
jeder Art gut schön billig fertigt an
Beneke
Hornsche Straße 26

Druckarbeiten aller Art
ansprechend und sauber
fertigt prompt und preiswert
Paul Metzentin's Druckerei

Besonders günstiger Gelegenheitskauf!

Mercedes-Benz-Pullmann-Limousine
14/70 PS, mit sehr reichhaltiger Ausstattung, mit Koffer, Stoßstangen hinten und vorn, zwei bereifte Reserveräder usw., besonders preiswert zu verkaufen
Herm. Sauer, Bielefeld
Schumannstraße 11 • Telefon 2105

---

1 Opelwagen, 4 PS, Viersitzer
Auswerf. Läufer, auf im Lack, fast neue Bereifung, preiswert zu verkaufen. (7042
W. Braun, Blomberg, Langer Steinweg.

Liegnitz-Fahrräder
leicht und stabil. Herrenrad 57.50 Mk., Damenrad 59.90 Mk., inkl. Glocke Pumpe u. Rücktrahl. 1 Jahr schriftliche Garantie. Zu beziehen durch:
Wilh. Stock, Hölserheide Nr. 55
bei Sulbach in Lippe (6915
Adolf Lange, Asemissen Nr. 11

Piano-Gelegenheitskäufe
preiswert, fast neu, nur beste Marken.
W. Braun, Blomberg, Langer Steinweg 14

Radio-Anlage
gebrauchsfertig, bestehend aus 3 Röhren Fernempfänger 29.50
56 Mk. Teilzahlung
Großflächl. Lautsprecher 15.— Hochl. Anode 100 V. 6.50 Aku Ia . . . 4 V. 8.50
Größte Klangreinheit und Lautstärke.
direkt ab Fabrik, daher 50 Proz. billiger
Fabrik Cyklop, Berlin 21, Holsteiner Ufer 25/28
Größte Radiofabrik Deutschl. f. Privatversand.

Beabsichtige, mein
Wohn- u. Geschäftshaus
in Schieder zu vermieten oder zu verkaufen. Bestehende Zweigstelle (Kolonialwaren) kann mit übernommen u. weitergeführt werden. Guter Nebenverdienst. Meldungen an (9090
Karl Sieker, Groß-Berkel bei Hameln.

Aus unserer Hochleistungszucht geben wir
weiße Leghorn
3 Monate alte Junghennen ab.
Geflügelhof Ellernsepp
Dörentrup i. Lippe - Fernruf Lemgo 467



Welcher Pfeifenraucher kennt ihn nicht, schon unsere Großväter und Urgroßväter rauchten ihn mit Wohlbehagen. Die heutige Generation raucht mehr Feinschnitt, sie weiß zu wenig, daß Brüggemeyers Jägertabak sich auch zum Rauchen in der kurzen Pfeife (Mutzpfeife) ganz vorzüglich eignet. Brüggemeyers Jägertabak hat gegenüber Feinschnitten folgende Vorzüge: 1. er ist hergestellt aus feinsten Übersee-Tabaken; 2. er ist nicht aromatisiert und daher bekömmlicher; 3. er hält länger im Brand und ist daher billiger. Brüggemeyers Jägertabak ist in allen gutgeleiteten einschlägigen Geschäften zu haben. Auf Wunsch werden Bezugsquellen nachgewiesen

100 Gramm 80 Pfg. • 50 Gramm **40 ₰**

S. F. W. Brüggemeyer
Detmold • Viotho

Im Auftr. zu verkauf.: 3 t
Adler-Lastwagen
75% Elastik bereift, bis Ende Dezbr. versteuert, generalüberholt, f. Mk. 1500 zu verkaufen.
Detmolder Autohaus G. m. b. H., Elisabethstraße 90, Telefon 2180.

Lieferwagen
1½-Tonn.-Pritsche mit Plane, f. RM. 1800.— abzugeben. Schr. Off. unter Nr. 9646 an die Geschst. der Landesztg.

Gut erhaltener
Kutschwagen
(Jagdwagen) u. dazugehöriges Geschirr zu verkaufen. (9659
Wilh. Karl, Metzgermeister, Detmold Paulinenstraße

Federwagen
zu kaufen gesucht. Zu erfragen unt. Nr. 9639 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Gut erhaltener, grüner
Kachelofen
preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen Montag. Wiesenstraße 7

Gut erhaltener
Dauerbrenner
zu kaufen gesucht. Ang. m. Angabe, was geheizt wurde, Marke u. Preis an G. Lembcke, Selbeck bei Barntrup. (9090

Gebr., gut erhaltener Photoapparat
„Makina"
6½×9, F. 1:2,9, mit Zubehör, f. ca. 100 M. unter Ladenpreis zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 9341 in der Geschst. der Landesztg.

Zum Todestage Nietzsches erschien soeben:

Nietzsches Werke
Herausgegeb. v. August Messer
2 Bände Ganzleinen Mk. **5.70**

Vorrätig in der
Bücherstube d. Meyerschen Hofbuchhandlg.

Gegründet 1891 **Bauschule** Programm frei
Technikum Lemgo
bietet Volontären, Zimmerern, Maurern, Tiefbauern beste Gewähr für gute Ausbildung zu Ingenieuren, Architekten, Technikern, Polieren

---



Ich bin Ihr Kunde seit Gründung Ihres Unternehmens. Solange ich selbst Radfahrer war, habe ich keine andere Marke gefahren als Edelweiß und Ihre Edelweiß-Fahrräder sind in meinem Geschäftsbetriebe für meine Boten dauernd in Gebrauch. — Ich muß Ihnen gestehen, daß ich ganz außerordentlich zufrieden damit bin und daß die Räder bei den großen Strapazen, denen sie tagtäglich ausgesetzt sind, ihre volle Schuldigkeit tun. Auch die vor 22 Jahren bei meiner Verheiratung von Ihnen bezogene Edelweiß-Nähmaschine funktioniert heute noch tadellos, ohne daß ich je eine Reparatur nötig gehabt hätte. — Meine Nachbarn kommen öfters, um sich die Nähmaschine zu borgen, weil sie leichter und sauberer näht als die eigene. — So schrieb uns Herr Georg Ollendorff aus Breslau am 11. Juni 1930.

Unseren Katalog Nr. 130 über **Edelweißräder** (auch mit Ballonreifen), **Fahrradzubehör** aller Art, **Edelweiß-Nähmaschinen** mit Anleitung zur Selbsterlernung des Stopfens von Wäsche und Strümpfen und zur Herstellung wunderschönster Stickereien auf jeder Nähmaschine senden wir an jeden kostenlos und ohne Kaufzwang. — **Von uns erhalten Sie nicht irgend ein Fahrrad oder irgend eine Nähmaschine, sondern das gute Edelweißrad und die gute Edelweiß-Nähmaschine.** Wir führen nur unsere gute und berühmte Marke Edelweiß, also keine minderwertigen Fahrräder und Nähmaschinen und auch keine mit andern Namen. **Bisher über ½ Million geliefert.** Das konnten wir doch nimmermehr, wenn Edelweißrad und Nähmaschine nicht gut und billig wär.

Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg Z 58
Fahrradbau — Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweißräder

Möbel
jeder Art, neu und gebraucht, kaufen Sie vorteilhaft in (198
Auktionshalle Brüning Detmold
Hermannstraße 97 Fernruf 3122

Betten Wäsche
u. Aussteuerartikel
in nur bester Qualität bei
Aug. Meier, Detmold
Lageschе Straße Nr. 4

Achtung!
Staatspartei
Anmeldungen und Anfragen
Büro Detmold,
Hornsche Straße 32
Zeit: 3—7 Uhr nachm.
Telefon 2338
Spenden:
Bankkonto Landesbank

Stempel
liefert billigst
Kampmann • Detmold
Hornsche Str. 17
281

Schreibmaschinen

Hans Blitz, Detmold
jetzt Hornsche Str. 22

Herde
bestes Fabrikat Küppersbusch
Öfen, Kesselöfen, Kessel, in Gußeisen u. Kupfer, lief. aus großem Lagerbestand billigst
Friedr. Meier
Inh. Heinrich Tönnies
Eisenwarenhandlung
Lage

Gelegenheitskauf!
Fahrbare
Dampf-Dreich-**Lokomobile**
Marke „Badenia", aus 1909, 7pferdig, 8 Atm. Druck, ca. 10 qm Heizfläche, m. vollständig neuen Kesselpapieren, in selten gut. Zustande, für d. Preis von RM. 800.- sofort abzugeben.
Maschinenfabrik
Franz Kleine
Salzkotten
Telefon Nr. 7 und 25

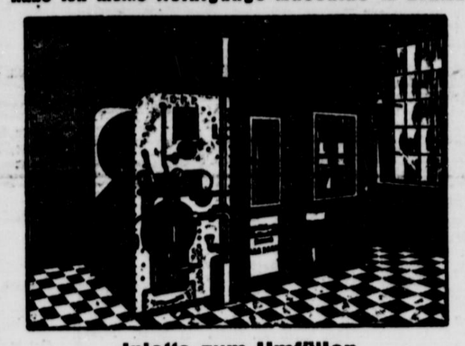
6/20 PS Brennabor
offen, 4sitzig, fahrbereit, für 850 M. zu verkauf.
Detmolder Autohaus G. m. b. H., Elisabethstraße 90. Telefon 2180.

Adler-Limousine
6/25 PS, umständehalb. für RM. 1500 abzugeb. Schriftl. Anfrag. unter Nr. 9322 an die Geschst. der Landeszeitung.

5/15 Wanderer
fahrbereit, 800 RM., zu verkaufen. (9649
Bernh. Kelle
Schülerstraße 39

Gut erhaltener
Büssing-Lastwagen
3 To., billig zu verkauf. Schr. Anfr. u. Nr. 9666 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Es geht zum Herbst!
Bevor Sie Ihre Steppdecken mit molligen Oberbetten vertauschen,
lassen Sie diese maschinell reinigen!
Ab Montag, dem 25. d. Mts.
habe ich meine Reinigungs-Maschine in Betrieb



Inletts zum Umfüllen
Federn und Daunen zum Nachfüllen
in allen Preislagen vorrätig
Bauer
FÜR QUALITÄTSWARE
Telefon 2145-2146

Landestheater
Heute, 19.45 Uhr
Letztes Auftreten Biddy Teichert
Stöpsel
Schwank von Arnold und Bach
Mittw., 27. A., 19.45 U.
Fräulein Frau

Restaurant Wehrenhagen
Heute, Sonntag
Konzert

Frische Quelle
(Inh. P. Wallrath)
Hiddesen
Sonntag, 24. August ab 3½ Uhr
Konzert
Abends
Konzert mit Tanz

Hiddeser Hof
Hiddesen
Heute, ab 3½ Uhr
Konzert
Eintritt frei

Kommt ins Zelt!
Schickt eure Kinder ins Zelt!
Bald wird es abgebrochen!
Alles Nähere im täglich. Vereinskalender

Krummes Haus
Sonntag, den 24. August
Ein Sommerfest am Rhein
bei rheinischem Sang und Klang und Tanz im Freien.
Musik: Kapelle Schenk
— Stimmung und Humor —
Abends: Feenhafte Beleuchtung der Anlagen.
Eintritt frei — Anfang 3½ Uhr

Bad Meinberg
Moor- und Kohlensäurebad, Inhalatorium
August-Programm
24. August: Ehrenabend für Herrn Kapellmeister Otto-Erich Siegert. Bei günstiger Witterung „Große Parkbeleuchtung"
29. „ Lustiger Abend Erwin Eckersberg
30. „ Gesellschaftstanz im Kurhaus.
Straßenb. nach Detmold, Blomberg u. Paderborn
Letzte Straßenb. ab Kurpark Meinberg 22.40 Uhr

Die
Central-Bausparkasse Aktien-Gesellschaft Berlin W. 8
Mauerstraße 15a
ladet ein zum **Kapital RM. 1 000 000.—**
öffentlichen Vortrag
am 25. August 1930, abds. 8¼ Uhr, in Detmold (Arminiushotel)
Thema: Unkündbare Hypothekendarlehen
zum Bau oder Kauf eines Eigenheimes
zur Ablösung hochverzinslicher Hypotheken
zur Existenzgründung
Todesfallversicherung in voller Höhe der jeweiligen Darlehensrestschuld
Wer am Erscheinen verhindert ist, verlange kostenlose Zusendung unserer Drucksachen von Hauptwerbestelle Hannover, Wiesenstr. 6

Die
Central-Bausparkasse Aktien-Gesellschaft Berlin W. 8,
Mauerstraße 15a
ladet ein zum **Kapital RM. 1 000 000.—**
öffentlichen Vortrag
am 26. Aug., abds. 8¼ Uhr, in Blomberg, (Hotel Deutsches Haus)
Thema: Unkündbare Hypothekendarlehen
zum Bau oder Kauf eines Eigenheimes
zur Ablösung hochverzinslicher Hypotheken
zur Existenzgründung
Todesfallversicherung in voller Höhe der jeweiligen Darlehensrestschuld
Wer am Erscheinen verhindert ist, verlange kostenlose Zusendung unserer Drucksachen von Hauptwerbestelle Hannover, Wiesenstr. 6

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme: Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17 — Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Sonntag, 24. August nachm. 3½ Uhr
Gasth. „Klein-Bremen" Hochstraße
Aufklärend. Vortrag
über den
„Evang. Volksdienst"
Hierzu wird herzlich eingeladen. (1154

Geschäftsbücher
Kassabücher
Hauptbücher
Journale
Kladden
Briefordner
Amerik. Journale in allen Größen und Stärken
Georg Schades Buchhandlung.

B M W Wagen
gebraucht, zu erhalten.
zu kaufen gesucht.
Herforder Autohallen
Telefon 3705

Heimarbeit
schriftl. Vitalis Verlag, München

Kurtheater
Dienst., 26. A., 20 Uhr
Operetten-Gastspiel
Der Vogelhändler
Operette von Zeller
Zum 1. 9.
Alleinmädchen
nicht unter 20 Jahren, f. Villenhaush. gesucht. Gründl. Kenntn. aller Hausarb., einschließl. Wäsche u. selbst. Arb. erforderl. Etwas Kochkenntn. erwünscht. Lohn 40 RM. (1150
Paschen, Bad Salzuflen Obernbergstraße 45

Lehrmädchen
für Oberhemdenplätterei, nicht unter 17 Jahren, stellen ein
J. Elsbach & Co.
A.-G.
Herford

Bad Salzuflen (Theatersaal)
Sonntag, 24. und Montag, 25. Aug., 8½ Uhr
Hermann Löns
und seine Heide im Film
Hierzu spricht Dr. Friedrich Castelle.
Karl Blume singt Lönslieder zur Laute
Karten zu 1.—, 1.50 u. 2.— M. a. d. Theaterk.

Abonnentenwerber
für eine Unterhaltungswochenschrift, welche gern in Pensionen usw. gelesen wird, auf sofort gegen hohe Prov. ges.
Oldenburgische Verlagsanstalt, Oldenburg
Schließfach 26 (1152

Achtung
für Auto- u. Motorradfahrer!
Decken u. Schläuche
in allen gewünschten Größen, in großer Auswahl stets auf Lager.
Auto-Blanke, Bad Salzuflen
Dammstraße

Rund um den Wahn

Die in der letzten Wochenschau ausgesprochene Hoffnung, daß dem jetzigen Wahlkampf am Ende das Zeugnis „ernst und würdig“ ausgestellt werden könne, ist schon am selben Abend ohne Erfüllung geblieben. Es haben sich in einer ganzen Reihe von Orten böse Zusammenstöße abgespielt. Deutsche Menschen sind verhöhnt, beleidigt, geschlagen und verletzt worden. Klagen wegen Körperverletzung, Aufruhr, Landfriedensbruch beschäftigen die Gerichte. Die Parteien haben sämtlich beschlossen, für die Errichtung einer Wahlschutz-Organisation Sorge zu tragen. Die geballte Faust der einen steht der geballten Faust der anderen gegenüber. Der Klassenkampf der Sozialdemokratie, von dem allerdings zu sagen ist, daß er nur noch ein altes Museumsstück darstellt, hat den Klassenkampf auf der rechtsradikalen Seite ausgelöst. Die sucht jetzt den Teufel mit Beelzebub auszutreiben. Und der ruhige, friedliche Bürger läuft fast an jedem Wochenabend Gefahr, von den Kampfhähnen links und rechts malträtiert zu werden. Mahnungen zur Einheit, zur Vernunft werden nicht gewünscht. Hinweise darauf, daß am Ende dieser forcierten Zuspitzung der Gegensätze nur eine Art Bürgerkrieg stehen könne, lösen nur zu oft die frivole Antwort aus, daß eine solche Auseinandersetzung notwendig sei, und je früher sie eintrete, desto besser für Deutschland. Die Anhänger dieser verderblichen Anschauung vermehren sich von Tag zu Tag; sie nehmen keine Vernunft an, nüchternen Erwägungen verschließen sie sich und den Einwand der Rücksicht auf Eltern, Frauen und Kinder, auf unser ganzes Volkstum lassen sie nicht gelten. Das deutsche Schicksal soll unter allen Umständen mit Mord und Totschlag, klirrenden Fensterscheiben und Plünderungen, mit dem Stillstand aller Fabriken und Handelsbetriebe, mit dem finanziellen Zusammenbruch aller, des Reiches und der einzelnen Bürger, verbunden werden. So malt sich heutzutage die deutsche Welt in den Köpfen von Hunderttausenden, ja von Millionen, so klingt und tönt es heute auch talauf, talab in den lippischen Bergen. Da ist eine Mahnung zur Besinnung, zur Umkehr vaterländische Pflicht. Vielleicht denken die Klassenkämpfer, die Anhänger der Zerstörungs- und Umsturzidee, all die vielen, die dem Bürgerkrieg das Wort reden, einmal darüber nach, wieviel sie selber zu verlieren haben und welches Unheil sie über Deutschland heraufbeschwören.

*

In den Notverordnungen des Reichspräsidenten ist der Versuch unternommen worden, das Reich und die Länder vor dem finanziellen Zusammenbruch und das deutsche Volk vor einer neuen Inflation zu bewahren. Die Dinge lagen verzweifelt, als der sozialdemokratische Reichsfinanzminister Hilferding und einige Monate später die sozialdemokratische Fraktion aus der Reichsregierung austraten. Neue Steuerlasten einerseits und Abbau von Leistungen andererseits waren unvermeidlich. Es mag auch in diesem Zusammenhange wiederholt ausgesprochen werden, daß die sozialdemokratischen Minister, als sie noch in der Regierung saßen, den Abbau-Verordnungen zugestimmt, daß sie die entscheidenden Verordnungen vorgearbeitet bzw. entworfen haben. Auch nach ihrer Meinung blieb kein anderer Weg übrig, wenn nicht in einem allgemeinen Chaos auch die sozialen Einrichtungen der Kranken-, Invaliditäts- und Altersversicherung, der Arbeitslosenfürsorge usw. untergehen sollten. Mit diesen unbestreitbaren Tatsachen vergleiche man, was jetzt im Wahlkampf von sozialdemokratischer Seite über die Notverordnungen des Reichspräsidenten bzw. des Kabinetts Brüning gesagt wird. „Wie der Bürgerblock mit den Kriegsopfern umspringt“, heißt es an dem einen, „Wie den Arbeitern die Krankenfürsorge genommen wird“, am anderen Tage. Die „Negersteuer“, die „Arbeitslosen-Entrechtung“ werden wider bessere Einsicht und Ueberzeugung zu Wahlkampfparolen gemacht. Wir haben nicht den Eindruck, daß die sozialdemokratischen Blätter von der Richtigkeit dieser ihrer Angriffe überzeugt sind, und daß die sozialdemokratische Fraktion, falls sie nach den Wahlen mit der Regierungsverantwortung bepackt werden müßte, vor ähnlichen oder noch schwereren Opfern herkäme. Denn wo nichts ist, da hat auch die Sozialdemokratie das Recht verloren. Was würde sie andererseits sagen, wenn politisch ernst zu nehmende bürgerliche Zeitungen jeden Tag die Frage stellen würden, weshalb die das Land Lippe führende sozialdemokratische Regierung mit den Arbeitern in Dörentrup, oder mit den Forstarbeitern, den Wegearbeitern, mit den Wohlfahrtsempfängern, den Arbeitslosen usw. so hart oder grausam umspränge, weshalb nicht geholfen würde, wo doch geholfen werden könnte. Das Schuldkonto der „Bürgerblockregierung Brüning“ ist ganz gewiß nicht größer als das der sozialdemokratisch geführten Landesregierung. Aber wir werden uns hüten, Herrn Drake als Sozialdemokraten allein zur Last zu legen, was Krieg und Kriegsfolgen, was Reparationen, Irrtümer in der Wirtschafts- und Steuerpolitik, Weltwirtschaftskrisen usw. an Elend hervorgerufen haben. Indessen sollte sich aber auch die Sozialdemokratie mäßigen und auf den billigen Ruhm oder Erfolg einer unwahren Wahlpropaganda verzichten.

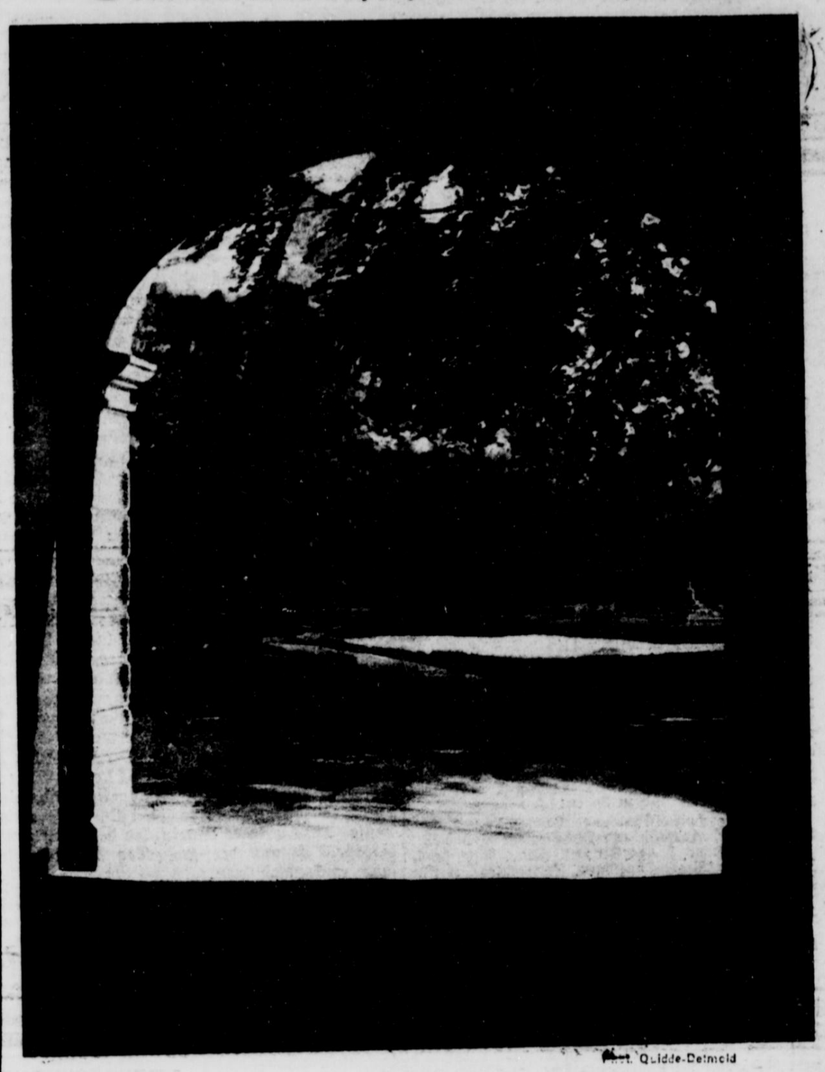
*

Die Regelung der Nachfolgeschaft für den am 1. Juli in den Ruhestand getretenen Generalsuperintendenten D. Weßel hat den verantwortlichen kirchlichen Kreisen — Synode und Landeskirchenrat — ernste Sorgen bereitet. Das Ergebnis langer Ueberlegungen sieht so aus, daß man sich zunächst und bis auf weiteres auf die Institution eines „stellvertretenden Generalsuperintendenten“ geeinigt hat. Die endgültige Wahl soll also später vorgenommen werden. Weshalb? so fragt das Kirchenvolk. Stand nicht die Tatsache des Ausscheidens D. Weßels schon im Winter bzw. Frühjahr fest und war infolgedessen nicht reichlich Zeit vorhanden, die Umschau nach einem geeigneten Nachfolger vorzunehmen? Aber, so werden die Eingeweihteren sagen, der Wahl stand die noch immer nicht geschaffene Kirchenverfassung entgegen. Die Synode hatte Sorge, daß ihr ein neuer Generalsuperintendent dieselben Widerstände entgegensetzen könnte, wie es scheinbar D. Weßel getan hat. Im tiefsten Grunde ringen innerhalb der Landeskirche die Strömungen für ein straffes Kirchenregiment mit denjenigen für ein Regiment der Synode. In der Landes-Synode herrscht nämlich zur Zeit eine lebhafte Sympathie für das im Reiche und in den Ländern nicht gerade segensreich gewesene parlamentarische System. Diese Grundgedanken wünscht man jedenfalls in der neuen Kirchenverfassung verankert zu sehen. Wobei es sich aber gleichzeitig fragt, ob der parlamentarisch-demokratische Grundgedanke nun auch den Gliedern der Kirche gegenüber konsequent zu Ende gedacht werden wird. In dem Ringen um neue Formen und Gestaltungen wird nun aber nach der getroffenen Kompromißlösung kein unabhängiger, sondern nur ein stellvertretender Generalsuperintendent vertreten sein. Dagegen mag, vom Standpunkt der Souveränität der Synode aus gesehen, nichts zu sagen sein. Aber ob es für die neue Kirchenverfassung praktisch und sachlich glücklich ist, bezweifeln wir. Ein anderes kommt hinzu. Nach der D. Weßelschen Aera sieht sich die Landeskirche nach wie vor in organisatorischen, finanzpolitischen und allgemein politischen Sorgen und Kämpfen; sie werden nicht geringer, sondern nehmen an Schärfe zu. Ein längeres Provisorium erscheint da also nicht erwünscht. Mögen die berufenen Stellen den aufsteigenden Besorgnissen rechtzeitig und in glücklicher Weise Rechnung tragen.

*

Ziegelei-Ingenieur Vehmeier ist vor einigen Tagen noch einmal auf die Angelegenheit Dörentrup zurückgekommen. Sachlich Neues hat er indessen nicht zu sagen vermocht, und eine Klärung der wirtschaftlichen Seite des Dörentrup-Problems haben die Vehmeierschen Darlegungen nicht gebracht. Ihre Motive und Zwecke liegen auch wohl mehr auf persönlichem Gebiet. Herr Vehmeier, dem Anfang des Jahres die bekannten Schwierigkeiten gemacht worden sind, hatte jetzt den begreiflichen Wunsch, ein ihm widerfahrenes Unrecht nachzuweisen. Die Landes-Oeffentlichkeit soll sich aber hüten, dieser mehr persönlichen Seite des Falles Dörentrup eine Bedeutung zuzulegen. Wir sehen sie unsererseits nur in jener Bemerkung Vehmeiers, die dem Landtag die Pflicht zuweist, endlich einmal das Gutachten einer industrie- und finanzwirtschaftlich kompetenten Stelle über alle mit Dörentrup zusammenhängenden Fragen einzuholen. Verwaltung und Aufsichtsrat Dörentrups sind Partei. Ihre Meinung in Ehren; — aber der Landesbürger kann nicht gut darauf bauen. Für Fachgutachten steht den Länder- und Städte-Unternehmungen neuerdings die Reichs-Treuhand-Gesellschaft zur Verfügung, und man hätte sich in der Tat schon längst diese Treuhand ausbitten sollen. Dann würde auch endlich die Diskussion über Dörentrup aufhören, von der wir uns in Uebereinstimmung mit Herrn Drake wirklich keinen Werksnutzen versprechen. Aber die Diskussion kann nicht aufhören, solange begründete Besorgnisse für die in Dörentrup investierten Staatsgelder bestehen, solange die eine Hälfte der Landesbürger von jeder Mitwirkung ausgeschlossen ist und auch rein äußere Merkmale dartun, daß in absehbaren Jahren mit keiner Verzinsung zu rechnen ist, und auf Kosten der Landkasse und Steuern mit Dividenden-Entsagung gerechnet werden muß. Im Frühjahr des Jahres wurde von den Möglichkeiten eines Anschlusses der Dörentruper Interessen an den großen Kapitalmarkt gesprochen, sowie davon, daß auch wirtschaftliche Interessengemeinschaften in der Preisbildungs- und Absatzfrage erstrebt würden. Davon ist es in den letzten Monaten still geworden. Dörentrup scheint auch in den jetzt so schlechten Zeiten seinen Weg allein gehen zu wollen. Und der Aufsichtsrat ist anscheinend der Meinung, daß das richtig ist. Aber die Oeffentlichkeit, insonderheit die, welche auf der bürgerlichen Seite steht, folgt dem Aufsichtsrat nicht. Und da ihr keine genügenden Sachunterlagen zur Verfügung stehen, erwartet sie in der Tat mit Recht, daß unparteiische Sachverständige gehört werden. Je früher, desto besser.

Ein malerischer Durchblick



Phot. Quidde-Detmold

Der Schloßgarten in Detmold ist die gepflegteste Anlage der Landeshauptstadt. Seitdem sich die hohen eisernen Gitter für den allgemeinen Besuch öffneten, ist der Schloßplatz besonders an schönen Sommertagen der beliebte und belebteste Anziehungspunkt für Fremde und Einheimische geworden. Die Militärkonzerte haben seinen Reiz noch wesentlich erhöht. Unser Bild gewährt einen schönen Durchblick vom Weserstal-Pavillon auf den sonnenüberfluteten Schloßplatz. Die Aufnahme ist beim letzten Photowettbewerb des Städtischen Verkehrsamtes mit dem 2. Preis ausgezeichnet worden.

Handwerk gegen Sozialismus

Wahltag - Schicksalstag

Das deutsche Handwerk, dem ebenso wie vielen anderen Berufsständen durch Inflation und Wirtschaftskrise der berühmte „goldene Boden“ immer mehr verloren geht, nimmt in einem Aufruf zu den bevorstehenden Reichstagswahlen Stellung. „Restlos hinein in die Wahlfront! Dieser Kampf gilt der Stammlung aller staatsbejahenden Kräfte! Haltet Euch darum fern von den zerstörenden Kräften eines politischen Radikalismus! Keine Stimme den sozialistischen Parteien rechts und links! Hinweg mit dem gewaltigen Heer der Nichtwähler!“ So und ähnlich lautet die Parole. Niemand wird behaupten wollen, daß es dem selbständigen Mittelstand gut geht. Der Handwerker kämpft heute genau so um seine Existenz, wie all die Millionen Volksgenossen, die Tag für Tag in berechtigter Sorge bemüht sind, ihre Stellung zu halten. Von Haus aus ist der Handwerkerstand nicht radikal. Ein ausgeprägtes Rechtsgefühl und gesundes nüchternes Denken zeichnen ihn aus. Aber die Tradition der Jahrhunderte hat ihm den Wert des Eigentums zu einem unumstößlichen Existenzbegriff werden lassen. Wehe dem, der an diesem Fundament zu rütteln wagt! Deshalb die Feindschaft gegen den Sozialismus, gegen alle Versuche, das Privateigentum in seinen Grundfesten zu erschüttern. Die Ruhe und Besinnlichkeit wird zu glühendem Haß, wenn es gilt, um diese Schicksalsfrage zu kämpfen. Vergessen wir nicht, daß die Geduld des Mittelstandes nach 12 Jahren sozialistischer Mißwirtschaft heute bis zur Neige erschöpft ist. In einer Erklärung der Handwerkerbünde zu den Wahlen heißt es deshalb deutlich genug:

Es ist kein Wunder, wenn im Handwerk sich heute ein Gefühl dumpfen Grolles eingenistet hat. Das Handwerk fühlt sich nicht ohne Grund verraten. Es sieht, daß alle Opfer, die gebracht worden sind, nutzlos waren; es sieht, daß nichts von den ungeheuren Summen, die man ihm Jahr für Jahr abpreßte, produktiv angelegt worden, daß alles nach Verschwenderart vertan und vergeudet ist. Rückblickend wird man gewahr, daß ein beispielloser Enteignungsprozeß hinter uns liegt und daß es einen wahrhaft gesicherten Besitz überhaupt nicht mehr gibt. Das ist der Dank für das, was das Handwerk in den langen Kriegsjahren geleistet, der Dank für die Langmut, die das Handwerk während der Inflationszeit bewiesen hat, — das ist der Dank dafür, daß das deutsche Handwerk in den nationalen Stürmen und Wirrnissen in heldenhafter Treue zum Staat und seinen Führern hielt und ihn durch seinen Opfermut vor dem Chaos bewahrte. Das Handwerk hat bisher seine Aufgabe darin gesehen, die Rolle des pflichttreuen, verantwortungsbewußten Gefährten zu spielen, Gehorsam und Disziplin zu zeigen und das Vertrauen zu den leitenden Männern der hohen Politik zu stärken. Bei dieser Einstellung des Handwerks sind wir jetzt unmittelbar an den Rand des Abgrundes geführt. Riesengroß wächst nun eine neue Aufgabe von höchster staatspolitischer Bedeutung empor. Jetzt darf sich das Handwerk mit der Rolle des passiven, treuen Gefolgsmannen nicht mehr begnügen, jetzt muß er selbst aktiv in die Leitung unseres deutschen Volkes eingreifen und einen Teil der Führung beanspruchen. Jetzt ist die Stunde gekommen, wo das Handwerk seinem Korn freien Lauf lassen und selbst auf die eigene Rettung sinnen muß. Wir glauben bestimmt, daß sich die gewaltige wirtschaftliche Macht des Handwerks, wenn sie voll eingesetzt würde, eine Wendung in unserer Wirtschafts- und Finanzpolitik erzwingen könnte — allerdings unter der Voraussetzung, daß das Handwerk einig ist.

Das deutsche Handwerk, der gewerbliche Mittelstand, noch immer wie stets der gesunde Kern unseres Volkes, ruft seine Mannen auf die Schanzen. Es gilt Front zu machen gegen jeden Sozialismus, auch den im nationalistischen Kleide. Sturmzeichen drohen von allen Seiten. Wann endlich begreift das Bürgertum, wo seine Fahne weht? Wann endlich erkennt es den Feind, der, bis an die Zähne bewaffnet, immer und immer wieder anrennt gegen eine Feste, die bisher der restlosen Erfüllung seiner Wünsche getrotzt hat Und darum ist der Wahltag Schicksalstag.

Detmolder Marktleben



Der Mittelpunkt jeder Stadt ist der Marktplatz. Die neue Zeit hat vielfach seinen romantischen Zauber verwischt. Prunkvolle Läden haben die Zelte verdrängt. In Detmold gilt noch Tradition und alte Sitte. Deshalb kommt auch hier dem Markt in seinem ursprünglichen Sinne noch Bedeutung zu. Trotzdem der Verkehr in den nicht breiten Straßen der Stadt immer mehr zunimmt und an Markttagen im Zentrum die Verkehrsregelung ziemlich schwierig ist, wäre es schade, wenn das bunte Leben und Treiben, das ein Wochenmarkt in Detmold zeigt, verschwinden würde. Die Hausfrauen, die, wie unser Bild zeigt, sehr eifrig bei der Sache sind, würden es jedenfalls am meisten bedauern.

— **Die neue Landeskunsthalle** wird am 31. August ihrer Bestimmung übergeben. Der bis dahin der Lippischen Künstlerschaft zur Verfügung gestellte Raum in einem Nebengebäude des Museums ist gegen einen andern, ungleich besseren eingetauscht. Ausstellungen werden in Zukunft im Konzertsaal des Landestheaters stattfinden. Die Eröffnung soll mit einer größeren Ausstellung von deutscher Malerei, Plastik und Graphik der Gegenwart gefeiert werden.

— **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** Ausgabe aus der Gewinnliste 5. Klasse (201.) Preuß.-Süd. Klassen-Lotterie. Am 12. Ziehungstag wurden folgende Nummern gezogen: mit je 5000 RM.: Nr. 2477 61 520 140 580; mit je 3000 RM.: Nr 93 025 160 985 175 720 226 651 257 402 268 057 269 081 343 488; mit je 2000 RM.: Nr. 10 157 28 893 71 760 103 567 103 545 112 421 138 574 145 009 155 760 168 840 172 720 194 521 252 009 297 938

Schlechte Ernteaussichten im lippischen Südosten

Bei einer Besichtigungsfahrt durch die Felder wurden wichtige Feststellungen über die Wetterschäden gemacht. Im besonderen zeigten sich diese Schäden bei Weizen, wo schon ein starker Ausfall festzustellen war, der noch durch Vogelfraß verstärkt wurde. Die einzelnen Landwirte gaben an, daß die Aehren sonst durchschnittlich 90 Körner hätten, dieses Jahr nur 30 bis 40 zeigten, sodaß mit einem Minderertrag vielfach um zwei Drittel zu rechnen ist.

Weiterhin ist das Korn durch die starke Feuchtigkeit noch sehr weich und wird nur eine sehr geringe und vor allem qualitativ minderwertige Mehlausbeute ergeben. Auch konnte teilweise Auswuchs festgestellt werden. Wegen der starken Lagerfrucht konnte die Frucht nur sehr unvollkommen geschnitten werden, so daß ein Teil der Ernte auch mit dem Rechen nicht erfaßt wurde.

Der Schaden der Roggenernte ist ähnlich wie bei dem Weizen, nur mit dem Unterschiede, daß ein Teil des Roggens bereits eingefahren und deshalb den weiteren Gefahren nicht mehr ausgesetzt ist. Jedoch konnten auch hier viele Felder festgestellt werden, die teilweise sogar schon Auswuchs aufwiesen. Nach Aussagen von Landwirten ergab der Drusch nur eine geringe Ausbeute, etwa vier Zentner pro Morgen.

Bei dem Hafer dürfte der teilweise jetzt schon sehr stark vorkommende Ausfall durch nasse Witterung vergrößert werden.

Größere Felder stehen unabgeerntet, da sich teilweise eine Aberntung durch das Kreuz- und Querliegen der Frucht sehr schwer gestalten wird.

Bei Kartoffeln wurden von einzelnen Landwirten auch schon Bedenken über die Ernte geäußert und die Meinung zurückgewiesen, als ob die schlechte Halmfruchternte durch eine gute Hackfruchternte aufgewogen würde. Man konnte schon bereits jetzt feststellen, daß die Kartoffeln wegen der feuchten Witterung nicht die Reife erhalten und dadurch leicht in Fäulnis übergehen und vor allem die Haltbarkeit, wie es bei Obst, Bohnen und sonstigen Gartengewächsen der Fall ist, stark gemindert erscheint.

Neben diesem Ernteausfall, der sehr erheblich ist, ist aber besonders noch der Mehraufwand an Arbeit und Material zur Ernte hervorzuheben. Während sonst in drei Wochen die Ernte beendet war, arbeitet man jetzt bereits schon fünf Wochen, und man wird bei einigermaßen günstiger Witterung noch mit drei weiteren Wochen rechnen können. Welcher Mehraufwand allein an Arbeitslohn ohne Berücksichtigung der Mehreinstellung an Arbeitskräften schon wegen der längeren Zeit der Erntearbeit ersteht, ist ohne weiteres klar.

Schließlich muß noch bedacht werden, daß auch das Saatgut in diesem Jahre käuflich erworben werden muß, da die diesjährige Ernte für Saatzwecke unter keinen Umständen zu verwerten ist.

Im allgemeinen läßt sich sagen, daß es für dieses Jahr dem Landwirt auch im lippischen Südosten unmöglich ist, nicht nur keine Rente herauszuwirtschaften, sondern auch mit starken Verlusten zu rechnen ist.

Zur Denkmalsweihe in Oerlinghausen

Am 30. und 31. d. Js. treffen sich die ehemaligen Regimentskameraden in Oerlinghausen, um ihren gefallenen Kameraden ein Ehrenmal zu weihen. Und zwar an dem Ort, wo während des Weltkrieges das Ersatzbataillon des Regiments lag.

Das Königs-Infanterie-Regiment Nr. 145 wurde vor 40 Jahren aufgestellt und gehörte zur 34. Infanteriedivision des XVI. Armeekorps mit seinem Standort in Metz. Bei Ausbruch des Weltkrieges übernahm das Regiment mit den übrigen Meyer Regimentern den Grenzschutz, wodurch mit Ruhe in planmäßiger Folge die gesamte Mobilmachung der deutschen Armee durchgeführt werden konnte. Zur 5. Armee gehörend, trat das 16. Armeekorps unter Führung des bewährten Generals der Infanterie von Mudra am 18. August den Vormarsch gegen Frankreich an. Aber bereits am 22. August erhielt das Regiment bei Fillières und Mercy de Haute in der Nähe der Festung Longwy die Feuertaufe. Unaufhaltsam drang das Regiment weiter vor, galt es doch, so bald als möglich die Maas zu überschreiten. Die weiteren Ereignisse führten zum Maasübergang bei Dannevoux am 31. August bzw. 1. September. Die Maaswiesen sahen das heldenhafte Kämpfen des 16. Armeekorps, und trotzdem die Franzosen die gegenüberliegenden hohen Uferberge etzgenartig besetzt hielten, um jeden Versuch des Maasüberganges mit mörderischem Feuer zu überschütten, gelang es dem Königs-Infanterie-Regiment, die ihm gestellte Aufgabe zu erzwingen. Fluchtartig verließ der Feind seine Stellung, und die zurückflutende Masse erforderte eine Verfolgung bis in die Gegend südwestlich von Verdun. Trotz aller bisherigen Erfolge bekam hier das Regiment den Befehl zum Rückmarsch. Grimmig, das bereits eroberte Gelände preisgebend, mußte das Regiment bis in die Argonnen zurück. In der Folge kämpfte das Regiment zwei volle Jahre im Verband des 16. A. K. in den Argonnen. Mit Stolz nennen sich die Regimentsangehörigen Argonnenkämpfer. Hervorragendes leistete das Regiment im Stellungskampf, und manchen braven 145er deckt heute im Argonnerwald der grüne Rasen. Auch bei Verdun wurde das Regiment im Jahre 1916 zweimal eingesetzt und das Dorf Fleury weiß von seinem Draufgängertum zu erzählen. Lange Wintermonate fesselten es an den Stellungskrieg. An den schweren Abwehrkämpfen bei Reims und an der Flandernschlacht nahm das Regiment ruhmreichen Anteil. Auch in der größten Schlacht des Weltkrieges im Jahre 1918, die die Entscheidung herbeiführen sollte, war die Truppe beteiligt, und im heldenhaften Abwehrkampf focht das Regiment wie ein Löwe bei Soisson. Alsdann bewährten sich die Königsinfanteristen bis zum Waffenstillstand ununterbrochen in schwersten Kämpfen.

111 Offiziere und 3300 Unteroffiziere und Mannschaften gaben ihr Leben für das Vaterland!!

Lippe-Land

Orchester-Konzerte in Detmold

Im vorigen Winter hat Detmold keine Orchester-Konzerte gehabt, und das ist von der musikalischen Gemeinde unserer Stadt als eine empfindliche Lücke angesehen worden. Herr Obermusikmeister Mietusch, der versucht hatte, dem Mangel abzuhelfen, mußte seine von allen Seiten anerkannten Leistungen im vorigen Winter einstellen, weil die Beihilfen von Stadt und Land, die ihm früher gewährt waren, ihm entzogen wurden. Nun will er, auf Veranlassung einer Anzahl von Personen, die das Aufhören der Orchesterkonzerte bedauert hatten, versuchen, ob es möglich sei, sie wieder einzuführen, so daß sie sich selber tragen und einen Zuschuß entbehren können. Das hängt natürlich von der Beteiligung des Publikums ab. Herr Obermusikmeister Mietusch beabsichtigt zwei Konzerte zu veranstalten, das erste am Montag, 6. Oktober, das andere am Montag, 3. November. Im Oktober-Konzert soll ein Präludium mit Fuge von Bach, eine Ballett-Suite von Mozart und die Pastoral-Symphonie von Beethoven zu Gehör kommen; das zweite Konzert soll den Prolog des König Oedipus von Schillings, zwei Stücke für Harfe und Streichorchester von Debussy, die symphonische Dichtung Don Juan von Richard Strauß und die zweite Symphonie von Brahms bringen; als Solistin ist die Harfenspielerin Fräulein Ellguth vorgesehen.

Diese beiden Programme sind zweifellos von hohem Reiz, besonders das zweite, das durchweg moderne Musik bringt, an die Zusammensetzung des Orchesters hohe Anforderungen stellt und einen erheblichen Aufwand erfordert. Es ist begreiflich, daß Herr Obermusikmeister Mietusch das Wagnis nur unternehmen will, wenn die Einzeichnungen versprechen, die Kosten zu decken. Es werden darum in den drei Buchhandlungen der Langen Straße, Luwe, Knüner und Meyersche Bücherstube, sowie in der Buchhandlung von Hammann in der Bruchstraße von morgen an Einzeichnungslisten ausliegen, in denen das Publikum gebeten wird, sich als Abonnenten einzutragen. Gedacht ist als Ort der Ausführung das Landestheater; als Abonnementspreis soll für den 3. Rang 1,—, für den 2. Rang 2,— und für alle übrigen Plätze ein Einheitspreis von 3,— ℳ gelten.

Wir befürworten gern das Unternehmen des Herrn Obermusikmeister Mietusch, weil wir der Ansicht sind, daß das Musikleben einer Stadt, die eine alte musikalische Kulturtradition zu verteidigen hat, ohne Orchesterkonzerte nicht auskommen kann, und wir hoffen, daß der Appell des wagemutigen Dirigenten an das musikfreudige Publikum den gewünschten Erfolg habe.

Es wird gebeten, die Plätze bis zum 6. September zu belegen. Diese sind zu haben:

Meyersche Hofbuchhandlung, Lange Str.: 1. und 2. Parkett, Orchestersitz und Orchesterloge á 3 RM.;
Jäle & Luwe, Lange Str.: 1. Rang, Ranglogen-Zwischenrang, Proceniumslogen, Fremdenloge, Kleine Seitenlogen á 3 RM.;
Buchhandlung Knüner, Lange Str.: 2. Rang á 2 RM.;
Buchhandlung Hammann, Bruchstraße: 3. Rang á 1 RM.

— **Amtliche Manöverkarten.** Wie bekannt, finden die Herbstübungen Art.-Führer VI vom 2.—10. September 1930 in unserer Gegend, nämlich im Gebiet zwischen Osnabrück, Bielefeld, Detmold, Bückeburg statt. Es ist daher besonders zu begrüßen, daß die vom Reichsamt für Landesaufnahme hergestellte amtliche Manöverkarte auch einzeln käuflich in jeder Buchhandlung zu haben ist. Die Karte umfaßt etwa 7238 Quadratkilometer und reicht im Norden bis Diepenau, im Süden bis Delbrück, im Westen bis Iburg und im Osten bis Stadthagen. Der Preis ist in Anbetracht des großen Umfanges der Karte sehr niedrig und beträgt nur 1,30 RM. Die Karte ist auch sonst für Wanderer, Radfahrer und für Schulen sehr gut brauchbar. Wie wir hören, ist nur eine beschränkte Auflage gedruckt. Der Druckstein wird nach dem Manöver abgeschliffen. Rechtzeitige Bestellung empfiehlt sich daher für alle, die den Gang des Manövers im Felde oder daheim verfolgen wollen.

Detmold

— **Im Zelt.** Freitag abend. Kann das Zelt die Menge der Menschen noch fassen? Der Chor des Jugendbundes sind, Solo-, gemeinsame Lieder gruppieren sich um die Ansprache, in welcher Sekretär Schlenker in eigenartiger Weise den Schächer am Kreuz in den Mittelpunkt stellt als Beobachter des bleichen Mannes neben ihm. Er, der mit dem Leben nicht fertig geworden ist, wird mit dem Tode fertig, weil er auf das Kreuz blickt, weil er mit der Gnade Christi rechnet und weil er sich ausschließlich stützt auf Gottes Wort. Die beiden Uebeltäter rechts und links proftieren vom Kreuz in der Mitte; niemand achtet auf sie; aller Blicke richten sich auf Jesum, dem alle Peinigung vertiefter, roher niedrigster Instinkte der Masse „Mensch" angetan wird. Aber wie die Sonne aus dem toten Erdreich blühendes Leben, dieselbe Sonne aber aus Sümpfen todbringende Dünste hervorlockt, so wirkt Jesu Gegenwart entgegengesetzt auf die beiden Schächer dem einen zum Leben, dem anderen zum Tode. Der eine beobachtet, wie Jesus zu aller Marter und Verspottung schweigt, wie er den Betäubungstrank ablehnt, wie er betet mit Gottes Worten, in seinem schweren Leid; da seine Seele arbeitet und ringt um die Menschheit. Er hört Jesus beten für seine Feinde, wie es kein zünftiger Verbrecher tut. Der Schächer liest die Ueberschrift: „Der Juden-König"; ist er ein politischer Verbrecher?, ist er der Messias? Warum bricht denn nicht des Himmels Decke ein? Finsternis bricht herein; der Schächer hört „Mein Gott, warum hast du mit verlassen!" Als Christus zur Sünde, zum Fluch für uns ward, da riß die Schnur zwischen ihm und Gott; da trug er unsern Fluch, damit uns nicht der ewige Fluch treffe. Der eine Schächer voll Verlangen nach Leben höhnt: „Hilf dir, hilf uns!" Der andere, von Furcht vor dem gerechten Gott erfüllt, tritt für Jesum ein, den er als den sündlosen erkennt. In dem Augenblick, da der Schächer etwas für Jesum wagt, verdichtet sich sein Glaube zur Gewißheit des Heils. So offenbart sich die Liebe Gottes am Kreuz! Er, der sich als der verdammte und verfluchte Mensch erkennt, reif für die Hölle, will sein Schicksal mit dem dem Heilandes verbinden. „Herr, denke an mich, wenn du in dein Reich kommst!" Da die sofortige Antwort: „Wahrlich, heute wirst du mit mir im Paradiese sein." Was hatte der Schächer? Nur das Wort Jesu, das sicherste Fundament für den Glauben. Die Belastungsprobe kam: Jesus starb; die Soldaten kommen mit ihren Keulen. „Jetzt schlagen sie mich zu Tode, jetzt ist alles aus". Verzweiflung erfaßt den einen der Schächer. Frieden erfüllt den anderen: „Macht mit mir, was ihr wollt, Jesus wartet auf mich." Als ersten Triumpf der Gnade Gottes führt Jesus einen Raubmörder in das Paradies, der jetzt vielfach höher steht als die erhabensten Lichtfürsten. Im Himmel gibt es einmal nur begnadigte Schächer. Blicke auf das Kreuz, dann kannst auch du im Frieden sprechen: „Trutz Tod, ich kann und will leben, weil Jesus mir das Leben erworben hat. [17

— **Auf eine 25jährige Tätigkeit** in der Möbelfabrik Ernst Hiller & Co. konnte vor einigen Tagen der Tischler Herr Fritz Willuweit Feldstraße, zurückblicken. Dem Jubilar unseren herzlichsten Glückwunsch.

— **Landestheater.** Heute, 19.45 Uhr, nur noch einmalige, letzte Aufführung des hitzemütig-tollen Schwankschlagers „Stöpsel" von Arnold und Bach, der alle bisherigen Lachersolge in Schatten stellt, gleichzeitig letztes Auftreten Liddy Teichert, die sich heute abend von dem hiesigen Publikum und von der Bühne verabschiedet. Der beliebten Künstlerin ist in der heutigen Rolle nochmals Gelegenheit gegeben, ihre sprühende, lebendige Gestaltungskunst in allen Farben leuchten zu lassen. — Mittwoch, 27. Aug., 19.45—22 Uhr, zum letzten Male Ludwig Fulda neuestes, erfolggekröntes Lustspiel „Fräulein Braut".

— **Als gefunden** ist eine Damenuhr gemeldet worden. Eigentumsansprüche sind beim Landratsamt Detmold, Zimmer 16, geltend zu machen.

Zeppelinlandung in blühender Heide

Nachdem Lippe bereits zweimal das zweifelhafte Vergnügen hatte, den Riesen der Luft, das Wunder deutscher Technik, den erfolgreichen Künder unbezwingbaren deutschen Lebenswillens, vorüberhuschen zu sehen, will der „Graf Zeppelin" am 31. August nun seinen ersten offiziellen Besuch dem Teutoburger Walde abstatten. Durch gute Beziehungen des Bielefelder Luftfahrtvereins und insbesondere durch die Tatsache, daß der Luftschiffoffizier Pruß ein geborener Bielefelder ist, haben die Bestrebungen, das Luftschiff in die Leinenweberstadt zu bekommen, Erfolg gehabt.

In der Senne, am Rande des Teutoburger Waldes, blüht die Heide. Nach wochenlangem Regen scheint endlich wieder warme Sonne. Die Bienen werden lebendig. Und ein Summen und Brummen geht über die endlose Weite. Hier soll der Zeppelin landen. Glatt wie ein Tisch liegt die Landungsfläche da. Rundum laufen die Pfähle der Umzäunung, die, mit einem starken Draht versehen, den inneren Kern des Platzes abgrenzen. Hier und da brennen gleich riesigen weißen Fanalen Feuer empor, denen die letzten Reisighaufen dichtqualmende Nahrung geben. Fern im Osten ragt dunkel in der Abendsonne das Wahrzeichen Bielefelds: die Sparenburg. Im Süden zieht sich die Hügelkette der Spiegelschen Berge entlang, die für Zaungäste — auch das sei hier festgestellt — völlig ungeeignet sind, da sie viel zu weit von dem Landeplatz entfernt liegen, um selbst von den Vorgängen auf dem Platze etwas wahrnehmen zu können.

In großen Zügen ist das Gesamtbild des neuen Flugplatzes klar erkenntlich: innerer Kern und ringsum verlaufend die verschiedenen Plätze. Irgendwelche Befürchtungen, wie sie bereits laut geworden sind über Raumnot, sind ganz hinfällig. Der 3. Platz, der ideal, schön und übersichtlich liegt, entspricht einem Fassungsvermögen von mindestens 150000 Personen, so daß beengte Tuchfühlung und schmerzhafte Fußtreterei nicht eintreten können. Der Landeplatz ist symetrisch so aufgeteilt, daß auf allen Plätzen, die rund um die Landefläche gelegt sind, eine gute Sicht ermöglicht ist. Noch einige wenige Tage wird es dauern, bis der Platz völlig hergestellt ist und der große Tag der Zeppelinlandung kommen kann.

Langeweile wird die vielen Besucher aus Stadt und Land, Nah und Fern nicht überfallen an diesem Tage. Sorgt schon die wunderbare Umgebung, die alle umschließende schöne Natur für das Auge, beglückt die blühende Heide den Schönheitssinn, so hat außerdem noch der veranstaltende Ausschuß Sorge dafür getragen, daß den Ohren und der inneren Spannung etwas geboten wird. Unter anderem werden zwei Kunstflieger die Luft mit ihren halsbrecherischen Kapriolen und Schleifen, „Rückenschwimmen" und Kopfstürzen beleben und das Herz zum Klopfen, den Atem zum Stocken bringen. Damit nicht genug, wird eine Großlautsprecheranlage aufgestellt, die auf eine Tiefe von 5—6 Klm. jedes Wort verständlich macht und dazu Verwendung findet, die jeweilige Standortmeldung des „Graf Zeppelin" bis zur Landung bekanntzugeben. Auch soll der Versuch unternommen werden, mündliche Verbindung mit dem auf Fahrt befindlichen Zeppelin herbeizuführen, deren Inhalt dann unmittelbar auf dem Platz verbreitet wird. Ferner werden alle Polizeimeldungen und sonstige amtliche Nachrichten der Leitung zur Durchsage gebracht. Nicht zu vergessen das ausgewählte Musikprogramm, das durch die Anlage klangrein zum Vortrag kommt.

Die Reichsbahn hat zur Unterstützung dieses besonderen Bielefelder Ereignisses sich bereit erklärt, eine Reihe von Sonderzügen fahren zu lassen, u. a. Hannover—Bielefeld, Osnabrück—Bielefeld, Paderborn—Bielefeld, Minden—Bielefeld usw., die den Vorteil ermäßigter Fahrpreise tragen und ohne irgendwelchen Kostenzuschlag aus Zweckmäßigkeitsgründen sofort bis zum Bahnhof Windelsbleiche durchgeleitet werden, von wo aus der Landeplatz in wenigen Minuten zu erreichen ist. Durch blühende Heide führt der bequeme Zuführungsweg auf die einzelnen Plätze. Auf dem Bahnhof Windelsbleiche wird außerdem an diesem Tage ein besonderer Bahnhof- bzw. Schalterdienst eingerichtet, der eine reibungslose An- und Abfahrt der Sonderzüge sicherstellt. Denn der Besuch von Fahrgästen an diesem Tage wird sicherlich die ganze Jahresleistung an Zahl und Mühe weit übersteigen. Außer der Stellung von Sonderzügen wird der gesamte fahrplanmäßige Zugverkehr aus der Umgebung Bielefelds durch Einsatzwagen erheblich verstärkt, so daß auch in dieser Hinsicht für die Beförderung der Zeppelinbesucher Sorge getragen ist. Als besonderes Entgegenkommen hat sich die Reichsbahn weiterhin bereit erklärt, den Vorverkauf der Platzkarten in Gemeinschaft mit dem Verkauf der Fahrkarten für die Sonderzüge zu übernehmen. Schlagkräftiger kann die Reichsbahn ihre Devise: „Dienst am Kunden!" nicht beweisen, als es dieses Entgegenkommen ist, das den auswärtigen Gästen den Besuch Bielefelds so bequem wie nur möglich macht.

Zu der Rundbetrachtung über den Zeppelintag, der mit seiner Bedeutung weit über die gewöhnlichen Veranstaltungen hinausragt, gehört auch der Aufruf zum ungesäumten Vorverkauf der Platzkarten. Es ist selbstverständlich, daß bei der Natur einer so großzügigen Veranstaltung erhebliche Kosten entstehen, die durch einen großen und alle Schichten umfassenden Besuch gedeckt werden müssen. Der beste Beweis für die Unterstützung einer solchen Sache, die für die Stadt selbst eine ungemein wertvolle Werbung bedeutet, ist der Besuch. Hannover beneidet uns mit Recht ehrlich um den Vorteil einer Zeppelinlandung, die geeignet ist, eine Fremdenwerbung ersten Ranges zu werden, wenn alle Kräfte willig sind, den Tag durch den Besuch zu einer besonders großen Kundgebung der ganzen Bevölkerung zu machen.

Wie wir weiter hören, hat der Verkauf der Platzkarten schon recht gut eingesetzt. Das Lockmittel hierfür sind nicht zuletzt die Freifahrten im Zeppelin von Bielefeld nach Friedrichshafen und Bahnfreifahrt zurück. Da bereits am 23. Aug. mit der Auslosung begonnen worden ist, dürfte es für die Gewinnanwärter einer solchen Fahrt Zeit werden, sich die Karten dazu zu kaufen.

Um den vielen Markensammlern, großen und kleinen, die Möglichkeit zu geben, durch diese seltene Gelegenheit einer Zeppelinlandung in Bielefeld in den Besitz eines von der Zeppelinpost abgestempelten Briefes zu gelangen, wird die Reichspost an diesem Tage eine besondere Flugpoststelle auf dem Landeplatz einrichten. Alle aufgegebenen Briefschaften werden mit einem besonderen Zeppelinstempel versehen, um damit die Zeppelinlandung in Bielefeld zu einem historischen Ereignis zu beurkunden. Feststehende Briefkästen werden zu diesem Zwecke nicht angebracht, da sie bei dem zu erwartenden großen Andrang sich als wenig günstig erreichbar erwiesen haben. Dafür werden an den Eingängen zu den einzelnen Plätzen je zwei „lebende" Briefkästen aufgestellt in Gestalt von beauftragten Postbeamten in Uniform, die sowohl Luftpostmarken verkaufen, als auch aufzugebende Post zur Zeppelinbeförderung entgegennehmen. Aber auch jetzt schon nimmt die Postverwaltung bereits Briefschaften entgegen, die für die Beförderung durch den „Graf Zeppelin" am 31. August bestimmt sind. Diese Post ist mit einem besonderen Hinweis dafür aufzugeben.

Es ist immer noch viel zu wenig bekannt, daß die Erwerbslosen alle Platzkarten für den Zeppelinlandebesuch zur Hälfte der Preise erhalten, so daß jedem der Besuch ermöglicht wird. Die Erwerbslosen, die diese Verbilligung in Anspruch nehmen wollen, erhalten diese im städtischen Verkehrsamt.

Die Bielefelder Herren haben wirklich alle nur denkbaren Vorbereitungen getroffen, um den Zeppelintag am 31. August zu einem einzigartigen Erlebnis werden zu lassen.

— **Hille-Bille in der Goethestraße!** Seit der Eigenheimbund Niedersachsen auch in Detmold auf dem Baumarkt recht reges Leben entfaltet hat, herrscht in der neu erschlossenen Goethestraße, dem Verbindungsweg von der Oberen Straße zur Wittigestraße, lebhafte Bautätigkeit. In den letzten Monaten sind dort die Neubauten des Gendarmeriekommissars Brand, des Tischlers Dietmann und des Buchbinders Struck errichtet worden und stehen kurz vor der Vollendung. Gestern abend klang schon wieder die Hille-Bille über den Alexanderplatz. In althergebrachter Weise wurde beim Mehrfamilienhaus des Buchhalters Kelm Hausheburg gefeiert. Ein schöner Bau geht auch hier der Vollendung entgegen. Die vier neuen Häuser in der Goetheitraße wurden nach Entwürfen des Architekten Brüning-Schötmar von dem Maurermeister Walter Brinkmann, Hans-Hinrichstraße, aufgeführt. Wie wir hören, werden hier zu Anfang des neuen Jahres weitere Bauten errichtet. In gar nicht ferner Zeit wird diese Straße bebaut sein, und dann ist der Zeitpunkt gekommen, daß seitens des Stadtbauamtes hier die vorläufig unpassierbare Straße in einen ordnungsmäßigen Zustand gebracht wird.

— **Wochenmarktübersicht.** Für die gegen Monatsende stark gesunkene Kaufkraft bilden die Wochenmärkte um diesen Zeitpunkt ein untrügerisches Barometer, und auch der Sonnabend-Wochenmarkt zeugte von der in den Geldtaschen herrschenden Ebbe. Man sah viel mehr Verkäufer als Käufer, und besonders an den Blumenständen, die wieder mit ihrer bunten Farbenfülle jeden Blumenfreund entzückten, wurde sehr über schlechten Absatz geklagt. Die Preise für Gemüse sind durchweg gesunken. Es war zu haben: Blumenkohl 10—60 ₰ pro Kopf, Salat 10 ₰ pro Kopf, Weißkohl 8—10 ₰, Wirsing 12—15 ₰, Rotkohl 15 ₰, Kartoffeln 6 ₰ je Pfund, Gurken Stück 15—30 ₰, Bohnen Pfd. 8—15 ₰, Kohlrabi zwei Stück 15 ₰, Radieschen Bund 10 ₰, Möhren 10 ₰, Tomaten 20—25 ₰, Pfirsische 60—80 ₰, Pflaumen 20—30 ₰, Brombeeren 30 ₰, Birnen 10—25 ₰, Apfel 10—25 ₰, Weintrauben 45—70 ₰, Kur- und Tafeltrauben 1,10 ℳ, Bananen 40—45 ₰ je Pfund, Eier Stück 11 ₰, Butter 1,70—1,80 ℳ. Der gegen Mittag einsetzende Regen trieb viele Marktleute zum vorzeitigen Aufbruch und das Geschäft flaute gänzlich ab. [36

— **Das Militärkonzert** der Reichswehrkapelle J. R. 18 Detmold anläßlich der großen Werbeveranstaltung für den Turn-, Sport- und Jugendpflegegedanken findet heute von 11,30 bis 12,30 Uhr im Palaisgarten statt. Gleichzeitig wird der Werbelauf der Turner und Sportler durchgeführt. Die Fontänen werden springen. Der Eintritt kostet für Erwachsene 30 Pfg. und für Jugendliche bis zu 18 Jahren die Hälfte. Arbeitslose und Kinder haben freien Zutritt. Unter den gleichen Voraussetzungen ist auch der Zutritt auf dem Gymnasialsportplatz gestattet. Für den Besuch der beiden Veranstaltungen werden Tageskarten für 50 Pfg. abgegeben. Auf dem Gymnasialsportplatz gelangen interessante Handballspiele, ein Ligafußballspiel (VfB. Detmold — Union Herford), Freiübungen, Volkstänze, wassersportliche Vorführungen usw. zur Durchführung. Die Bevölkerung ist zu allen Veranstaltungen freundlichst eingeladen. Es handelt sich um eine gemeinnützige Veranstaltung. Der Reinertrag ist für den Sportplatzbau bestimmt.

Bad Salzuflen

— **Zwangsversteigerung.** Im Staatsanzeiger wird bekanntgegeben: Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am Freitag, 7. November, durch das hiesige Amtsgericht das auf den Namen des Fabrikanten Wilhelm Sudbrake in Bad Salzuflen eingetragene Grundstück, nämlich Acker auf dem Burggraben, versteigert werden. Das Grundstück ist 21,20 ar groß.

— **Bericht vom Wochenmarkt.** Trotz des besseren Wetters war das Geschäft nichts besser oder schlechter als in den regnerischen Wochen. Folgende Preise wurden notiert: Äpfel Pfd. 5—30 ₰, Birnen Pfd. 10—50 ₰, Pflaumen Pfd. 20—40 ₰, Bananen Pfd. 45 ₰, Kartoffeln Pfd. 6 ₰, Schnittbohnen Pfd. 10 ₰, Brechbohnen Pfd. 10 ₰, Gurken Pfd. 20—30 ₰, Einmachgurken Pfd. 35 ₰, Zwiebeln Pfd. 15 ₰, Perlzwiebeln Pfd. 30 ₰, Rotkohl Pfd. 10 ₰, Weißkohl Pfd. 6 ₰, Wirsing Pfd. 15 ₰, Blumenkohl Kopf 60—70 ₰, Kohlrabi 2 Stück 15 ₰, Tomaten Pfd. 25 ₰, Möhren Pfd. 10 ₰, Salat Kopf 10 ₰, Zitronen 10 ₰, Preiselbeeren Pfd. 50 ₰, Sellerie 10 ₰, Porre 10 ₰, Meerrettig 50 ₰, Pfirsiche Pfd. 50—70 ₰, Trauben Pfd. 60 ₰, Butter Pfd. 1,70 bis 1,90 ℳ, Eier 10 ₰, Radieschen 10 ₰.

Zum Sonntag

Der 24. August 1572 war in Paris und in seiner Umgebung ein heißer Tag mit einer gewitterschwülen Nacht. Hochzeit im Königspalast und Blutbad in vielen, vielen Adels- und Bürgerhäusern in Stadt und Land. Und die Todesopfer waren es um ihres Glaubens willen! Die Erinnerung an jenen Zwist zwischen Christen und Christen ist betrübend. Und doch der Kampf gegen Christus und sein Volk hört nicht auf. Er nimmt nur stets neue Formen an. Mit Entsetzen sehen wir diesen Kampf in China, mit Schaudern im Sowjetstaat. Und bei uns? Noch nimmt er nicht die offene Gestalt an wie dort. Aber vielleicht ist die Gefahr desto größer. Solange das Feuer unter der Asche glimmt, erscheint es nicht so verhängnisvoll, als wenn es seine rasende Lohe von Dach zu Dach, von Hof zu Hofe jagt.

Aber was uns Christen jener Erinnerungstag sagen kann und soll, ist: Not tut uns ein klares Bekenntnis zu dem, an den wir glauben. Es gilt nur ein Entweder — Oder. Hat nicht der, dessen Namen wir tragen, gesagt: „Wer nicht für mich ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut?" Und noch ein Wort wirft ein eigenes Licht auf die Kompromißsucht unserer Tage: „Ach, daß du kalt oder warm wärest! Weil du aber lau bist, will ich dich ausspeien aus meinem Munde."

Mit mir sammeln, sagt der Herr der Christenheit. Man treibt heute ja so viel Sammelpolitik. Und den Worten nach gelingt es da und dort, eine „Sammlung" zuwege zu bringen. Freilich, ob dann die praktischen Erfolge den schönen Worten immer recht geben werden? Es kommt am Ende doch auch auf jenes „mit mir" an, das nicht alle die Sammler beherzigen. Denn wenn sie es auch vielleicht in den engen Wänden ihres Herzens tun: Der Eine hat doch gesagt: „Wer mich bekennet vor den Menschen . . .!"

Nun, wir wissen es, und dies Wissen lassen wir uns nicht erschüttern: es gibt eine wahre, echte, gute Sammelpolitik, und die ist nicht auf irgendeinen Staat oder gar gewisse Parteien beschränkt. Und bei ihr darf und soll jeder mitarbeiten. Von ihr steht Johannis X: „Es wird eine Herde und ein Hirte werden." Und eben dieser eine Hirte sagt, — und die Weltgeschichte, sichtbarer noch für jedes sehende Auge die Missionsgeschichte, gibt ihm recht —, er sagt: „Ohne mich könnt ihr nichts tun." Das zu beherzigen, ist heute mehr denn je unsere Pflicht. Wir haben gewaltige Kulturfortschritte gemacht. Wir rühmen uns ihrer in Wort und Bild und Denkmälern. Aber haben wir damit und dadurch die Befriedigung der Menschen erreicht? Sind wir diesem Ziele auch nur näher gekommen? Es bleibt doch immer noch wahr, was einst die Sängerin aus dem Herz anstimmte:

Die Menschen suchen, was sie nicht finden.
in Ehre, in Liebe und Glück,
und kommen, belastet mit Sünden,
und unbefriedigt zurück.

Drum suche Jesus und sein Licht! Alles andere hilft dir nicht. Und gedenke ab und zu auch deiner Väter im Glauben, die größer waren als du, und auch der vielen anderen von heute, die sich nicht weigern, ihr Leben in die Wagschale zu werfen, wenn es sich mal darum handelt: Er oder sie!

— **Die enge Pforte.** Es war gar nicht so einfach mit der Einfahrt auf den Schulhof des Lyzeums von der sogenannten Charlottenstraße her, denn die Charlottenstraße ist eigentlich nur ein Charlottenweg, den zu benutzen noch nicht einmal jedem gestattet ist, und der für breite Fahrzeuge fast zu schmal ist. Diese Einfahrt praktisch zu bauen, so daß ein breites Fuhrwerk, z. B. ein Lastkraftwagen, der mit Kohlen beladen ist, bequem den richtigen Dreh auf den Hof hinauf kriegen kann, das war eine so schwierige Aufgabe, daß man zu ihrer Lösung lange hin und her überlegt hat und daß man es nach langem Überlegen denn schließlich doch verkehrt gemacht hat. Nämlich der erste Kohlentransport hat es erwiesen, daß die Pforte doch wieder zu eng war und daß man die Kohlen zunächst auf dem Charlottenwege abladen und dann von dort in den Keller weiter befördern mußte. Ob man nun die frisch gemauerten Pfeiler nochmals zweckmäßig versetzen wird, oder ob man die enge Pforte so lassen wird, wer kann das wissen? Nun, wenn der jetzt endlich einmal in Ordnung gebrachte Hof des Lyzeums einen so schönen Zaun bekam, hätte er von Rechts wegen auch gleich eine richtige breite Einfahrt verdient. So aber zeigte sich in der Beschränkung einmal nicht der Meister.

— **Evangelischer Volksdienst.** Am Sonntag, nachmittags 3½ Uhr, wird Herr Bock aus Siegen einen aufklärenden Vortrag halten über den „Evangelischen Volksdienst". Alle evangelischen Christen, die auch bei dieser Wahl wieder vor der Frage stehen: Welche Liste wollen wir wählen?, werden um ihr Erscheinen gebeten, um zu prüfen, ob nicht vielleicht der Evangelische Volksdienst die Gruppe ist, der sie ihre Stimme geben können. Der Vortrag findet statt im Saale von „Klein-Bremen", Hochstraße. A

Tresor Nr. 226

Roman von Richard Marsh.

Uebertragung ins Deutsche von H. O. Herzog.

Copyright Feuilleton-Verl. H. O. Herzog, Berlin-Halensee

(21. Fortsetzung)

21. Kapitel.

Rodway zweifelt.

Als Bruce wieder zu sich kam, war das erste, was er sah, ein Schutzmann, der an seiner Seite kniete. Es dauerte einige Sekunden, bis er sich des übrigen klar wurde, nämlich daß er im Grase lag, daß er barhaupt war, und daß die frische Luft sein fiebrig pochendes Gehirn angenehm kühlte; daß es noch immer dunkel war, und daß er sich seelisch wie körperlich sehr sonderbar fühlte.

„Es wäre besser gewesen, Sie wären nach Hause gegangen, wie ich Ihnen sagte."

„Wie, bitte?"

Bruce verstand die Bemerkung des Schutzmannes zuerst nicht. Allmählich wurde ihm bewußt, daß es derselbe war, den er unterwegs getroffen hatte.

„Ich glaube, ich habe Sie schon gesehen."

„Stimmt, und zwar vor noch nicht langer Zeit. Sie lagen halbtot hier im Grase, als ich Sie wiedertraf. Ich bemühte mich, Sie zum Bewußtsein zu bringen, und war eben im Begriff, fortzugehen, um Hilfe zu holen, als Sie die Augen aufschlugen. Wie fühlen Sie sich jetzt?"

„Besser, fast schon ganz wohl. Nur mein Kopf tut noch weh."

„Sie hatten sich also doch nicht geirrt, als Sie Leute in den Büschen zu sehen glaubten. Die Kerle hatten sich aber davongemacht, bevor ich kam."

„Leute hinter den Büschen?"

„Ja, jene, die Sie so übel zurichteten."

„Jemand hat mich zugerichtet? Sie müssen sich täuschen. Es war ein plötzlicher Ohnmachtsanfall."

„Wollen Sie damit sagen, daß Sie nicht angegriffen und beraubt worden sind?"

„Beraubt?" Bruce stand auf, noch etwas schwach auf den Füßen. Er durchsuchte seine Taschen, anscheinend mit pedantischer Sorgfalt.

„Geld, Uhr, Kette, Brieftasche, unversehrt. Das sieht nicht nach einem Raubüberfall aus. Es muß eine Ohnmacht gewesen sein."

„Haben Sie niemanden gesehen?"

„Keine Menschenseele außer Ihnen. Besten Dank für Ihre Hilfe, und hier haben Sie eine Fünfpfundnote als äußeren Ausdruck dieses Dankes. Der Besitz dieser Note dürfte Ihnen ein genügender Beweis sein, daß ich nicht beraubt wurde."

Als Bruce allein war, überlegte er sich das Geschehene. Nochmals durchsuchte er alle seine Taschen, um herauszufinden, was die Angreifer bezweckt haben mochten. Aber alles, was er bei sich getragen hatte, war zur Stelle.

Mit einem Male griff er, einer plötzlichen Eingebung folgend, nach der Uhrkette, an deren einem Ende er den Schlüssel zu dem Tresor Nr. 226 befestigt hatte. Der Schlüssel war fort.

Bruce marschierte weiter. Was mochten die Leute mit dem Schlüssel beabsichtigen? Dessen Besitz war nicht gleichbedeutend mit freiem Zutritt zu dem Tresor. Immerhin mochten sie sich durch allerlei Tricks diesen Zutritt verschaffen, aber Bruce beschloß, keinen Finger zu rühren, um dies zu verhindern. Er hätte jedoch viel darum gegeben, die Gesichter der acht Männer zu sehen, wenn sie den augenblicklichen Inhalt des Tresors erblicken würden.

Bei diesem Gedanken brach er in helles Gelächter aus. Als er den Gipfel des Hügels erreichte, streckte er einen Arm aus und sagte mit einer gravitätischen Theaterpose:

„Diesmal ist der Sieg euer, meine Herren der Acht, aber ihr habt meinen Glückwunsch zu der Siegesbeute."

Eine Stimme ertönte aus unmittelbarer Nähe:

„Smithers, bist du das? Menschenskind, mit wem hast du eben so laut geredet? Was ist los mit dir? Und was tust du hier?"

Bruce sah sich seinem Freunde Rodway gegenüber. Wenn er von dem Zusammentreffen unliebsam überrascht war, ließ er es sich jedoch nicht anmerken.

„Ben, wo kommst du so plötzlich her? Es ist an mir, dich zu fragen, was du um diese Zeit, da alle braven Jungen schon zu Bett sein sollen, noch hier tust."

„Für mich ist das nichts Ungewöhnliches. Ich bin gar manche Nacht hier auf der Heide umhergewandert, wenn ich dieses und jenes Problem meiner Erfindung im Kopfe herumwälzte. Hier ist es, wo der Rodway-Akkumulator eigentlich geboren wurde, und aus alter Gewohnheit suche ich des Nachts noch manchmal diese Gegend auf. Anders jedoch bei dir. Du heiratest in etlichen Stunden und solltest zu Bett sein — als ehrsamer Bürger. Was ist dir zugestoßen? Und welchen Blödsinn hast du dahergeplappert?"

Bruce wurde sich bewußt, daß der andere gewisse Eigenarten seines äußeren Menschen angelegentlich betrachtete.

„Ich hatte einen Sturz."

„Dein Sturz sieht eher nach einer Keilerei aus."

Als sie in Bruces Wohnzimmer anlangten, unterzog Rodway seinen Gefährten im Lichte einer neuerlichen Betrachtung. Dann wiederholte er seine vorherige Bemerkung, aber mit Entschiedenheit.

„Du hast eine Keilerei gehabt. Jemand hat sich an deinem Kragen, deiner Kravatte vergriffen. Auch bist du im Grase herumgerollt, und auf deiner Backe ist ein Riß, zwei Zoll lang. Das ist keine Verzierung für einen Mann, der in den nächsten Stunden zum Altar treten soll."

Bruce betrachtete sich im Spiegel. „Die Sache sieht allerdings bös aus. Ich werde angeben müssen, daß du es getan hast."

„Das kannst du den andern sagen, aber nicht mir. Bob, gestehe!"

„Was soll ich gestehen?"

„Wer bist du?"

„Lieber Ben, ist es nicht etwas spät für eine solche Frage?"

„Nein, es gibt Dinge, für die es nie zu spät ist."

„Stimmt, aber auch solche, die verfrüht sein können."

„Zu diesen gehört meine Frage nicht. Theodor Ludlow läuft herum und streut Andeutungen aus, die wahrscheinlich zum großen Teil erlogen sind, aber nicht ganz. — Ich weiß zwar nicht, wer du bist, aber immerhin habe ich dich gut genug kennen gelernt, um zu wissen: was du bist: ein ganzer Mann. Als ich auf der Suche nach Geld war, brauchte ich nicht nur dieses, sondern auch einen Mann, und den habe ich in dir gefunden. Ich würde dir mein Leben anvertrauen, vielleicht mehr als das, aber es steht ein Geheimnis zwischen uns. Und nun möchte ich dich, fast schon mit dem Klang der Hochzeitsglocken in den Ohren, fragen, ob es nicht an der Zeit wäre, dieses Geheimnis zu lüften, wenigstens soweit ich in Betracht komme."

„Ben, trägst du dich mit diesem Gedanken schon seit längerem?"

„Seit dem Tage deiner Verlobung mit Netta. Von da an wurde er mir zur Pflicht."

„Wieso?"

„Weil ich sie noch immer liebe — viel mehr als meinen Akkumulator. Mein Hauptziel, das ich mit meiner Erfindung erreichen wollte, war nicht Reichtum, sondern Netta. Dann kamst du und schnapptest sie mir vor der Nase weg."

„Aber sie hat dich ausgeschlagen."

„Gleichviel, früher oder später hätte sie doch eingewilligt. Ich bin sicher, du willst sie glücklich machen, und es wird dir auch, wie ich hoffe, gelingen; aber weißt du auch, was du in ihren Augen bist?"

„Ich vermute es."

„Ein Held! Sie hat dich auf ein sehr hohes Piedestal gestellt, und wenn dich eines Tages irgend etwas zu Fall brächte, würde dieser Fall sie töten."

„Und daher?"

„Daher bitte ich dich, mich nicht nur als Geschäftspartner zu betrachten. Auch ich bin ein Sünder, und daher duldsam. Laß mich helfen, von ihr Dinge fernzuhalten, die sie am besten nie erfährt."

„Warum glaubst du, daß mich ein Geheimnis umgibt?"

„Die einfachste Logik sagte es mir. Was sonst sollte das unheimliche Pfeifen vor deinem Fenster bedeuten? Dann wirst du ständig beobachtet. Ich weiß es, denn ich sehe fortwährend Leute herumlungern, die deine Wohnung im Auge behalten. Auch heute nacht ist dir jemand in die Heide gefolgt. Wer es war, weiß ich nicht, aber du trägst seine Visitenkarte im Gesicht. Ich wette, daß etliche Paar Augen zur Zeit auf dieses Fenster gerichtet sind, und vielleicht ein Paar Ohren an den Fensterscheiben kleben."

„Die ich außerordentlich gern zwischen Daumen und Zeigefinger haben möchte."

(Fortsetzung

Unbeständig

Wetteraussicht für den 24. August

Unbeständig. Schwache bis mäßige, nur zeitweise lebhafter werdende Winde aus Südost bis West. Vorüberziehend Niederschläge, sonst wechselnde Bewölkung, warm.

*

Witterungsübersicht vom 23. August 1930.

Die zyklonale Tätigkeit vor der Westküste Europas ist noch immer im Gange. Während im Raum von Island der Hauptkern ziemlich konstant erhalten blieb, zeigen andere Tiefsentren rasche Bewegung. Vor der irischen Westküste ist wieder ein solches erschienen, das einen scharf ausgeprägten Ausläufer mit sich führt. Er erstreckte sich nachts noch in südlicher Richtung zur Nordküste Spaniens, liegt aber heute morgen schon über Südengland. Belgien und reicht in seiner Auswirkung bis nach Bayern. Sein Weg führt weiter in nordöstlicher bis nördlicher Richtung. Dabei überquert er noch im Laufe des Sonnabends auch Nordwestdeutschland. Voraussichtlich kommt es über der Nordsee zur Bildung eines schwachen selbständigen Kernes, dessen Weg aber ebenfalls in nordöstlicher Richtung führen wird. Obwohl wir in Mitteleuropa eine allerdings schon Zerfallserscheinungen zeigende Hochdrucklage haben, bleibt unser Wetter doch fortgesetzt unbeständig durch die rege Zyklonentätigkeit in Nordwesteuropa.

— **Kurtheater.** Dienstag, 26. August, 20—22.30 Uhr, Operettenaufspiel des Kurtheaters Bad Oeynhausen mit der klassischen Meisteroperette „Der Vogelhändler" von Carl Zeller, mit dem beliebten Buffo Otto Daue als Gast in der Titelpartie. Die reizenden, immer von großem Erfolg begleitete Operette konnte sich am Freitag in Detmold fast endlosen Beifalls erfreuen.

— **Theatersaal.** Hermann Löns und seine Heide. Im Theatersaale wird am Sonntag und Montag eine einzigartige Lönsfeier stattfinden, zu welcher kein Geringerer als Dr. Friedrich Castelle aus Dichtungen des früh verstorbenen Heidepoeten sprechen und Karl Blume, der Komponist so vieler Lönslieder, seine Kompositionen aus dem kleinen Rosengarten usw. zur Laute vortragen wird. Ein groß angelegter und sehenswerter Film wird die ganze vielfältige Schönheit jener Welt zeigen, in welcher Löns lebte und webte und gern wird sich wohl ein jeder, dem des Dichters Werke lieb und vertraut sind, im Bilde zu jenen Stätten führen lassen, die mit ihrer eigenartigen Tierwelt, mit Land und Leuten einen so seltsamen Zauber ausüben auf alle, die ihnen mit empfänglichen Sinnen zu nahen wissen. Auf denn, ihr Freunde, mit Friedrich Castelle und Karl Blume zu Hermann Löns und zu seiner an Schönheiten und Naturwundern so überreichen, heißgeliebten Heide am Sonntag- oder Montagabend!

— **Aus dem Rundfunkprogramm** der kommenden Woche: Langenberg: Montag, den 25. Aug.: 07.30 Brunnenkonzert aus Bad Salzuflen. Kurkapelle: Städtisches Orchester Hildesheim: Ltg.: Musikdirektor Reichert. 1. Choral: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'. 2. Handn: Adagio aus der Sinfonie Nr. 13. 3. Schubert: Ouv. zu „Rosamunde". 4. Beethoven: Romanze für Violine G-dur. 5. Thomas: Tonbilder aus „Mignon". 6. Weber: Unter Strauß. Potpourri I. 7. Boerschel: Gruß aus Salzuflen. Marsch. — Dienstag, den 26. Aug.: 07.30 Brunnenkonzert aus Bad Salzuflen. Kurkapelle. Leita.: Musikdirektor Schlemm. 1. Choral: Kommt her, ihr Cherubinen. 2. Caibulca: Impromptin dramatique. 3. Mendelssohn: „Athalia"-Ouv. 4. Wagner: Melodien aus „Tannhäuser". 5. Lehar: Melodien aus „Das Fürstenkind". 6. Holzmann: Feuert los! Marsch.

— **Gefunden!** Vor einigen Tagen ist in der Kraftpost Salzuflen-Bielefeld ein Damen-Portemonnaie mit größerem Geldinhalt gefunden worden. Die Verliererin kann sich beim Postamt Salzuflen zur Abholung melden.

Lage

— **Dr. Boelitz spricht!** Wie wir von der Geschäftsstelle der Deutschen Volkspartei, Landesverband Lippe, Detmold, Lange Straße 15/17, erfahren, ist es ihr gelungen, den früheren preußischen Kultusminister Dr. Boelitz für einen Vortrag in öffentlicher Wahlversammlung in Lage zu gewinnen. Herr Staatsminister a. D. Dr. Boelitz, der zu den besten Kennern kultur- und sozialpolitischer Fragen gerechnet wird und der als ausgezeichneter Redner bekannt ist, wird am kommenden Donnerstag, 28. August, abends 8¼ Uhr, im Saal des Gasthauses Schröder sprechen. Näheres wird noch bekanntgegeben.

— **Ärztlichen Sonntagsdienst** übt heute Herr Dr. Mayring, Lange Str., Fernruf 672, aus.

— **In die Heide!** Der Kirchenchor der lutherischen Gemeinde unternimmt heute mit dem Mittagszuge einen Sonntagsausflug in die Oerlinghauser Senne. Durch das idyllische Schopketal geht es zum Pollmannskrug oder zum Bunten Hause. [23

— **Auf dem letzten Wochenmarkt** zahlte man folgende Preise: Butter Pfd. 1,80 M, Eier 10 ₰, Wirsing 2 Pfd. 25 ₰, Spitzkohl 10 ₰, Blumenkohl 50—60 ₰, Kohlrabi 6 ₰, Rotkohl 15 ₰ je Pfund, Brechbohnen 2 Pfd. 25 ₰, Gurken zum Einmachen 30—35 ₰, Salatgurken 25—30 ₰, Kartoffeln 6 ₰ je Pfund, Tomaten 25 ₰, Trauben 70 ₰, Bananen 60 ₰. [23

— **Er wollte mit Gewalt durch.** Während des Wochenmarktes ist der Ort für den Wagenverkehr gesperrt. Als Freitag früh ein Autobesitzer mit seinem Wagen in den Ort einbiegen wollte, zu der Zeit, als auf dem Wochenmarkt Hochbetrieb herrschte, zog er einen Revolver und bedrohte die im Wege stehenden Gemüsehändler damit. Die Polizei wurde auf diesen gewaltsamen Wagenlenker aufmerksam gemacht und schritt sofort ein. Wie wir hören, war es nur eine Schreckschußpistole, womit sich der Autobesitzer den Durchgangsweg erzwingen wollte. [23

Horn

— **Deutsche Volkspartei.** Mittwoch, 27. August, abends 8½ Uhr, öffentliche Wahlversammlung bei Oppermann (Deutsches Haus). Es spricht preußischer Landtagsabgeordneter Fr. Wigand-Berlin über „Rettung von Volk und Staat gegen Radikalismus und Sozialismus".

— **Ein willkommener Besuch!** Die begrüßenswerten Bestrebungen, den zahlreich hier und in der Umgebung weilenden Sommergästen neben dem Genuß an der schönen Landschaft auch sonst etwas Abwechslung zu bieten, sind von einem weiteren Erfolg gekrönt. Wie wir hören, ist es gelungen, den in ganz Deutschland bestens bekannten und geschätzten Düsseldorfer Sänger zur Laute Karl Blume zu einem Liederabend zu verpflichten. Der Künstler, der augenblicklich in unserer Nähe weilt und zu dem Lönsfilm die herrlichsten Lieder des großen Heidepoeten singt, wird am kommenden Sonnabend, abends 8.30 Uhr, im Hotel zur Post (Oppermann) aus dem reichen Schatz seines hervorragenden Könnens die schönsten Perlen greifen. Wo Karl Blume singt, da lauscht das Publikum ergriffen seinem innigen Vortrag und jubelt, wenn er in packender Art Soldaten- und Schelmenlieder zum Besten gibt. Der Name des Künstlers wird auch hier für einen vollen Saal sorgen. Der Kartenvorverkauf mit einem volkstümlichen Eintrittspreis beginnt am Dienstag in der Buchhandlung Koch und im Hotel zur Post (Oppermann).

Blomberg

— **Schön ist ein Zylinderhut . . .** Großes Gelächter hat hier ein nicht alltäglicher Anlaß zu einer Gerichtsverhandlung verursacht. Beim Schützenfest treffen sich drei Schützenbrüder, die in der Freude des Wiedersehens manchen Tropfen hinter die Binde gießen. Die Zylinderhüte finden großes Interesse, und besonders einer, der durch seinen grünlichen Schimmer und durch sein biblisches Alter auffiel. Um dieses „gute Stück" entstand ein Streit. Zuerst ging es ganz friedlich zu. Das Prachtexemplar wurde von einem Schützenbruder weggenommen, der sein Haupt damit schmückte. Man lachte, scherzte, aber bald wurde aus Scherz Ernst. Ein Schlag, ein Krach, und der historische Zylinder knickte zusammen. Jetzt war der schönste Streit da. Wochenlang verhandelte man, um eine Einigung zu erzielen. Aber sie kam trotz dieses lächerlichen Anlasses nicht zustande. Das Gericht mußte sich um diese Lapalie bemühen. Es wurde ein weiser Urteilsspruch gefällt, der den Schaden unter die drei Schützenbrüder verteilte. Der biedere Tischlermeister erhielt einen neuen Hut, und das gab wiederum Anlaß zum Trinken. Diese Einigung aber kostete mehr, als das ganze Streitobjekt wert war. Blomberg hat jedenfalls seine Sensation — man lacht darüber [8

Bieden förn Sunndagnomdag

Van Hennak Hantke.

Wui kühnt nich olle up der Welt graute Biwwern suin, auk nenne Keohbiwwern, nei, — et mott auk Siegenbiwwern gieben. De eusteren hed unwuis vell Land, de annern, — no, — dat geuht auk oll, aber de lesteren hed dat weunigste. Dat kann man ja oll an denn Beuh wieten, wo seu dat velle Land met verackert. Jo, Kinners, met der Siegen es dat seon Dingen, an'n leubesten frett seu, wenn dat nich, denn stött seu gerne, un steuht de meiste Tuit in'n Johre droije (trocken), dat hed, seu giwt nenne Melke. Abber euns es seone dühte Siege dat ganze Johr, un dat es, seu es düht mall (albern). Jo, wat kann'n do anne maken? Et es eben eune Siege, un mat de maket, dat kümmt bloß euner Siegen teo. Et es öhr Stolt, wenn seu seo inne Höchte springen kann, un steuht dann dohr up tweu Beuhnen. Abber wenn seu wedder up ollen veuern steuht, denn hed seu eune denn auk oll stott. Dat make mui jümmer unwuisen Spoß, oß eck nau seon Bönsel was, wenn de Siegen seo unner denn Berge herkeif un kamm denn seo falsk up eunen teo un woll eunen denn in denn lütten Kartuffelbiuk buffen. Kinners, wat hebbe eck denn lacht, wenn seu denn anbunn'n was un konn met öhrn Döhskopp nich seo wuit kumen. Wenn wui undühten Jungens denn olle seo teohaupe wörn, dat hed, eck was ja jümmer euner van denn besten, dat kühnt de annern vöndage nau betuijen, denn word dat Wesen der Siegen erforsket. Eck kann ja wall seujjen, dat wui bloß jümmer teo denn Resultat kuhmen siud, dat eune Siege düht mall es un wuider nix. Halt, — 'n bieden propper es seu auk nau, eck meune, wat man seo van euner Siegen hausen kann, un wenn eun Schwuin dajiegen steuht. Abber dat es ganz egal, un wenn eck met hunnert annern Saken de Siegen schlecht maken woll, denn hed seu doch nau jümmer öhre Günners, un düsse Günners sind un bluiwet de Siegenbiwwern.

Do was Schmedmeuers Willemken in'n Dörpe, jo, dat was de grötzte Siegengünner, heu hadde dreu wacker Tweujöhrige, de seo graut wörn, oß seon paar hennige Zirkuspeer. Schmedmeuer was man'n lütten Kerl, wall dubbelt seo graut oß suin mallet Veuh, un dorümme see man nau jümmer Willemken. Eck meune, wenn Schmedmeuer 'n bieden grötter was, denn hedd'n de Luie dat doch nich seggt. Dat es ja niu ganz egal, olle kühnt wui nich graut suin, un olle kühnt wui auk nenne graute Siegenbiwwern suin, abber lesteret was Schmedmeuers Willemken. Suin Siegenstall dat was suin Stoot, dreu dühte Siegen un eun Lamm stönnen do achter der Reuben un freuten oß doch man wat. De graute witte, de beste van ollen soll up de Jutstellung. Willemken woll denn euersten Pruis domet halen. An'n annern Sunndag was denn Siegenschau un Willemken stelle suin Kratiwwer auk iut. Dat was denn an'n Omd vörher wat, met tweu Mann heulen seu de Siegen un denn word woskeu un bößt, auk de Scheoh an'n Foiden wörten 'n bieden beschnien. Willemken suine Frubbe, wat dat Wuisken was, hale nau iut'n Kreoge eun nuijjet Halsband un Kingen, dat was man nich seo. Stolz we eun Ritter met suinen Peer teog Willemken met suiner Siegen an'n annern Morn noh Meuers Berge, wo de Jutstellung was. De Pruisrichters leupen dor herrümmer un bekieken auk Willemken suine Siegen. Eck meune, hadder vell teo bekuiken giwt et ja nich an seo eunen mallen Gedörde, abber jümmerhen för eunen Siegenkenner un Liebhaber giwt et vell teo beschnüsseln. Willemken seng niu an teo prohlen. Jo, Kinners, de giwt Melke, et es eunen reunen Stoot. In Werklichkeut was dat man halw seo schlemm. Abber Willemken Schmedmeuer was nennen dummen Kerl, besonners nich, wenn et heute, in de Taoken stopp'n. Heu hadde sick dacht, wenn ollens klappe, un dat Tier eunen Pruis kriege, denn soll de Sake auk wat afschmuit'n un heu woll suine Siegen ümmesedd'n. Niu kamm Langenbachs Korl an un bekeik sick Willemken suine Siegen van achtern bet vürn, un Schmedmeuer prohle dat Tier, oß doch man wat. Bekuik dui doch bloeß denn Kopp, wunnerschoin, jo, de Siegen es reinrassig!

De Omd kamm un domet de Pruisverdeulung. Willemken kreig nich denn euersten, sonnern denn tweuten Pruis. Eugentlick ärger öhne dat unwuis, abber heu woll man suine Schniud'n haulen: de tweute, dat geng auk nau. Langenbachs Korl hadde, we geseggt, Interesse för de Siegen, wenn seu nich teo duhr was. Och, Kinners, Willemken was jümmer beschcuu, heu födder nich mehr, oß heu met oller Gewalt kruijen konn. Schmedmeuer un Langenbachs Korl wörten handelseunig, wenn auk euerst vell dateo hoiert hadde. Korl namm de Siegen met noh Hius. Dreu Dage stond dat Gedörde niu oll in denn frömden Stalle, abber Melke gieben, — nei, höchstens seonen Drüpp'n. Korl meune ja, de Jutstellung wör der Siegen up de Melke schlagen, dat soll sick denn wall noh un noh gieben. — Flottjepuip'n, dat bleiw seo, oß et was. Eunet geon Dages woll denn Langenbachs Korl noh Willemken un öhne richtig Bescheud seujjen. Teovör Korl weg ging, keik heu naumol in denn Stall. Da suih, nau schlemmer, de Pruissiegen hadde dat Scheddare kriegen. Niu soll man doch vermucket teo vell kruijen, keune Melke un denn nau dat Mallör. Keune Maniut'n toite eck mehr, eck goh gluik noh Willemken. Kinners naumol, wat was dat in Schmedmeuers Hiuse eune Schellerrui. Korl kamm abber an de falske Adresse. Dat euerste was, wat Willemken see: „Eck lode mui up nix in, de Siegen es prämiert." „Wat?!" seggt Korl, „euerst hest diu mui, up duitsk seggt, anschedd'n, un denn hed de Siegen auk nau dat Scheddare!" Un niu kamm Willemken suin Wuiw auk nau datwisken, un denn gingt abber euerst laus, man weut doch, wat et schlagen hed, wenn Wuiber richtig laus loden werd. — Kinners, eck hebbe nix seggt! Korl seggt: „Wat nutzet mui de schoine Kopp, wenn de Siegen nenne Melke giwt." Dat was eun Hen un Her, un et word do doch nich bedder van. Teon Schluß see Korl nau: „Wat nutzet mui eun Buil, wenn keun Geld doinne es, un wat hed eun strammer Tidde för eunen Zweck, wenn keune Melke dainne es." „Eck niehme de Siegen nich wedder," seggt Willemken, „verkofft es verkofft un de Siegen es prämiert." Oß Korl no Hius kamm, was de Siegen wedder bedder un hadde teon euersten mol eunen Napp vull Prämjenmelke gieben. Korl schüddele denn Kopp un see: „Aule dumme Siege, könntst diu dat niu nich gistern oll gieb'n hebb'n, denn hedde eck düssen grauten Prämjenkrach nich had." Umme düsse aule Siegen wörn Schmedmeuers un Langenbachs geschied'ne Luie.

Willemken munne dat garnich, dat heu bloß twen Siegen un eun Lamm in'n Stalle stohn hadde; dat was nix rechts. Schmedmeuers gingen jümmer gerne seon bieden höchter herriut. Willemken geng eunet geon Dages up denn Siegenhandel. Kappmeuers hadd'n auk dreu Siegen, un Willemken hadde hoiert, dat do eune van ümmesett't wern soll. De Sake moßte richtig belücht wern, denn ankohrn leut sick Willemken nich gerne. Schmedmeuer kamm up Kappmeuers Deel un froge de Frubbe, wo seu wall öhr Siegen ümmesett'n woll'n, heu hedde Interesse. „Jo, denn kuhmt man met in'n Stall", see de Kappmeuerske. Willemken bekeik sick de Siegen van achtern un van vürne, van der rechten un van der linken Suite. Jo, et was eune dühte Melksiege met'n ornlecken strammen Tidde. Do gawt keun langet Handeln, denn de Siegen konn gefallen, seu was eun prächtiget Tier. Willemken namm seu met in suinen Stall. Se Schmedmeuerske geng hen un betahle seu, wuil Willemken juste nich seovell Geld inner Taoken hadde. Niu reiw sick Willemken abber de Henne, denn suin auler Bestand was wedder dohr. Dat euerste was, de Siegen kreig gluik wat teo freten, dat seu ja eunen geon Indruck van denn nuijjen Siegenbiwwern kreig. Dat was denn auk ollens, we et suin moßte. Abber de leube Tuit, det Omds, dat was eun Blaan. Willemken was int Bedde gohn, abber de Siege leut öhne keune Riuh, heu moßte wedder upstohn. Oß Willemken in denn Stall kam, see heu: „No, Siege, wat heste denn? Mutt diu nau wat teo freten hebb'n?" De Siege keif öhne dumm an un see: „Määä, määä!" — Do sall niu euner kleok iut wern. Willemken froge naumol, denn Tiere verstoht auk eune Sproke: „Siege, moßte wedder in Kappmeuers Stall?" De Siege see: „Määä, määä!" Niu make nau euner wat! Willemken denkt scharp noh un frägt dann de Siegen teon drütt'n mol: „Siege, moßte denn wall gerne nohn Bocke?" Ja, Kinners, do hadde Willemken denn Nagel up'n Kopp dropen. De Siege antwewwer: „Hmmmm, hmmmmm!" Willemken see: „Gedüllige dui bet morn freoh, vörnomd sind olle Ställe teo." Dorup dreih de Siegen öhr Blick wedder noh der annern Suite un was teofrie. Ja, Kinners, et es ja man bloeß eune dumme Siege, abber seowat verstoht seu olle.

Niu niehmt mui niz för öbel, un denn bet naichsten Sunndag.

— **Vorsicht, Falschgeld!** Seit einigen Tagen wurde hier verdächtiges Papiergeld bemerkt. Nach genauer Feststellung ergab sich, daß tatsächlich falsche Zehnmarkscheine bei einigen Behörden sowie in Geschäften in Umlauf gesetzt wurden. Die Scheine sind sehr gut nachgeahmt, so daß bei Annahme von Zehnmarkscheinen größte Vorsicht geboten ist. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die falschen Scheine auch in der Umgebung vertrieben werden. Irgendwelche Beobachtungen in dieser Richtung wolle man sofort der Polizeibehörde mitteilen. [8

— **Vorboten für Wilbasen.** In einigen Wochen findet der Markt von Wilbasen statt. Bekanntlich zeigen sich dann immer viel Zigeuner. Schon seit etlicher Zeit kann man den Zug der braunen Pußtajöhne nach hier beobachten. Auch gestern bewegte sich ein größerer Wagenzug durch unsere Stadt. Die Insassen glaubten sich hier gemütlich einrichten zu können. Die Blomberger aber waren von dem „Besuch" nicht sehr erfreut. Die Polizei schob daher die unliebsamen Gäste ab.

— **Stadtverordnetensitzung.** Montag, den 25. d. M., abends 8½ Uhr, findet im Rathaussaale eine Stadtverordnetensitzung statt. Es stehen folgende Punkte zur Beratung: Wahl von 4 Mitgliedern der Einquartierungskommission; Wahl eines stellvertretenden Mitgliedes des erweiterten Verwaltungsrates der Landesbank Verkauf eines Bauplatzes; Annahme eines Darlehens von 3000 RM. von der Landesbrandversicherungsanstalt für Wohnungsbauzwecke; Förderung des Kleinwohnungsbaues durch Reichsmittel; Abnahme der Stadtrechnungen für das Jahr 1929; Verstärkte Tilgung der Anleihe für die Dampfmaschinenreparatur des Elektrizitätswerkes aus dem Jahre 1928; Zuschläge zur Gewerbe- und Grundwertsteuer.

Schwalenberg

— **Vom Fremdenverkehr.** Unser herrliches Bergstädtchen hat in den letzten Jahren dauernd an Anziehungskraft gewonnen, so daß der Dornröschenschlaf einem lebhaften Fremdenverkehr gewichen ist. In der vorletzten Woche ist er allerdings durch den dauernden Regen sehr beeinträchtigt worden. Seitdem aber der Himmel wieder ein freundliches Gesicht zeigt, hat auch der Fremdenverkehr wieder in vollem Umfang eingesetzt. Fast jeden Tag erscheinen große Kraftwagen mit Gesellschaften, die die anmutige Lage und die mittelalterlichen Bauten nicht genug loben können. Die Zahl der Sommergäste, die hier ihren Urlaub verbringen, ist in den letzten Tagen sehr gestiegen. Im Interesse der ganzen Stadt ist diese Entwicklung durchaus zu begrüßen. [13

Amt Detmold

Sport-Eichholz, 23. Aug. Die Wahllisten liegen vom 24. bis 31. August beim Gemeindevorsteher von 9 bis 7 Uhr zur Einsicht aus. Die Wahl selbst am 14. September findet in der Zeit von 8 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags statt. Wahllokal: Vereinszimmer im Dreierkrug.

Bad Meinberg, 24. Aug. Benefizabend für Otto Erich Steeger. Der heutige Ehrenabend des Leiters unserer Kurmusik bringt ein auserlesenes Programm, das am Schluß durch einen Fackelzug mit Zapfenstreich in den festlich beleuchteten Parkanlagen gekrönt wird. Kapellmeister Otto Erich Steeger hat sich in den beiden Sommern, in denen er mit seinem trefflichen Orchester für musikalische Kunstgenüsse unseres Bades sorgte, eine so große und allgemeine Popularität erworben, daß es weiterer Anpreisungen dieses Benefizabends nicht bedarf.

Pivitsheide, 23. Aug. Silberne Hochzeit feierten am vergangenen Dienstag die Eheleute Karl Haberbeck. Dem beliebten Paar nachträglich herzlichste Glückwünsche!

Pivitsheide, 23. Aug. Die Bibelstunde des kommenden Dienstag im Gemeindehause wird zu einem musikalischen Abend erweitert; ein Streichquartett möchte uns durch Darbietungen erfreuen. Es wird freundlich dazu eingeladen; Beginn 8¼ Uhr abends.

Amt Schötmar

Helpup, 23. Aug. Vom Eigenheimbund. Die hier anberaumte Versammlung des Eigenheimbundes Niedersachsen findet nicht im Restaurant „Am Bahnhof", sondern zur festgesetzten Zeit (20 Uhr) im „Alten Kruge" statt.

Amt Blomberg

Nischenau, 24. Aug. Seltene Dienstreue. In voller körperlicher und geistiger Frische konnte gestern die Witwe Luise Schröder Nr. 53 ihren 74. Geburtstag begehen. Frau Schröder, die sich in unserem Ort allgemeiner Beliebtheit erfreut, hat ein arbeitsreiches Leben hinter sich. Sie mußte sich, als es noch keine öffentliche Fürsorge gab, jahrzehntelang allein mit ihren Kindern durchschlagen. Sie arbeitete ständig auf dem Hofe des Landwirts Hr. Diekmann Nr. 2. In diesem Sommer sind nun 28 Jahre verflossen, seitdem sie auf dieser Stätte beschäftigt ist. Das ist bei der heutigen Zeit eine seltene Dienstreue. Wir wünschen der eifrigen Witwe, die trotz ihres hohen Alters noch immer gern an den Erntearbeiten teilnimmt, noch viele Jahre bester Gesundheit. [13

Aus den Nachbargebieten

Zwei Einbrecher festgenommen

Bielefeld, 23. Aug. Heute früh gegen 5 Uhr drang die Bielefelder Kriminalpolizei überraschend mit mehreren Beamten in ein Grundstück in der Jöllenbecker Straße. Es konnten zwei weitere, bisher noch nicht ertappte Einbrecher festgenommen werden. Beide gehören zu den Einbrechern, von denen bereits mehrere Täter festgenommen wurden, die in den letzten Wochen die Einwohner von Bielefeld und dessen Umgebung durch ihre nächtlichen Einbruchs-Streifzüge beunruhigten. Durch diese Festnahmen ist es gelungen, wieder mehrere Einbruchsdiebstähle zu klären. Zur Zeit finden noch Vernehmungen statt. Weiter wurden auf Ersuchen der hiesigen Kriminalpolizei in Bremen festgenommen die beiden Einbrecher M. und K. von hier. Sie kommen für mehrere Pavillon- und Schaukästendiebstähle in Frage. Als ihnen hier der Boden zu heiß wurde, wandten sie sich nach Bremen, wovon die Bielefelder Kriminalpolizei Kenntnis erhielt und heute nacht ihre Festnahme veranlaßte.

*

Bier- und Bürgersteuer in Bückeburg

Bückeburg, 23. Aug. Zur Abdeckung des Fehlbetrages von etwa 95 000 Mark beschlossen die Stadtverordneten die Einführung der Bier- und Bürgersteuer. Die Biersteuer beträgt 2,50—7 Mk. pro Hektoliter. Die Bürgersteuer für alle männlichen und weiblichen Personen unter 20 Jahren, die mindestens einen Monat in Bückeburg ansässig sind, ist gestaffelt und beträgt bei einem Einkommen bis zu 8000 Mark 6 Mark, bis zu 25 000 Mk. 12 Mark und bis zu 50 000 Mark 50 Mark. Weibliche Personen zahlen die Hälfte.

*

Sprunghaftes Ansteigen der Arbeitslosenzahl im Bezirk Hannover

Hannover, 23. Aug. Nach einer Mitteilung des Arbeitsamtes Hannover ist die Zahl der Arbeitsuchenden seit Ende Juni zunächst langsam, in den letzten Wochen aber sprunghaft gestiegen. Viele Fabriken fast aller Industriegruppen haben Arbeitskräfte in großer Zahl entlassen. Nach der letzten Zählung sind im Bereiche des Arbeitsamtes Hannover 28 288 Arbeitsuchende vorgemerkt. Das sind rund 13 000 mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres, also nahezu das Doppelte. In den letzten acht Wochen stieg die Zahl der Arbeitsuchenden um rund 3000.

In der Kartoffelgrube erstickt

Versenburg, 23. Aug. In Berge spielte das fünfjährige Söhnchen der Familie Schütte in einer Kartoffelmiete. Scheinbar haben sich dabei Erdmassen gelöst und den Kleinen begraben. Kinder aus der Nachbarschaft fanden den Jungen mit dem Kopf im Erdreich steckend erstickt auf.

*

Ein Osnabrücker Flieger in Amerika erfolgreich

Osnabrück, 23. Aug. Der hier ansässige Flugzeugkonstrukteur Albert Völlmecke nahm mit einem selbstkonstruierten Rennflugzeug von 100 PS. an einem amerikanischen Flugzeugrennen, bei dem alle größeren Städte berührt wurden, teil. Er legte 12 000 Kilometer mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 256 Kilometer zurück und vollbrachte damit die beste Leistung. Es fiel ihm der erste Preis zu und eine Ehrenurkunde des Staates Arkansas zu.

*

Anschlag auf eine Harzbahn

Harzburg, 23. Aug. In diesen Tagen wurde bei Güntersberge auf die Selketalbahn ein Anschlag versucht. Unbekannte Täter hatten die Weichen am Nickolschen Sägewerk mit Steinen bepackt. Zweifellos wäre der Zug entgleist, wenn man nicht rechtzeitig auf das Hindernis aufmerksam geworden wäre. Polizeiliche Ermittlungen sind sofort eingeleitet worden, haben bisher aber noch zu keinem Ergebnis geführt.

*

Der verräterische Flicken unter dem Schuh

Ilsenburg, 23. Aug. Gestern morgen wurde hier der zu Besuch weilende Bruder des Arbeiters Karl Stagge verhaftet. In der Nacht vorher hatte er in Bad Harzburg einen Wäschediebstahl verübt. Ein Flicken auf der Schuhsohle wurde dem Verbrecher zum Verräter. Durch Verfolgung der Spur gelang es der Harzburger Kriminalpolizei, schon am nächsten Morgen den Täter zu ermitteln. Das Diebesgut wurde noch vorgefunden und konnte beschlagnahmt werden.

*

Nach 119 Jahren ihr Erscheinen eingestellt

Emden, 23. Aug. Die im 119. Jahrgang erscheinende Ostfriesische Zeitung, das älteste Blatt Ostfrieslands, sah sich infolge der schlechten wirtschaftlichen Lage gezwungen, heute ihr Erscheinen einzustellen.

Lippe sucht seine Tennismeister

Die Ergebnisse des ersten Tages

Zum ersten Male werden in Lippe Tennismeisterschaften ausgetragen. Der Tennisklub „Blau-Weiß", Bad Salzuflen, dem die Ausrichtung der ersten Meisterschaften übertragen wurde, hat nichts unterlassen, um durch einen Erfolg des ersten Turnieres die Austragung zu einem alljährlichen werden zu lassen. Alles ist bis ins kleinste vorbereitet. Große Orientierungstafeln zeigen den jeweiligen Stand der Spiele an, die Lösung der Schieds- und Linienrichterfrage ist gut gelungen, für Bequemlichkeit der Spieler und gute Sicht der Zuschauer ist gesorgt, kurzum: es ist alles getan, um eine glatte Abwicklung des Turniers zu ermöglichen.

Der erste Tag brachte bei Anwesenheit einer ansehnlichen Zuschauermenge bereits recht ansprechende Spiele, die erkennen ließen, daß der junge Tennissport in den lippischen Vereinen eine gute Pflegestätte besitzt. Von den Kämpfen selbst verlief das Spiel der Klubkameraden Schmeißer — Dr. Koeniger-Bad Salzuflen im Herreneinzel am interessantesten. Nachdem beide Herern je einen Satz an sich gebracht hatten, gab es einen erbitterten Kampf um den entscheidenden dritten Satz, den Schmeißer schließlich 13:11 für sich buchen konnte. Etwas überraschend kam im Dameneinzel die wenn auch knappe Niederlage von Frl. v. Gevekot gegen Frau Potthoff, die später auch im gemischten Doppel mit Frl. Böhle über die Paarung Frl. Schemmel — Frl. v. Gevekot nach Verlust des ersten Satzes siegreich bleiben konnte. Schließlich verdient noch der sichere Sieg von Frl. Schemmel — Oberlt. Schilling über die gewiß nicht schlechte Kombination Frl. Seppmann — Kulms (Lag:) Erwähnung.

Am Sonnabend, dem zweiten Tage der Veranstaltung, machte das Wetter alle Kämpfe zunichte. Strömender Regen setzte die Spielplätze bald unter Wasser, so daß an eine Fortsetzung des Turniers nicht zu denken war.

Bei Kaffee und Kuchen harrte die sportfreudige Schar auf ein Einsehen des Himmels, aber — vergeblich. Hoffentlich läßt der heutige Tag eine Austragung des vorgesehenen Spielplanes zu. Ta.

Die Ergebnisse des ersten Tages:

Herreneinzel:

Schmeißer — Dr. Koeniger (Salzufl.) 6:4, 8:6, 13:11.
Petri (Salzufl.) — Kulms (Lage) 6:8, 2:6.

Dameneinzel:

Frau Röschke (Salzufl.) — Fr. Herzbera 6:2, 3:6, 6:4. Frau Pieß (Salzufl.) — Frl. Seppmann (Lage) 5:7, 6:4, 6:4. Frl. Pierat — Frau Koeniger (Salzufl.) 6:0, 6:0. Frl. Schemmel (Detm.) — Frl. Hüls 6:3, 6:4. Frl. v. Gevekot — Frau Potthof (Detm.) 3:6, 5:7.

Damendoppel:

Frl. Böhle-Frau Potthoff — Frl. Schemmel-Frl. von Gevekot 6:3, 6:4. 6:3.
Frau Hohmeyer-Frau Engelin — Frl. Hüls-Frl. Weschky 6:2, 6:4.

Gemischtes Doppel:

Frau Engelin-Groteaut — Frau Koeniger-Schmeißer 6:2, 6:4.
Frl. Schemmel-Oberlt. Schilling — Frl. Seppmann-Kulms 6:3, 6:0.

Krewer schlägt Paillard in Amsterdam

Die durch den Regen bedingte Verlegung der Radrennen auf der Amsterdamer Stadionbahn von Donnerstag auf Freitag machte dem Veranstalter keinerlei Abbruch. Es hatten sich über 8000 Zuschauer eingefunden, die besonders bei den Stehern ein äußerst spannendes Rennen zu sehen bekamen. Weltmeister Paillard führte den größten Teil des 100 Kilometer langen Rennens vor dem Kölner Paul Krewer, bis dieser eine Unachtsamkeit des Schrittmachers von Paillard ausnutzte und sich plötzlich an die Spitze setzte, die er bis zum Schluß hartnäckig mit nur 15 Meter Vorsprung verteidigte. — Weniger erfolgreich war Walter Sawall, der mit 2450 Meter Abstand nur auf dem vierten Platz landete und den Holländer Schlebaum weit vor sich lassen mußte.

Die Ergebnisse: Fliegermatch in zwei Läufen von je 1 Klm.: 1. Lauf: 1. Moskops, 2. Michard 2 L.; 2. Lauf: 1. Michard, 2. Moskops; Endlauf: 1 Michard (12,2), 2. Moskops ½ L. 100-Klm.-Steherrennen: 1. Krewer 1:17:45,4; 2. Paillard 15 Meter; 3. Schlebaum 200 Mtr.; 4. Sawall 2450 Meter; 5. Graffin 2750 Meter; 6. Bleekmolen 13 Bahnlängen; 7. Linart (kurz vor Schluß aufgegeben).

Möller siegt in Paris

Ein scharfes Duell lieferten sich auf der Pariser Buffalo-Bahn im Stundenrennen hinter großen Motoren Erich Möller (Hannover) und der Franzose Lacauchay. Mit der guten Leistung von 76,250 Klm. für die Stunde sicgte Möller mit nur 20 Meter Vorsprung vor Lacauchay. Dederichs konnte nur mit weitem Abstand den fünften Platz behaupten. — Das Ergebnis: Dauerrennen über 1 Stunde: 1. Möller 76,250 Klm., 2. Lacauchay 20 Meter, 3. Manera 350 Meter 4. Bréau 500 Meter, 5. Dederichs 1800 Meter, 6. Blanc-Garin 3500 Meter.

Sport in Kürze

Das Tennisturnier in Bad Homburg hatte an den beiden ersten Tagen bei schönem Sommerwetter zahlreichen Publikumszuspruch. Das Turnier weist eine starke ausländische Beteiligung auf. In der ersten Runde bei den Herren gab es am Freitag fast eine Sensation, da der zweimalige deutsche Meister Bouffus gegen den jungen Berliner Heitmann erst 4:6, 11:9, 6:2 gewinnen konnte. Die erste Runde überstanden leicht Froitzheim, Kuhlmann, Artens, Hopman und Willard. — Bei den Damen kam Frl. Krahwinkel mühelos über Frl. v. Billerbeck und Frl. Buß zwei Runden weiter.

Arminia Hannover folgt heute einer Einladung nach Kopenhagen, wo sie mit ihrer Ligamannschaft gegen Boldklubben 93 antreten wird. Das Rückspiel steigt bereits am 28. August ebenfalls in Kopenhagen.

Zur amerikanischen Stehermeisterschaft wurde am Donnerstag auf Coney-Island ein weiterer Lauf ausgetragen. Das über eine Stunde führende Rennen gewann der Franzose Letourneur mit 67,570 Klm. vor Chapman, Dülberg, Jaeger und Keenan.

Wegen zu hoher Steuerforderungen sah sich der Veranstalter der Radrennen auf der Düsseldorfer Bahn veranlaßt, die für den 7. September geplanten Rennen abzusagen. Die Rennen werden nun auf der Kreefelder Bahn durchgeführt.

Aus den Vereinen

VfB. Jugendabteilung.

Es wird noch einmal auf die Werbeveranstaltung hingewiesen. Alle Jugendlichen müssen sich daran beteiligen. — Die nächste Jugendversammlung ist am Mittwoch, dem 27. August. Besprechung der Fahrt nach Bielefeld. Es müssen alle erscheinen.

Die Finanzierung des deutschen Straßenbaues

Unter dieser Ueberschrift hat die „Studiengesellschaft für die Finanzierung des deutschen Straßenbaues" eine umfangreiche, mit vielem Zahlenmaterial ausgestattete Abhandlung herausgegeben, in der sie sich mit Eifer dafür einsetzt, daß mit Zuhilfenahme einer Auslandsanleihe ein für den Kraftfahrzeugverkehr notwendig gewordener allgemeiner Umbau des deutschen Straßennetzes erfolgte, dessen Kosten in längstens 8 bis 10 Jahren getilgt werden sollen.

In der Abhandlung wird davon ausgegangen, daß die Entwicklung des deutschen Kraftfahrzeugverkehrs gegenüber dem in Frankreich, England und den Vereinigten Staaten bisher sehr zurückgeblieben sei. An Kraftwagen, ohne Motorräder, hätte es im Jahre 1929 in Deutschland 577 000, in Frankreich 1 088 000, in Großbritannien 1 509 000, in den Vereinigten Staaten aber 24 493 000 gegeben, was auf 1000 Einwohner in Deutschland 9,01, in Frankreich 26,13, in Großbritannien 29,30, in den Vereinigten Staaten 201,80 Stück Kraftwagen ohne Motorräder ausmache. Zu den Kraftwagen kämen in Deutschland für 1929 noch 606 400 Motorräder hinzu, welche in den Vereinigten Staaten dem Kraftwagen gegenüber aber eine völlig untergeordnete Rolle spielten.

Immerhin seien nach den Ergebnissen der vom deutschen Straßenbau veranlaßten und von der sächsischen Straßenbaudirektion unter Leitung von Ministerialrat Dr. Ing. Speck bearbeiteten Verkehrszählungen auf 214 000 Kilometern deutscher Landstraßen mit dem vorstehend aufgeführten Kraftwagenmaterial im Jahre 1928/29 9,9 Milliarden Nettotonnenkilometer geleistet worden, das wären etwa 1/9 bis 1/8 der entsprechenden Leistung der deutschen Reichsbahn. Ebenso sei die Gesamtjahresleistung des Personenverkehrs auf den 214 000 Kilometern Landstraßen vermittelst der Kraftfahrzeuge auf rund 10,5 Milliarden Personenkilometer zu schätzen, 1/6 bis 1/4 der Reichsbahnleistung. Der Lastkraftwagenverkehr allein hätte sich auf den Landstraßen von 1924/25 bis 1928/29 verdreifacht, während der übrige Wagenverkehr naturgemäß um eine Kleinigkeit, etwa um 1/4 heruntergegangen sei.

Das in der gesamten deutschen Straßenverkehrswirtschaft investierte Anlagekapital werde man gegenwärtig für die Landstraßen auf 14,3 Milliarden, für Kraftfahrzeuge und Zugtiere auf 4,9 und 1 Milliarde, für Einstellräume (Garagen) auf 0,8, zusammen auf 21 Milliarden schätzen können, dessen Jetztwert bei starken Abschreibungen für Abnutzung durch Witterungseinflüsse und andere Ursachen auf 14,8 Milliarden, während das Anlagekapital der deutschen Reichsbahn auf 25,6 Milliarden angegeben wird.

In den nächsten 10 Jahren werde noch ein weiteres Anwachsen der Beanspruchung der deutschen Landstraßen zu erwarten sein.

Demgegenüber sei der gegenwärtige Zustand unserer Landstraßen durchaus unzureichend. Ein durchgreifender Umbau derselben, wie er den Ansprüchen des Automobilverkehrs entspricht, würde nach den Berechnungen von Dr. Heymann 5 Milliarden, nach denen der Herren Dr. Rappaport und Baurat Heller 5,56 Milliarden erfordern, zu denen noch der Bedarf der Städte mit etwa 1 Milliarde für Durchgangs- und Ausfallstraßen hinzutrete. Der Hauptsache nach käme es aber auf die 5 Milliarden für die Landstraßen an, von denen ½ Milliarde wieder für inzwischen in Angriff genommene und bereits fertiggestellte Umbauarbeiten in Abzug gebracht werden könnten.

Auch von den verbleibenden 4½ Milliarden könnte ein kleiner Teil, der für Bauten mit kurzer Lebensdauer unter 20 Jahren im Betrage von vielleicht 1 Milliarde aus den laufenden Einnahmen bestritten werden. Für den Rest von 3½ Milliarden müsse man zunächst an eine Anleihe, und wenn es eine ausländische sei, denken. Auch gegen eine ausländische Anleihe könnten hier kaum Einwendungen erhoben werden, da sie zum Zweck der Vergrößerung unsres Anlagekapitals aufgenommen werde. Je schneller wir gute Straßen haben, um so mehr sparen wir an laufenden Unterhaltungskosten, um so leichter ziehen wir den Verkehr aus dem Auslande zu uns herein. Auch die Anwohner an den Nebenstraßen erhalten Aussicht auf frühere Besserung ihrer Verkehrswege, und für die Besitzer der Kraftfahrzeuge beläuft sich die Ersparnis an Reifen, Reparaturen und Betriebsstoffen nach den Berechnungen von Dr. Eickner auf 300 Millionen jährlich. Nicht zum wenigsten spräche hier die gegenwärtige Arbeitsnot mit, die durch eine Beschleunigung des Straßenbaues ganz wesentlich gehoben werden würde.

Andererseits bringe die Kraftfahrzeugsteuer 240 Millionen jährlich ein, was bei ihrer Verwendung zu Annuitätenzahlungen bei einem Zinssatz von 5, 7 oder 9 Proz. einer Anleiheinvestition von 3, 2,55 oder 2,18 Milliard. entspräche. Wenn die Kraftfahrzeugsteuer bis zum Jahre 1939 in diesen 3 Fällen nur auf 280, 330 oder 385 Millionen gestiegen sei, so reiche sie kapitalisiert zur Durchführung von 3,5 Milliarden Investionen mit langer Lebensdauer in einem Zeitraum von 10 Jahren aus.

Also, die Sache läge durchaus nicht so ungünstig. Die Vornahme eines Umbaues unsrer heutigen, für den Automobilverkehr unzureichenden Landstraßen vermittelst einer Anleihe beruhe auf einem durchaus gesunden Gedanken. Zum Zweck der Anleihe müßte eine Aktiengesellschaft, die „Deutsche Straßenbau-Kredit-Aktien-Gesellschaft" gegründet werden, an der sich sämtliche Wegeunterhaltungspflichtigen zu beteiligen hätten und die dann auch die aufgenommenen Anleihen nach Bedarf, gegebenenfalls auch nach einem vereinbarten Schlüssel wieder zu verteilen hätte.

So die Vorschläge der Studiengesellschaft für die Finanzierung des deutschen Straßenbaues. Sie haben zunächst etwas Bestechendes an sich.

Wir erhalten ein gut ausgebautes Straßennetz, und die Kosten werden aus der Kraftfahrzeugsteuer entnommen.

Ja, aber wenn die Entwicklung in der Automobilindustrie in den nächsten 10 Jahren nun nicht so günstig ist, als das in der Abhandlung der Studiengesellschaft angenommen wird? Wir erleben es heutzutage, daß es mit der gesamten Industrie fortdauernd bergab geht. Zur Zeit werden Aktien und wieder Aktien auf den Markt geworfen, die Börsenkurse fallen. Es können Zeiten kommen, in denen man alles, was man noch besitzt, zu Geld machen muß, auch Kraftwagen und Motorräder. Dann wird das Aufkommen an Kraftfahrzeugsteuer nicht in die Höhe, sondern heruntergehen. Was dann? Länder und Gemeinden befinden sich schon heute in Geldnot. Schließlich würde wieder die Allgemeinheit der Leidtragende sein.

Dahin soll es aber nicht kommen. Man erhöhe wenn man den Vorschlag der Studiengesellschaft für Finanzierung des Straßenbaues annehmen will, die Kraftfahrzeugsteuer, so daß sie in ihrem erhöhten Betrage für den Straßenbau ausreicht. Die Kraftfahrzeugbesitzer werden diese Steuererhöhung gut tragen können. Sie sollen ja durch die guten Straßen alljährlich 300 Millionen sparen, ein vielfaches dessen, was ihnen an Mehrsteuer abverlangt wird. Die Eisenbahnen haben seiner Zeit auch für ihren Unterbau aufkommen müssen. Da sollen die Kraftfahrzeuge die Straßenbaukosten auch aus ihrer eigenen Tasche bezahlen.

Und dann, wenn es bei der heutigen Regelung für die Aufbringung der Straßenbaukosten bleiben soll. Das Kraftfahrzeugsteuergesetz verteilt Aufkommen aus der Kraftfahrzeugsteuer nur nach der Bevölkerungszahl, dem Steueraufkommen und dem Gebietsumfange eines jeden Landes. Wo aber bleibt die Größe des Kraftfahrzeugverkehrs in den einzelnen Ländern, die man in jedem Falle doch auch bei der Verteilung berücksichtigen müßte?

Nehmen wir das Land Lippe. Es würde bei weitem nicht den heutigen Kraftfahrzeugverkehr haben ohne seinen Teutoburger Wald und seinen „Hermann". Man zähle an schönen Sommersonntagen Autos und Motorräder aus Hannover, Westfalen, Rheinland und Hessen. Sie sind zusammen mit denen aus Berlin und dem Osten weit zahlreicher, als diejenigen aus Lippe, und die Fremden, die unsre lippischen Straßen zerfahren, essen vielleicht auf dem „Hermann" höchstens bei einer Flasche Wein ihr Mittagbrot. Sonst trinken sie bei uns nur ihren Kaffee. Die großen preußischen Städte vor den Toren des Lipperländchens schicken in dasselbe ihre Lastautos mit allen möglichen Kaufmannswaren, während aus Lippe nach Preußen hinein kaum ein Kaufmann mit seinen Waren hausieren fährt.

Eine amtliche Zählung des lippischen und ausländischen Kraftfahrzeugverkehrs müßte sich für das Rosenländchen bezahlt machen. Wir bezahlen die Kosten für unsere Straßenbauten hauptsächlich im Interesse der Nichtlipper. Für die Vorschläge der Studiengesellschaft werden wir uns erst erwärmen können, wenn wir von der ungerechten Mehrausgabe für unsere Landstraßen befreit werden und in das Kraftfahrzeugsteuergesetz die Verkehrsgröße als vierter Verteilungsmaßstab für die Verteilung des Steueraufkommens aufgenommen wird. —rg.

*

11 Leitsätze

1. Die Automobilisierung des Verkehrs stellt einen technischen und wirtschaftlichen, für den Nah- und Mittelverkehr überhaupt nicht mehr entbehrlichen Fortschritt dar, dessen Förderung für die deutsche Wirtschaft notwendig ist. — Der Automobilverkehr bedarf als Grundlage eines Straßennetzes, das ihn tragen kann.

2. Bereits der jetzige Stand der Automobilisierung ruft schwere Schädigungen des Straßennetzes hervor; das gegenwärtige deutsche Straßennetz ist als Grundlage durchaus geeignet, es bedarf jedoch eines weitgehenden Umbaues. Durch das zu erwartende Anwachsen der Automobilisierung ist der Umbau eine dringende Aufgabe.

3. Die Durchführung eines Umbau-Sparprogramms erfordert noch außer einem laufenden Unterhaltungsaufwand von mindestens 300 Millionen RM. jährlich 4,5 Milliarden RM., von denen etwa 3,5 Milliarden für Bauten mit langer Lebensdauer zu verwenden sind. Das Umbauprogramm muß sich auch einem linienmäßigen Plane einfügen.

4. Die Durchführung des Programms muß innerhalb von —10 Jahren beendet sein, andernfalls würde eine unwirtschaftliche Gestaltung der laufenden Unterhaltungskosten der Straßen und der Betriebskosten der Kraftfahrzeuge eintreten. Die Konzentrierung der Umbauarbeiten auf diesen Zeitraum bewirkt dagegen wesentliche Ersparnisse an Unterhaltungs- und Betriebskosten, sie schafft Mehrwerte für alle Wirtschaftsgebiete, — insbesondere für die Landwirtschaft, — durch größere Erschließung des Binnenmarktes, durch zweckmäßigere Verteilung der Produktion und durch Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten.

5. Die Finanzierung von Bauten mit langer Lebensdauer aus laufenden Mitteln in diesem Zeitraum vorzunehmen, ist weder möglich, noch ist sie wirtschaftlich zu rechtfertigen, da hierin eine unnötig starke Belastung der Gegenwart läge.

6. Daher ist es zulässig, einen Teil der laufenden Einnahmen der Wegeunterhaltungspflichtigen, der wie die Kraftfahrzeugsteuer als eine jährlich wiederkehrende Dauereinnahme zu betrachten ist, als Rente für einen zur Aufnahme von langlebigen Anlagen im Laufe der nächsten 8—10 Jahre zu investierenden Kapitalbetrag anzusehen und sich diesen durch Anleihen zu beschaffen.

7. Durch die Aufnahme von Anleihen wird es ermöglicht, Einkünfte, welche erst in viel späteren Jahren anfallen, vorweg zu verwenden und die Wegeunterhaltungspflichtigen wie die Straßenbenutzer schon in der Gegenwart zu ihrer Nutznießung und der Wirkung der Mehrwertschaffung gelangen zu lassen. Wegebauanleihen sind also produktiv. (Vgl. Nr. 4).

8. Die Wegeunterhaltungspflichtigen müssen sich zur Durchführung des Umbauprogramms und zur Aufnahme der Anleihen zusammenschließen und einheitlich dem Ausland gegenüber auftreten, — ohne ihre Wegehoheit aufzugeben, — da nur so die besten Voraussetzungen für die Anleiheaufnahme geschaffen, die günstigsten Anleihebedingungen erzielt und eine wirtschaftlich und verkehrspolitisch einwandfreie Durchführung des Programms gewährleistet werden können.

9. Die Durchführung dieser Aufgaben wird am zweckmäßigsten einem zu gründenden Institut übergeben, in welchem die Wegeunterhaltungspflichtigen, andere Wegeinteressenten und die an der Anleihevermittlung beteiligten Banken vertreten sind.

10. Die Verteilung der Anleihemittel und die Sorge dafür, daß sie nur für langlebige Investionen verwandt werden, soll einem besonderen Sachverständigen-Gremium des Instituts zustehen, dessen Mitglieder zu wenigstens ⅔ von den Wegeunterhaltungspflichtigen delegiert werden.

11. Ferner soll ein Kreditausschuß die Kreditwürdigkeit der Anleihenehmer prüfen, wobei dessen Recht satzungsgemäß festgesetzt sein muß, durch seinen Einspruch die Zuteilung von Krediten an nicht kreditwürdige Körperschaften zu verhindern.

Literarische Rundschau

Ein politisches Volksbuch von Paul Rohrbach. Von Paul Rohrbach besitzen wir schon ein Werk, das seinerzeit das gelesenste deutsche politische Volksbuch war und eins wohl im Buchhandel einzig dastehende Verbreitung erreichte, nämlich das Buch „Der deutsche Gedanke in der Welt". Der Verlag F. Bruckmann A.-G. kündigt nun ein neues Werk an: „Deutschland, Tod oder Leben?", das nach seinem Inhalt bestimmt erscheint, wiederum die Bedeutung eines politischen Volksbuches für Deutschland zu bekommen. In diesem Buche wird nach der Vorankündigung die Frage „Tod oder Leben für Deutschland" dreifach gestellt und dreifach beantwortet, biologisch, politisch und moralisch. Die biologische Antwort heißt: Nicht Selbstmord durch Geburtenschwund, sondern Rettung der Familie; fort mit der Hypothek des Todes! Die politische: Nicht Parteienkampf, sondern Volks- und Staatsgemeinschaft! Die moralische: Nicht nationale Vermassung, sondern neuen Adel; fort mit der Furcht vor der Einzelverantwortung fürs Ganze! — Wir kommen auf das Buch nach seinem Erscheinen nochmals zurück.

*

Täglich 25 Aufsätze über den Rundfunk! In einem Aufsatz über „Deutsche Rundfunkliteratur", den Dr. Valerian Tornius im neuesten Heft der Zeitschrift „Die Sendung" (Verlag Hermann Reckendorf, G. m. b. H., Berlin SW. 48) veröffentlicht, wird mitgeteilt, daß die Literatur über den Rundfunk, wie sie von der Deutschen Bücherei in Leipzig gesammelt wurde, einen geradezu überraschenden Umfang zeigt und daß sie täglich wächst. Das Heft der „Sendung" enthält außerdem einen lustigen Aufsatz von Rudolf Blümer, der die Psychologie des Hörers untersucht, und den Bericht eines Volksfreundes, der im rheinischen Kohlengebiet beobachtet hat, wie der Kumpel sich vom Rundfunk über die tägliche Nöte hinausführen läßt. Von den technischen Aufsätzen ist die Schilderung eines Empfängers für Reise und Heim zu erwähnen, und nicht minder will ein Aufsatz von Dr. W. Runge über „Bandfilter" genannt sein. Hieraus noch der über 30 Seiten starke Programmteil. „Die Sendung" ist im Buch- und Zeitungshandel zum Preise von 25 Pf. überall zu haben. Bestellungen für monatlich 90 Pf. nimmt jede Postanstalt bei freier Zustellung entgegen.

*

Bofinger. Bofinger, Dr. med. Arthur (Besitzer und leitender Arzt der Diätkuranstalt am Frauenberg), Bad Mergentheim. Die Hämorrhoiden, ihre Ursachen, Ansichen und Behandlung. Gemeinverständliche Darstellung. 36 S. Gr. 8°. 1930. Mit 2 Abbildungen. Preis 1.80 Mk., geb. 2.50 Mk. — In einer klaren, von Fremdwörtern nicht beschwerten Sprache wird in knappen Zügen all das dem Laien verständlich gemacht, was wir über Wesen und Entstellung dieser krankhaften Gebilde wissen; es werden die Beziehungen zu anderen, mehr oder weniger harmlosen Krankheiten geschildert und auch auf die Verwechslungen mit solchen eingegangen; endlich über Verhütung und Behandlung so viel gesagt, als ein gewissenhaft ärztlicher Berater glaubt verantworten zu können.

*



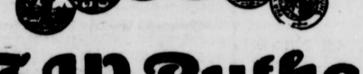
Presse-Notiz

Am 1. 9. 1930 erscheinen die berühmten Paul Keller-Romane „Waldwinter", „Sohn der Hagar", „Marie Heinrich" beim Bergstadt-Verlag in Breslau zu je RM. 2.85 auch in Volksausgaben. Die Werke des bekannten schlesischen Erzählers sind in über 4 000 000 Exemplaren über die ganze Welt verbreitet

Für Sie bequemer die gebrauchsfertige Haarwäsche: Schwarzkopf Flüssig jetzt auch mit Haarglanz



Gibt Blonde: Kamille Für Dunkle: Gelb Flasche 50 ₰ für mehrmaligen Gebrauch



F. W. Ruthe

Schuhmachermeister

Detmold, Schülerstraße 7

Spezial-Werkstatt für Orthopädie. Feinste Maßarbeit für Jagd, Sport, Luxus.

Werkstätte für die gute Schuhreparatur

Verlangen Sie Angebote und Referenzen.

WESERHÜTTE



STAHL-KONSTRUKTIONEN ALLER ART

HALLEN • SKELETTBAUTEN STÜTZEN • TRÄGER • DACH-KONSTRUKTIONEN • BRÜCKEN BAUGUSS U.S.W.

Eisenwerk Weserhütte A.-G.

Bad Oeynhausen i. W.

Fernruf: Sammel-Nr. 2851

Olympia



Olympia-Korrespondenz-Schreibmaschine

Buchungsmaschine mit Rechenwerk »Saldomat«

EUROPA SCHREIBMASCHINEN A.G.

HANNOVER Am Schiffgraben 15

BÜROS: BERLIN N 24, Friedrichstr. 110-112 (Haus der Technik); BRESLAU, Kaiser-Wilhelm-Str. 88-90; DORTMUND, Südwall 29; DRESDEN, Neumarkt 11; DÜSSELDORF, Wilhelmplatz 12; ERFURT, Meinzerhofplatz 13; FRANKFURT a. M., Friedensstraße 2; HAMBURG, Kaiser-Wilhelm-Str. 25-31; HANNOVER, Am Schiffgraben 13; KÖLN, Waidenburgstr. 78 (Haus Buchdruckerei-Gereonshof); LEIPZIG, Nicolaistraße 10, II; MAGDEBURG, Otto von Guericke-Straße 11; MANNHEIM, Q 7, 23; MÜNCHEN, Kaufinger Straße 3 (Romen Meyerhaus); NÜRNBERG, Lorenzer Platz 12, III; STUTTGART, Tübinger Straße 33

Fernsprecher: Hannover 35102

Verlangen Sie von unserm nächsten Büro Aufgabe des für Sie zuständigen Bezirksvertreters

Gut erhaltener, wenig gefahrener sechssitziger 10/50 PS. Adlerwagen (Pullman-Limousine) soll verkauft werden.

Auskunft erteilt:

Lippische Regierung (Bauabteilung)

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in Schwalenberg belegenen, im Grundbuche von Schwalenberg Band 20 Blatt 485 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Landwirts Gottlieb Schlingmann d. Ä. in Schwalenberg eingetragenen Grundbesitzes in einer Größe von 12 ar 98 qm nebst Scheune, Stall und Kegelbahn besteht, soll dieser Grundbesitz

am Freitag, dem 24. Oktober 1930, nachmittags 3 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht auf dem Rathause in Schwalenberg (Lippe) versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. August 1930 in das Grundbuch eingetragen.

Blomberg, den 19. August 1930.

Lippisches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, 27. d. M., vormittags 10 Uhr, sollen in der Siekmannschen Gastwirtschaft in Bega eine (9045

4-Sitzer-Opel-Limousine, 14 Dtzd. bessere rohe Eichen-Stühle, 2 Dtzd. polierte Buch.-Schlafzimmer-Stühle (9046

zwangsweise versteigert werden.

Gerichtsvollzieher in Alverdissen.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, 27. d. M., vormittags 10½ Uhr, sollen in der Siekmannschen Gastwirtsch. in Bega

30 Damenmäntel verschied. Größen, 1 Pianino, 3 Herren-Fahrräder, 1 Schreibtisch mit Sessel, 1 Kinderbettstelle

zwangsweise versteigert werden.

Gerichtsvollzieher in Alverdissen.

Stätte-Verkauf

Im Auftrage der Erben soll das Kolonat Nr. 174 (früher Hallesche Besitzung) am Biesterberge bei Lemgo, 20 Minuten vom Bahnhof entfernt, bestehend aus Wohnhaus mit Stallung und 57,08 a Land, am Mittwoch, dem 27. August, vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden. Wohnung sofort beziehbar. (9021

Lemgo, 26. August 1930.

F. A.: W. Kampmeier, Gerichtsvollz.

Schallplatten

stets das Neueste

Musikhaus

Lemgoer Straße 8 Ackermeier

Suche für sofort einen tüngeren

Polierer

Spezialist für Stuhl- u. Gestellpolier. bevorz.

Lipp. Maizahnwerk Hermann Schnittger

Detmold

Sofort Geld

verdienen können

Vertreter

m. Untervertretern, die Private besuchen. Reichhaltiges Warensortim. Kapital und Branchekenntnisse nicht erford. Meldung am Mittwoch, d. 27. August 1930, vormittags v. 9 bis 1 Uhr, Hotel Detmolder Hof, Detmold, oder unt. Nr. C. B. 6044 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Suche sogleich einen

Vertreter

zum Besuch der Privatkundschaft gegen Gehalt u. Provision. Schriftl. Bewerbungen sind zu richten unt. Nr. 9038 a. die Geschst. der Ldsztg.

Suche Stelle als

Hausdiener oder Chauffeur

Prima Zeugnisse. Schr. Angeb. unter Nr. 9028 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Jüngere

Verkäuferin

für sofort gesucht.

Feinkosthaus Carl Lüpke

Bad Meinberg

Suche für mein Geschäft ein

Lehrmädchen

mit guter Sprache und Handschrift. Schr. Ang. unter Nr. 9057 an die Geschst. der Landesztg.

Für einen Geschäftshaushalt ein ehrliches, fleißiges, sauberes

Mädchen

sofort oder zum 1. Okt. gesucht. Schriftl. Offert. unter Nr. 9547 an die Geschst der Landesztg.

Z. 15. Sept. od. 1. Okt. bestempfohl., ordentlich. und tüchtiges

Hausmädchen

das auch kochen kann, für herrschaftl. Haushalt nach Bielefeld gesucht. Vorzustellen mit Zeugnissen bei (9018

Frau Pastor Tielker Detmold Freiligrathstraße 16/I

Suche ein ehrliches

Mädchen

für kl. Geschäftshaush. Frau Gustav Pfingsten Freiligrathstraße 1

Suche sofort tüchtiges Mädchen, erfahren in Küche u. Hausarb., für kl. Haushalt (einzelne Dame). Kochen kann erlernt werden. Zu meld. Bad Salzuflen, Brüderstraße Nr. 42. (9070

50000 M. Jahresverdienst

durch General-Vertretung eines aussichtsreichen Unternehmens. Erforderlich bar 4—6000 Mk. Angenehme, interessante Tätigkeit. Einarbeitung erfolgt. Offerten unter H. 6894 an Annoncen-Expedition des Kolonialkriegerdank, Berlin W 35, Rayon 9. (9054

Jung. Mädchen

fleißig, für Laden und Haushalt auf sof. ges.

Bäckerei Beermann Lage i. L., Bergstraße

Suche zum 1. oder 15. 9. ein ordentliches und ehrliches (9059

Mädchen

für Haus und Garten. Frau Aug. Kuhlmann Hörstmar bei Lemgo

Zum 1. Okt. suche ich für meinen kl. Hausb. ein ordentliches, jung.

Mädchen

welches gute Nähkenntnisse besitzt. Erstmädch. vorhand., gute Behandlung zugesichert. (9058

Frau Gustav Hardieck Bielefeld Herforder Straße 76

Jüng. Mädchen

welches zu Hause schlafen kann, für ganze oder halbe Tage gesucht.

Niewald, Lange Str. 37

Römer Nährzwieback

täglich frisch

Hornschestraße 14

Geflügelfutter

in größter Auswahl: wie Nagut, Muscator, Clubfutter, Spezial-, Marke „Hofmühle", Fischmehl, Muschelkalk, Futterkalk in großen und kleinen Meng. Aug. Adams, Detmold, Fernr. 2072

Zum Stühleflechten

empfiehlt sich W. Waterbölker Schwerkriegsbeschädigt. Lage, Woldemarstraße

Gut erhaltenes

Harmonium

preiswert abzugeben. Schriftl. Anfrag. unt. Nr. 9055 an die Geschst. der Landeszeitung.

Was 20 Jahre

sich erhält und die Neigung des Volkes hat, das muß etwas sein. (Goethe an Eckermann am 25. 10. 1813). Hierzu gehört „Sprotin" geg. Flechten, Insektenstich, Wundsein, läst. Schweiß, Pickel. 100 Gr.-Pack. 2.—

Drogerie Danies Lange Straße 5. (Auch Versand.)

Velhagen & Klasings Monatshefte

genießen im In- und Auslande den Ruf der schönsten deutschen Monatsschrift

Monatlich nur RM. 2.40

Der Leserkreis:

Jeder kulturbedürftige Deutsche, der an der Entwicklung seiner Zeit lebendigen Anteil nimmt.

Jedes Heft bringt

Meisterwerke moderner Erzähler Plaudereien hervorragender Schriftsteller aus allen Gebieten des Lebens und der Kultur. Herrliche Wiedergaben nach Werken der bildenden Kunst.

Velhagen & Klasings Monatshefte machen Ihr Heim zu einer Stätte der Kultur und edelster Lebensfreude.

Zur Entgegennahme von Bezugsbestellungen und zur Vorlegung eines Probeheftes empfiehlt sich:

die Bücherstube d. Meyerschen Hofbuchhdlg. Detmold, Lange Straße 12

● Hoher Verdienst ●

Alleinvertrieb eines Konsumartikels, der überall drins. benötigt wird, für verich. Bezirke noch zu vergeben. Tägl. Kasseneingänge. Gesicherte Einnahme auf Jahre hinaus. Fachkenntnisse nicht erforderl. Haupt- oder Nebenberuf. Kein Kundenbesuch. Verlang. Sie Prospekt B' unter R. E. R. 4885 durch Rud. Mosse, Frankfurt a. M. (9032

Enten- u. Hühnereier

sowie Schlacht- u. Legeenten u. Hühner, junge Hähnchen sowie gelbfl. Speisekartoffl. gibt ab

Wortmann, Rossengarten

Empfehle prima

Zervelatwurst

in Flomenhaut und Feltdarm, sowie Plockwurst alles harte Winterware.

August Schulze Lage i. L., Telefon 724

Junge Milchziege

zu verkaufen. (9048

Meierstraße 6.

Habe zu verkaufen:

1 Hotel, 1 Pensionshaus m. a. Komf., 25 Fr.-Z., Ford. 70 000 M., Ans. n. Uebereink. Haus m. 12 Fr.-Z., f. 30 000 M. Ans. n. Uebereinkunft. Haus m. 7 Fr.-Z., Ford. 20 000 M., Ans. 10 000 M. Haus mit 10 Z., Ford. 17 000 M., Ans. 7000 Mk., div. Baupl. u. landwirtsch. Besitz.

Fr. Lüttehus, Bad Meinberg, Alleestr. 171 Telefon Horn 238

Verreist

Wantrup

Oberstabsveterinär a.D. prakt. Tierarzt

Auto-Vermietung

Fernruf Nr. 2080

Autofahrten billigst Fernfahrten 20 Pf. per Kilometer.

(Mod. 5-Sitz.-Limouf.)

Erdbeerpflanzen

in den besten u. ertragreichst. Sorten, 100 Stck. 3 Mk., empfiehlt

K. Rechmeier, Gartenbaubetrieb, Detmold Telefon 2673

20 Zentner Luzerne

abzugeben.

Runte, Pivitsheide Fernruf 502 Lage

Wittekind-Rundfahrten

Mittwoch, den 27. August nach Bad Oeynhausen—Porta. Fahrpreis RM. 4.—. (8991

Sonnabend, den 30. August zum Oberbere Fahrpreis RM. 3.50. Abfahrt 18.30 Uhr ab Detmold (Marktplatz)

Zuschneide- und Nähkursus

zwecks Anfertigung sämtlicher Damen- und Kindergarderobe, auch Wäsche, für eigen. Bedarf.

Zuschneidekurse f. Berufsschneiderinnen

Tages- und Abendunterricht.

— Für Auswärtige Wohnung im Hause —

Schnittmuster-Verkauf

Frau Fr. Reimann, Detmold, Exterstraße 2 Telefon 2090

Viele Einheiraten

aus allen Gegenden gemeldet für solide und strebsame Herren. Sehr oft sind Fachkenntnisse und Kapital nicht erforderlich. Näheres kostenlos durch Bundesschrift A 4 gegen 30 Pfg. Rückporto

„Der Bund", Zentrale Kiel

Zweigstelle: Hannover, Gr. Aegidienstr. 13